

SEPTEMBER 2011

38. JAHRGANG · NR. 132

DER OÖ Jäger



Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

Auf der Jagd – wonach, wozu?

Allheilmittel oder
Modeerscheinung?

Bewegungsjagden

Rotwild & der Wolf

Gelassenheit statt Panikmache?



Aus Leidenschaft



R8 BARONESSE



*R8 Baronesse mit Zusatzausstattung
Zielfernrohr und -montage*

Blaser

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr



Sicherheit vor Jagderfolg

Nun, zur aufgehenden Herbstjagd-Saison darf ich einmal mehr auf den sicheren Umgang und Gebrauch der Jagdwaffen nachdrücklich hinweisen.

Für Jungjäger auf der einen Seite und für die Routiniers auf der anderen, stellen insbesondere die Gesellschaftsjagen im Herbst in punkto Sicherheit eine große Herausforderung dar.

Der sichere und unfallfreie Umgang mit der Jagdwaffe setzt eine ständige Befassung mit der praktischen Jagdausübung voraus.

Der OÖ Landesjagdverband hat einen sogenannten Sicherheitsfolder aufgelegt, der zwar in erster Linie für Jagdleiter und Jagdverantwortliche geschaffen wurde, von seinem Inhalt her jedoch für alle Jägerinnen und Jäger interessant ist. Er ist in diesem OÖ JÄGER zur Kenntnisnahme aller auf Seite 22 – 23 abgedruckt.

Der Schützenkönig früherer Jahre ist in unseren Tagen Gott sei Dank als nicht mehr zeitgemäß verpönt. **Sicherheit geht vor Jagderfolg** – diesem Leitsatz wollen wir nunmehr folgen.

Der Herbst ist auch vielerorts Höhepunkt in der Wildbret-Auf- und Zubereitung. Unsere Jäger sind bezüglich Direktvermarktung sehr gut geschult und neben dem Wildbret-Angebot aus unserem heimischen Wildbrethandel stellen sie eine gern genutzt Quelle für hervorragendes Wildbret, vom Niederwild bis zum Hochwild dar. Ich danke in diesem Zusammenhang auch allen Gastronomiebetrieben unseres Landes, dass sie immer häufiger das ganze Jahr über Köstlichkeiten aus der Wildbretküche anbieten.

Einen besonderen Schwerpunkt in unserer Verbandsarbeit bildet heuer das Thema der artgerechten Winterfütterung des Schalenwildes. Gemeinsam mit der Bauernschaft und Experten aus der Wildtierforschung bereiten wir ein großes Fütterungsseminar vor. Die Ausschreibung finden Sie in diesem OÖ JÄGER.

Für die kommende Jagdzeit
ein kräftiges Weidmannsheil
entbietet Ihr

Sepp Brandmayr



Foto: S. Manigatterer
www.kunsth Handwerk-manigatterer.at

Liebe Leserin, geschätzter Leser!

Vor Ihnen liegt wieder eine starke Ausgabe des OÖ JÄGER und ich hoffe, dass auch für Sie viel Interessantes dabei ist. Das Spektrum reicht von der Frage „Auf der Jagd – Wonach? Wozu?“ über „Rotwild und den Wolf“ bis zur Bewegungsjagd und Berichte über die Aktivitäten des OÖ Landesjagdverbandes intern und in der breiten Öffentlichkeit.



Es ist müßig darüber zu schreiben, dass jeder Jäger für die positive Erscheinung des Weidwerks in der restlichen Bevölkerung etwas tun kann bzw. auch dafür verantwortlich ist. Die Jagd untersteht immer dem Wandel der Zeit und momentan stehen wir mitten in einem Umbruch – ob wir wollen oder nicht. Hilfe bei der Argumentation wichtiger jagdlicher Belange sind in der beginnenden Serie „Behauptungen und Tatsachen rund um die Jagd“ zu finden, aber auch wenn wir in der Geschichte der Jagd „blättern“. „Die Zeit

vergeht...“ zeigt uns die Situation etwa 40 Jahre nach der Revolution 1848 auf – hoch interessant und lehrreich. Wichtig ist jedenfalls, dass wir Jäger Experten für Wildtiere und deren Lebensräume bleiben müssen; das muss man sich aber ständig erarbeiten!

Ich wünsche allen ein kräftiges Weidmannsheil bei der Jagd vom Schalen- bis zum Niederwild und natürlich viel Spaß beim Lesen!

Ihr




Mag. Christopher Böck
Wildbiologe und Redaktionsleiter



Titelfoto:

Herbstzeit ist Jagdzeit – nun darf und soll Beute gemacht und die Früchte der Hege „geerntet“ werden.

Foto: Ch. Böck

Der Landesjägermeister berichtet / ÖR Sepp Brandmayr	3
Es sollte einmal gesagt werden	5
 Auf der Jagd – wonach, wozu?	6
 Bewegungsjagden – Allheilmittel oder Modeerscheinung	12
 Rotwild & der Wolf – Gelassenheit statt Panikmache?	16
Behauptungen und Tatsachen rund um die Jagd	20
Sicherheit im Jagdbetrieb	22
Der OÖ Jäger und sein Revier: Jagen heißt auch, einstehen für einen gesunden Lebensraum	28
Jagd- & Waffenrecht: Rotwild-Tbc-Verordnung	32
Die Zeit vergeht ... Die Jagd in Österreich anno 1886	34
wild auf Wild – Wildtaubenbrust	40
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE	42
Der OÖ Jagd-Gnicker: Die Sonderedition	43
JBIZ-Kurse	47
LEBENSRAUMGESTALTUNG	51
Kitzsuche 2011: Des Einen Leid des Anderen Freud	51
Geocaching – Spuren(suche) im Wald	54
SCHULE & JAGD	58
4. Natur-Erlebnis-Spiele in St. Leonhard, Jahr des Waldes 2011	58
HUNDEWESEN	66
BRAUCHTUM	70
Tolle Leistungen der oö. Jagdhornbläser in Kärnten	73
SCHIESSWESEN	74
AUS DEN BEZIRKEN	77
Bezirksjägertag Schärding	77
NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR	88
NEUE BÜCHER	91
Kleinanzeigen	94
Impressum	97



Es sollte einmal gesagt werden

Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

„Natur freikaufen“, „Abenteuer Wildnis“, „Wo die Natur zu Hause ist“ – Schlagworte aus den Programmen von Naturschutzbund, Nationalpark und Bundesforsten. Der Eindruck, die Natur sei ein Faktor der örtlich festzumachen ist, der kleinräumig behandelt werden kann, täuscht. Natur ist unendlich und für den Menschen nicht umfassend wahrzunehmen. Unser Wissen ist dürftig, unser Umgang mit der Natur menschlich. Auch Jäger haben einen Blick der oft an der Reviergrenze endet und viel zu kleinräumig angesetzt ist. Letztlich ist ein Revier mit einem Schrebergarten vergleichbar, auch ein Nationalpark ist nur ein Park. Viele Aktionen wirken irgendwie unbeholfen: Aufforstungen mit Schulpflanzen, Auswilderung von Wildtieren, Wildfütterung - überall gibt es Bemühungen, guten Willen, sogar wissenschaftliche Begleitung. Derartige Tätigkeiten sind aber naturfern und menschlich, nicht viel mehr als das Wirken beim Vogelfutterhäuschen. Die Natur zeigt mit gewaltigen Umwälzungen wo und wie es „wirklich“ geht. Klimawandel Veränderungen. Die Natur des Menschen ändert sich nicht, das wissen wir. Macht, Gier, gepaart mit Unbeholfenheit spiegeln sich deutlich in der Weltpolitik und der Wirtschaft.

Zur Natur des Menschen gehört seit jeher der Jagdinstinkt. Auch dieser Trieb ist geprägt von Macht, Gier und oft von Unbeholfenheit. Gier nach Anblick und Beute, Macht über Leben und Tod, oft Unbeholfenheit und Unterlegenheit gegenüber dem Tier. So gesehen sind Jäger naturnah unterwegs.

„Natur freikaufen“ – machen viele Jäger mit hohem Aufwand für Revierpacht und Betreuung (Fütterungskosten sind hier nicht gemeint).

„Abenteuer Wildnis“ – suchen viele Jäger in ihren Revieren oft vergeblich.

„Wo die Natur zu Hause ist“ – sehen Jäger oft und freuen sich darüber.

Die ursprüngliche, vorsichtige Naturnutzung ist und bleibt die Lebensgrundlage des Menschen. Viele erkennen das nicht und setzen auf Abenteuer, Konzernstrategie und Börsenwildnis. Dort ist die Natur sicher nicht zu Hause. Es sollte nicht nur versucht werden, die Natur freizukaufen, sondern vielmehr die Menschen von den vorgespielten naturfernen Zwängen der Konsumgesellschaft zu lösen. Vielleicht

see, Fleisch aus Neuseeland ... frei Haus, tausende Kilometer „schwer“. Auch unser Wild braucht kein Getreide aus Russland, kein Soja aus Südamerika!

Naturbezug zeigt sich bei der Jagd auch wörtlich und deutlich in der Wildbretverwertung. Nutzen wir unsere Jagdstrecken vorbildlich, zeigen wir so, „wie der Hase läuft“, wie Natur lebt und beschenkt.



Naturbezug



gibt „Jagdsinn“ dazu einen Hinweis. Ursprünglich denken, eigenhändig ehrlich Beute machen und Verbindung zur Natur leben, es zumindest zeitweise wirklich versuchen. Dazu gegenläufig ist der gedankenlose Massenkonsum: ein Leben mit Obst, Gemüse und Blumen aus Über-

Auf der Jagd

– wonach, wozu?



Die Jagd:

Nahrungserwerb,
Trophäenkult oder
eitler Müßiggang?

Oder am Ende doch
eine Synthese aus Naturschutz und
Waldwirtschaft?

Über Sinn und Unsinn
zeitgemäßen Weidwerks.

Das Beispiel der Jagd kann für viele Formen der Aneignung von Natur angewandt werden. Traditionen und Althergebrachtes konkurrieren wie in vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen mit Neuem und vermeintlich Veränderungswürdigem. Traditionelle, reaktionäre und visionäre Jäger beleben die Szene.

Die Harvard-Anthropologen Richard B. Lee und Irven DeVore erklärten das Jäger- und Sammlertum in ihrem Werk „Man the Hunter“ (1968) zu einer archetypischen Lebensform, die während zwei Millionen Jahren 99 Prozent der menschlichen Kulturgeschichte bestimmten.

„The hunting way of life“ sei bis heute die dauerhafteste und erfolgreichste An-

passung, die der Mensch je vollzogen habe. Nimmt man an, dass es eine Langzeitprägung durch die Menschheitsgeschichte gibt und dass die Jagd mit ihren Emotionen stärker prägt als das Sammeln, dann müsste der Mensch im Wesen noch immer Jäger sein.

Das regt zu anthropologischen Spekulationen an. Findet man nicht auch noch heute im Spitzen- und Breitensportler, im Alpinisten, dem Buchautor, dem Forscher oder auch dem Schürzenjäger die Jahrtausende alte Tradition des Jägers?

Die Anzahl der Jäger hat stetig abgenommen, während die Gesamtbevölkerung wuchs. So kann angenommen werden, dass sich 10.000 vor Christus die Weltbevölkerung auf rund zehn Millionen Menschen belief. Davon gingen an die 100 Prozent zumindest teilweise auf die Jagd. 1500 nach Christus war die Weltbevölkerung bereits auf 350 Millionen Menschen

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft schildert die aktuelle Situation in einer Zusammenfassung des Wildschadensberichtes 2005 für Österreich folgendermaßen: „Trotz Verbesserungen der jagdgesetzlichen Bestimmungen betreffend den Schutz des Waldes vor Wildschäden in den 1990er-Jahren sind nach wie



Jäger sprechen nur noch peripher von der Menge an Fleisch, die durch ein erlegtes Wildtier erzielt werden kann. Für viele Jäger von heute ist es stattdessen wichtig geworden, welches Ausmaß das Siegeszeichen der jagdlichen Aktivitäten, die kapitale Jagdtrophäe, mit sich bringt.

angewachsen, aber nur noch ein Prozent davon betrieb die Jagd. Heute ist der Anteil des Jägers an der Gesamtbevölkerung verschwindend klein.

Um die Jagd erfolgreich bestreiten zu können, muss man die Lebensgewohnheiten von Wildtieren genau studieren. Dabei ist es besonders bedeutsam, ihr Verhalten vorherzubestimmen, sie zu verstehen und auch nachzuahmen. Wildtiere werden auf diese Weise überlistet, was ein menschliches „Ur-Erfolgserlebnis“ in sich birgt. Gerade dies dürfte auch ein Grund dafür sein, dass heute nicht nur viele Männer, sondern auch eine große Anzahl an Frauen von der Jagd angezogen werden. Wenn man darüber hinaus betrachtet, wie viel der Erfolg bei der Jagd bedeutet und wie überbordend Jagdfieber sein kann, kann man sich einen allzu humanen Umgang mit Wald und Wild als Regel nur schwer vorstellen.

Wildschäden und das Überlegenheitsgefühl des Menschen

Befürworter der Jagd berufen sich oft auf die Wildschäden. Das österreichische

vor mehr als zwei Drittel aller österreichischen Wälder durch Verbiss so stark beeinträchtigt, dass die Verjüngung mit den waldbaulich erforderlichen Baumarten nicht oder nur mit Hilfe von Schutzmaßnahmen möglich ist.“

Dies alles implementiert Macht über die Natur. Viele Tiere sind jedoch dem Menschen an Schnelligkeit und Kraft bei Weitem überlegen. Deshalb war auch das Überlegenheitsgefühl des Menschen gegenüber Tieren in alten Kulturen nicht so weit verbreitet wie heute. Überlegenheit verspürte man nur selten – bei gezähmten Tieren wie dem Pferd, dem Hund oder vielleicht auch dem Jagdfalken. Deswegen hatten viele Götter eine Tiergestalt, und die Verschmelzung von Menschen und Tieren war in der Mythologie keine Seltenheit, was das Beispiel des Zentauren, des Pferdemenschen, beweist. Das Leben von Tieren war demnach schon immer eng mit dem des Menschen verbunden. So eng, dass Tiere für lange Zeit als Rechtssubjekte geachtet wurden. Beispiele dafür gibt es viele, etwa in der Bibel. Im Mittelalter wurden sogar Pro-

>> Nimmt man an, dass es eine Langzeitprägung durch die Menschheitsgeschichte gibt und dass die Jagd mit ihren Emotionen stärker prägt als das Sammeln, dann müsste der Mensch im Wesen noch immer Jäger sein. Das regt zu anthropologischen Spekulationen an. Findet man nicht auch noch heute im Spitzen- und Breitensportler, im Alpinisten, dem Buchautor, dem Forscher oder auch dem Schürzenjäger die Jahrtausende alte Tradition des Jägers? <<

zesse gegen Tiere abgehalten. So wurde ein Mutterschwein zum Tode verurteilt, welches seine Frischlinge zu Tode gebissen hatte.

Erst in der Neuzeit änderten die philosophischen Erkenntnisse René Descartes' die Einstellung des Menschen zu Tieren maßgeblich. Das Bewusstsein oder auch der Geist waren für ihn die wichtigsten Eigenschaften, denn diese unterscheiden den Menschen von der Maschine und auch den Tieren, die nunmehr zur Sache erklärt wurden. Immanuel Kant konstatierte: Menschen sind vernünftig, Tiere nicht. Erst der englische Philosoph Jeremy Bentham relativierte die Annahmen Descartes' und Kants. Er hielt fest, dass die Vernunft nicht das einzige Kriterium der Unterscheidung zwischen Menschen und Tieren sein könne. Er meinte, dass es nicht um die Frage gehe, ob Tiere denken oder sprechen können, sondern lediglich darum, ob sie leidendfähig sind. Weiters prophezeite er, dass eine Zeit kommen werde, in der die Menschheit ihren schützenden Mantel über alles ausbreiten werde, was atmet.

Trophäen als Zugehörigkeitszeichen

Motive, auf die Jagd zu gehen, haben sich grundlegend geändert. War die Jagd einst ausschließlich Nahrungserwerb, später Vorspiel und Spiegel des Krieges, ist sie in der heutigen Zeit vor allem auf das vermeintliche Erleben von Natur ausgerichtet, auf den Ausgleich zur Bewältigung von Stress und eventuellen „Burn-outs“, auf die Anbahnung von Geschäften, auf gesellschaftliches „Gesehenwerden“, aber auch auf die Konkurrenz zwischen Jägern im Hinblick auf die Trophäenhege. So sprechen Jäger nur noch peripher von der Menge an Fleisch, die durch ein erlegtes Wildtier erzielt werden kann. Für den Jäger von heute ist es stattdessen wichtig geworden, welches Ausmaß das Siegeszeichen seiner jagdlichen Aktivitäten, die kapitale Jagdtrophäe, mit sich bringt.

Der Ursprung dieser Entwicklung ist in den Revolutionsjahren um 1848 zu suchen. Das Umsturzjahr brachte jedem Untertanen die Befreiung von „Jagdfroh“ und „Jagdrobot“. Bürger und Bauern begannen zu jagen. Dabei wurde das Jagdrecht wieder zu dem, was es zur Zeit der germanischen Markgenossenschaft war, ein Zubehör des Grundeigentums. Somit wurde der Bauer zum Jagdberechtigten,



Der Adelige und der Bürger versuchten sich vom „werkenden Bauern“ zu unterscheiden. Dieser lebte unmittelbar von Grund und Boden und stellte sich gegen das vom Hege- und Trophäengedanken motivierte Jagen des Bürgers und der Aristokratie. Die neu gegründeten Jagdschutzvereine diffamierten ihn als Fleischjäger, Hasensucher und Geißenschießer. Vielfach war der Bauer jedoch ein umsichtig und nachhaltig jagender Mensch, der mit der Jagd den eigentlichen Sinn dieser Tätigkeit verband: nämlich Beute zu machen, um etwas Schmackhaftes auf den Tisch zu bekommen, und natürlich auch, um Wildschäden auf seinen für ihn überlebenswichtigen Acker- und Waldflächen zu verhindern.

und der Bürger kaufte Liegenschaften auch um des Jagens willen. Für beide bisher an der Jagd ausgeschlossenen Gruppen war es ein Bestreben, dem etablierten Adel Konkurrenz zu machen. Dabei degradierte man sich gegenseitig, um sich voneinander abzugrenzen. Der Adel war von den Neuerungen dieser

>> „War die Jagd einst ausschließlich Nahrungserwerb, später Vorspiel und Spiegel des Krieges, ist sie in der heutigen Zeit vor allem auf das vermeintliche Erleben von Natur ausgerichtet, auf den Ausgleich zur Bewältigung von Stress und eventuellen „Burn-outs“, auf die Anbahnung von Geschäften, auf gesellschaftliches „Gesehenwerden“, aber auch auf die Konkurrenz zwischen Jägern im Hinblick auf die Trophäenhege.“ <<

Entwicklungen nicht immer begeistert, da sich vor allem für ihn die größten Veränderungen ergeben hatten. „Jetzt sind

wir dran!“, hieß die Parole, die vielerorts auf fruchtbaren Boden fiel, und das Wild wurde unter dem Einfluss der neuen politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse stark dezimiert.

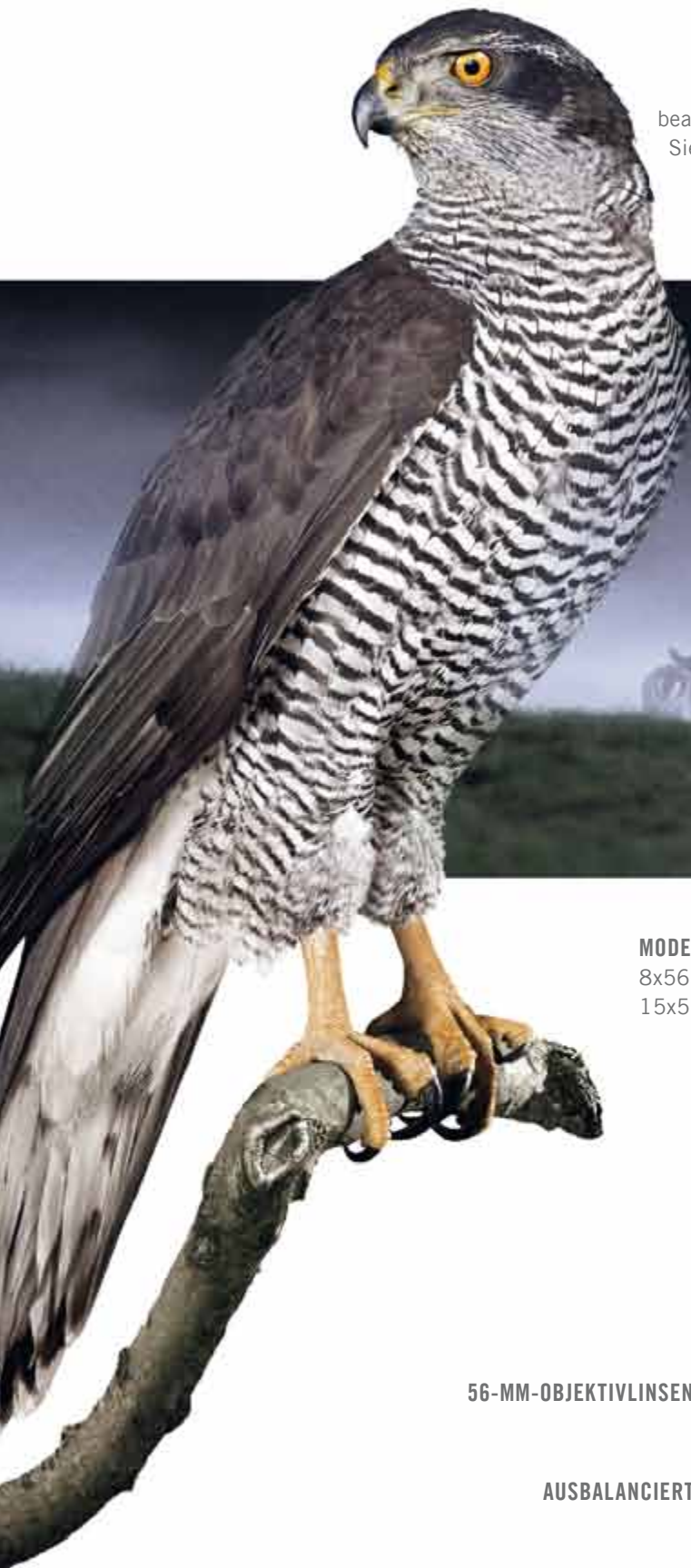
Wieweit man diese Dezimierung als Verlust ansieht, hängt damit zusammen, wie man Natur definiert. Faktum ist, dass jene Entwicklungen weitreichende und positive Einflüsse auf das Baumwachstum hatten. Joachim Radkau meint dazu in seinem Buch „Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt“ (C.H. Beck): „Zahlreiche wertvolle schöne Tannennischbestände im Schwarzwald verdanken ihre Entstehung der Revolution von 1848, als die Bauern ungehindert Jagd auf das Wild machten.“

Die Gegenreaktion ließ nicht lange auf sich warten. 1869 wurden die beiden ältesten Jagdschutzvereine, der „Allgemeine Deutsche Jagdschutz-Verein“ und der „Tiroler Jagd- und Vogelschutz-Verein“, ins Leben gerufen. Der als unmittelbare Folge der Demokratisierung der Jagd eingetretene schlechte Zustand der Wildbestände, die unzureichenden Jagdgesetze, das Wildererunwesen weckten bei den verantwortungsbewussten Jägern den

LICHT INS DUNKEL

SLC 56. BEWÄHRT. BELIEBT. LICHTSTARK

Das SLC 56 hat sich tausendfach auf der Jagd bewährt, denn im entscheidenden Augenblick zählen entscheidende Qualitäten: ein beachtliches Sehfeld, hohe Farbtreue und eine solide Bauweise. Sichern Sie sich das ideale Verhältnis aus Preisvorteil und anerkannter Qualität.



MODELLE

8x56: bewährt in der Dämmerung

15x56: verlässlich auf große Distanz



56-MM-OBJEKTIVLINSEN

AUSBALANCIERTE GEWICHTSVERTEILUNG

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG
Tel. +43/5223/511-0
info@swarovskioptik.at
facebook.com/swarovskioptik



SWAROVSKI
OPTIK

Wunsch nach Zusammenschluss mit Gleichgesinnten in Vereinigungen, die sich vor allem die Beseitigung der Missstände, die Erziehung der Jäger zu Weidgerechtigkeit, die Pflege des jagdlichen Brauchtums und die Vertretung der Interessen ihrer Mitglieder zur Aufgabe machten.

Auffallend für diese Zeit war, dass der Bürger durch die Jagd versuchte, der Welt der sich abgrenzenden Aristokratie näherzurücken. Man begann, die Symbole des Adels an sich zu reißen und dem demonstrativen Müßiggang der Jagd zu frönen. Welch hohes Ansehen die Jägerei noch zur Zeit des österreichischen Kaisers Franz Joseph genoss, ist bekannt. So wurden zwei Hofjagdleiter in den Rang von Hofräten erhoben.

Zur gleichen Zeit versuchten sich der Adelige und der Bürger vom „werkenden Bauern“ zu unterscheiden. Dieser lebte unmittelbar von Grund und Boden und stellte sich gegen das vom Hege- und Trophäengedanken motivierte Jagen des Bürgers und der Aristokratie. Die neu gegründeten Jagdschutzvereine diffamierten ihn als Fleischjäger, Hasensucher und Geißenschiefser. Vielfach war der Bauer jedoch ein umsichtig und nachhaltig jagender Mensch, der mit der Jagd den eigentlichen Sinn dieser Tätigkeit verband: nämlich Beute zu machen, um etwas Schmackhaftes auf den Tisch zu bekommen, und natürlich auch, um Wildschäden auf seinen für ihn überlebenswichtigen Acker- und Waldflächen zu verhindern.

Beim Bauern handelte es sich häufig um einen jagdlichen Profi, der auch in der Lage war, bei geringen Wilddichten erfolgreich zu sein. Deswegen ist die damalige bäuerliche Jagd aus heutiger Sicht bereits als Ertragsschutz und auch als Naturschutz zu bewerten, welche intuitiv auf ökonomische und ökosystemare Interessen abzielte. In dieser Art, zukunftsfähig zu wirtschaften, dürfte auch die Antwort auf die bis heute nicht gefundene Synthese von Jagd, Naturschutz und Waldwirtschaft zu suchen sein. Dies sind jedoch auch jene Jahre, in denen man begann, der Stärke von Jagdtrophäen ein immer größeres Gewicht beizumessen, um so die Zugehörigkeit zur vornehmen Welt dokumentieren zu können. Die Entwicklung zum Trophäenkult fand ihren ersten Höhepunkt in den Jahren 1880 und 1882, als in Graz die weltweit erste

„Geweih-Concurrenz und Abnormitäten-Ausstellung“ abgehalten wurde.

Herausforderungen für den heutigen Jäger

Die angeführten Darstellungen können als Herausforderung des heutigen Jägers bewertet werden. Vor allem in Bezug auf den Umstand einer immer gefährdeter erscheinenden Biosphäre. Die Frage ist, ob die Jägerschaft an ihren althergebrachten Traditionen festzuhalten pflegt oder ob erwogen werden könnte, ein „Update“ dieser sozialen Gruppe kontrolliert ablaufen zu lassen.

Hierbei sollte vor allem das Denken in Arten, vorwiegend in Bezug auf pflanzenfressende Paarhufer, durch das Denken in Biotopen abgelöst werden, wobei die Erhaltung natürlicher Prozesse im Mittelpunkt stehen sollte. Zu diesem Zweck wäre es überlegenswert, die Lerninhalte der aktuellen Jungjägerausbildung anzupassen. Auch das Lehrpersonal von Jägerkursen sollte sich neuen Herausforderungen stellen. Als mögliches Hilfsmittel gelten, wie in anderen Bereichen der Erwachsenenbildung, „Train-the-Trainer“-Ausbildungen mit verpflichtenden Abschlussprüfungen und Zertifikaten. In den Ausbildungszyklen sollten wissenschaftliche Erkenntnisse der Wildbiologie eine entscheidende Rolle spielen.

Welchen Zweck die Pflichttrophäenschau, auch Hegeschau genannt, in der heutigen Zeit für die Jägerschaft noch erfüllt, bleibt unklar. Als Experiment erschiene es interessant, diese Trophäenschauen und die damit verbundene Vorlage von Geweihen und Gehörnen auf freiwilliger Basis zu ermöglichen, da nicht mit Gewissheit gesagt werden kann, wie der praktizierende Jäger zu diesem althergebrachten Ritual noch steht. Darüber hinaus könnte diskutiert werden, diese zu Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit auszubauen, denn gerade das Bild des Jägers in der öffentlichen Meinung und die Vermittlung seines Aufgabenspektrums wird in Zukunft immer entscheidender für die Langfristigkeit des Weidwerks werden. Der Jäger würde somit offensiv und unverkennbar als Nutzer und auch als Anwalt und Schützer der Wildtiere in der öffentlichen Diskussion wahrgenommen werden können. Als Nutzer dahingehend, dass er dafür verantwortlich ist, ein hochwertiges Lebensmittel für den Konsumenten am Markt anzubieten.

Fazit

Dem **Zukunftsbild des Jägers** können zusammenfassend demnach **drei Funktionen** zugeordnet werden. Die **erste Funktion** ist, wie gesagt, die des **Nutzers**, wobei die Jagd als aneignende und als nicht produzierende Wirtschaftsform angesehen werden sollte. Der Jäger ist hierbei Garant und Lieferant eines hochwertigen Lebensmittels.

Die **zweite Funktion** des Jägers bezieht sich darauf, dass er als der **Anwalt von Wildtieren** in der öffentlichen Diskussion stärker wahrgenommen werden sollte. Dabei tritt er für das Lebensrecht von Wildtieren ein, welche durch den erholungssuchenden und wirtschaftenden Menschen in ihrem Lebensraumanspruch immer mehr eingeschränkt werden.

Die **dritte Funktion** des Jägers kann vermehrt im **Schutz von Wildtieren** gesucht werden. Hierbei bedürfte es einer Neudefinition des klassischen Hegegedankens, wobei man im Einvernehmen mit Grundbesitz, Öffentlichkeit, Wirtschaft und Tourismus einer umfassenden Lebensraumhege Vorschub leisten könnte.

Der Soziologe Ulrich Beck spricht vom Übergang der Klassengesellschaft zur Risikogesellschaft. In dieser Gesellschaftsform ist jede soziale Gruppe dafür verantwortlich, dass negative Folgen des Zusammenlebens bestmöglich vermieden werden können. Es wird aus dieser Perspektive immer wichtiger werden, dass die Gesamtgesellschaft mit der Jagd einen unmittelbaren Zweck und Nutzen und nicht nur ein „edles Handwerk“ verbindet.

Allgemein kann gesagt werden, dass sich der Jäger seiner ökosystemaren Verantwortung und seiner aneignenden Nutzung als Lieferant eines hochwertigen Nahrungsmittels bewusst sein muss. In Zeiten immer problematischer erscheinender Umweltbedingungen steht der Jäger vor einer besonderen Herausforderung, weil der Problematik von Wildschäden noch immer eine wesentliche Bedeutung zukommt. Auch der erholungssuchende Mensch wird in Zukunft Druck auf Wildtierlebensräume ausüben. In dieser dreifachen Funktion „Nutzer – Anwalt – Schützer“ wird die zukünftige Aufgabe des Jägers zu suchen sein.

(Erstmals erschienen in „Die Presse“, Print-Ausgabe, 05.09.2009)





**HOHEN
BRUNN**
OÖ. JAGDMUSEUM

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian b. Linz
Telefon: 07224/20083

JAGDMUSEUM SCHLOSS HOHENBRUNN

Besuchen Sie das neugestaltete oberösterreichische Jagdmuseum in St. Florian bei Linz.

Gratis Eintritt für alle oö. Jäger.

Wunderschönes Ambiente für Ihre Familien- und Firmenfeiern.



BEWEGUNGS JAGDEN

Ein bestens vorbereiteter und erfolgversprechender Drück- bzw. Stöberjagdstand.

Allheilmittel oder Modeerscheinung?

Die aus wildbiologischen und somit auch aus jagdlichen Aspekten begrüßenswerten Initiativen der Forstwirtschaft, den Waldbau flächendeckend mit Naturverjüngung zu betreiben und dabei möglichst viele heimische Baumarten in verschiedenen Altersklassen zuzulassen, bieten dem Wild, vor allem den wiederkäuenden Schalenwildarten mehr Äsung, aber auch mehr Deckung. Durch die Gründung von naturnahen Mischwäldern müssen aber in walddreichen Gebieten Wildarten wie Reh- oder Rotwild nicht mehr auf Freiflächen (Kahlschläge, Wiesen etc.) auswechseln, um Äsung aufzunehmen, sodass eine alleinige Ansitzjagd auf diesen Flächen meist nicht sinnvoll ist. Der Einzelansitz erzeugt, wenn dieser in einem zeitlich und räumlich kleinen Bereich intensiv betrieben wird, einen re-

lativ hohen Jagddruck, der das Schalenwild zur vermehrten Nachtaktivität veranlasst. Zudem wird immer mehr Druck auf die Wildtiere auch von freizeitaktiven Naturnutzern ausgeübt.

Dennoch wäre es nicht sinnvoll auf die Ansitzjagd zu verzichten, da die Jagd per se nicht nur zur Reduktion von Wildbeständen dient, sondern Freude und Erleben mit und in der Natur bedeutet. Der Ansitz dient auch der Festigung des theoretischen Wissens, der selektiven Bejagung (Wildbretgewichte, Parasitenbefall etc.), der Beobachtung von Verhaltensweisen und vielem mehr. Schließlich weckt der direkte und intensive Umgang mit den verschiedenen Tierarten und deren Lebensraum das Interesse, sich für diese einzusetzen, welches wiederum das Kulturerbe Jagd am „Leben“ hält.

Die Treib-, die Drück-, die Riegeljagd und andere Bejagungsmethoden, bei denen das Wild mobilisiert wird, sind nicht neu, wenngleich der Begriff „Bewegungsjagd“ erst 1997 von WÖLFEL (2003) erstmals bei einem Kongress in Lyon verwendet wurde.

Und obwohl vielen Jägern diese Jagdmethoden ein Begriff sind, werden diese oft falsch benannt. Um die Unterschiede zu definieren, werden die verschiedenen Bewegungsjagdmethoden kurz erläutert. Die Schwerpunktbejagung und die Intervallbejagung sind Jagdstrategien, die mit den verschiedenen Jagdmethoden (Ansitz, Pirsch, Stöberjagd etc.) gekoppelt werden können.

DER GEMEINSCHAFTSANSITZ

Auch der Gemeinschaftsansitz ist als Bewegungsjagd zu sehen, da das Wild, wenn alle Kanzeln, Leitern usw. eines Revierteiles besetzt werden, die Sonder-situation sehr wohl mitbekommt (olfaktorisch, also über die Nase, und auch optisch), beunruhigt und dadurch zum Ortswechsel veranlasst wird.

Eine Erweiterung des Gemeinschaftsansitzes ist das stille und langsame Bewegen eines „Spaziergängers“ durch die Wildeinstände.

DIE TREIBJAGD

Die druckvollste der Bewegungsjagden wird so gut wie nie auf Schalenwild, eine Ausnahme ist in manchen Fällen das Schwarzwild, ausgeübt. Der Nachteil dieser Jagdmethode liegt in der panischen Flucht der Tiere, die das Treffen mit der Kugel und das Ansprechen erschweren.

DIE DRÜCKJAGD

Diese Methode zur „sanften“ Beunruhigung des Schalenwildes ist zur Bejagung auf Rotwild durchaus effektiv. Bei der Drückjagd werden als „Treiber“ nur wenige Beunruhiger mit einzelnen Hunden eingesetzt, die das Wild mobilisieren. Dabei sollen Drückjagden, um effektiv zu sein, großflächig angelegt werden. Für Rehwild eignet sich diese Methode deshalb nur wenig, da dieses nicht so sensibel wie Rotwild ist und sich von den „Treibern“ oftmals übergehen lässt.

DIE RIEGELJAGD

Diese speziell im Gebirge durchgeführte Jagdmethode gilt als eine Variante der Drückjagd und wird vereinzelt auf Rot- und Gamswild durchgeführt. Dabei wer-

den Zwangswechsel, die sich durch die Topographie ergeben, von den Schützen abgeriegelt. Bei der effektiven Riegeljagd ist die menschliche Beunruhigung meist sehr groß und das Gebiet wird vom Wild für längere Zeit gemieden.

DIE STÖBERJAGD

Die Stöberjagd ist ebenfalls eine sehr effektive Jagdmethode, mit der alle Schalenwildarten, selbst bei geringer Wild-dichte, mit Erfolg bejagt werden können. Kennzeichen ist, dass hier spurlaute und nicht als Meute jagende (Stöber)Hunde eingesetzt werden, deren Führer gleichzeitig als Schützen auf Ständen fungieren. Die Schützenstände sind so zu wählen, dass diese ein möglichst großes Schussfeld aufweisen und wenig Bewegungseinschränkungen für den Schützen bedeuten. Das heißt, dass herkömmliche Reviereinrichtungen aus der Ansitzjagd kaum brauchbar sind. Außerdem stehen diese Einrichtungen meist an Freiflächen, die vom Wild, sofern sie überhaupt angenommen werden, hoch flüchtig überquert werden. Die Stände sind somit im Wald vornehmlich zwischen Einständen zu wählen. Durch die spurlauten Hunde

wird das Wild frühzeitig von der herannahenden Bedrohung gewarnt und kommt in der Regel langsam (kaum Panikfluchten) vor die Schützen, kann somit gut angesprochen und weidgerecht beschossen werden.

Je nach Gelände und Möglichkeiten werden die verschiedenen Arten dieser Bejagungsmethoden als Kombination eingesetzt und so modifiziert, dass diese auch erfolgreich durchgeführt werden können. Die wichtigsten Ziele der Bewegungsjagden sind nach SINNER (2003):

- Die Anpassung von Schalenwildbeständen an ihren Lebensraum;
- Die Steuerung der Raumnutzung von Wildbeständen;
- Die Vermeidung bzw. Minimierung des Jagddruckes und der Wildschäden;
- Die Herstellung bzw. die Erhaltung von wildbiologisch richtiger Sozialstrukturen und Lebensmöglichkeiten.

Ein sehr wichtiger Punkt bei der Bewegungsjagd ist die Einhaltung des „Mutterschutzes“. Ob bei Schwarz-, Reh- oder Rotwild, Frischlinge, Kitze und Kälber sind – soweit möglich – immer vor



Herkömmliche Ansitzeinrichtungen sind kaum brauchbar, denn sie stehen meist an Freiflächen, die vom Wild, sofern sie überhaupt angenommen werden, hoch flüchtig überquert werden. Die Stände sind somit im Wald vornehmlich zwischen Einständen zu wählen.

dem Muttertier zu erlegen. Primär sollte sowieso die Jugendklasse, also auch Überläufer, Schmalreh, Schmaltier und Schmalspießer, vermehrt bejagt werden. Dadurch, dass sich Rehkitze bei Gefahr von der Geiß trennen und nicht wie Rotwildkälber den Schulterchluss zum Tier suchen, kann es vorkommen, dass eine Geiß vor ihrem Kitz geschossen wird. Zu dieser Jahreszeit (November/Dezember) ist allerdings bei Rehen die Bindung zum Muttertier nicht mehr allzu fest, sodass die Auswirkungen nicht so dramatisch sind wie für Rotwildkälber, die noch ein weiteres Jahr geführt werden (WÖLFEL 2003). Ob es aber negative Auswirkungen auf die mutterlosen Kitze, wie etwa schlechtere Entwicklung, erhöhte Wintersterblichkeit oder erhöhten Verbiss, geben könnte, ist noch kaum untersucht worden! **Weidgerecht ist es nicht.**

Beim Schwarzwild ist darüber hinaus unbedingt darauf zu achten, dass die Leitbache, die die Sozialstruktur innerhalb der Rotte prägt, aber auch führende Bachen geschont werden. Um sicher zu gehen, sollten vor allem Tiere im hinteren Drittel der Rotte erlegt werden (SCHNIDRIG-PETRIG et al.). Es ist aber auch Vorsicht bei starken Einzelstücken geboten, da sich erfahrene (Leit)Bachen nicht selten von der Rotte absetzen und so die Aufmerk-

samkeit der jagenden Hunde auf sich zu lenken versuchen, damit sich die Rotte in Sicherheit bringen kann (EISENBARTH, OPHOVEN 2002). **Starke Einzelstücke müssen daher nicht immer Keiler sein!**

Nun zu glauben, dass nur durch herbstliche Bewegungsjagden der Abschussplan erfüllt werden kann, ist jedoch nicht realistisch. Aus einem deutschen Mittelgebirgsrevier, in dem Schwarz- und Rehwild als Standwild, Rotwild als Wechselwild vorkommt, wurden während sechs Jahren gut organisierter Bewegungsjagden beim Schwarzwild im Schnitt 22,4%, beim Rehwild zu 11,1% und beim Rotwild zu 28,1% des Gesamtabschusses erlegt (EISENBARTH, OPHOVEN 2002).

Der vernünftig durchgeführte Einzelansitz ist also neben den eingangs erwähnten Gründen unerlässlich, um neben dem quantitativen Abschuss, der allein durch Bewegungsjagden nicht erfüllt werden kann, auch die qualitative Auslese z.B. Beibachen beim Schwarzwild oder Sozialstruktur beim Rotwild durchzuführen. Vernünftig heißt in diesem Fall, dass der Jäger unter Beachtung der Windverhältnisse die Ansitzeinrichtungen auswählt und bezieht, wenn möglich erst abbaumt, wenn sich kein Wild mehr auf der Äsungsfläche befindet, die jahreszeitlichen

Aktivitätsphasen des Wildes nutzt, eventuell eine Intervallbejagung praktiziert etc.

Bewegungsjagden sind somit weder Allheilmittel noch Modeerscheinung, **jedoch eine sinnvolle Ergänzung zur Ansitzjagd in walddreichen Gebieten.** Zu beachten ist jedoch auch, dass die Strategien des Jägers von Jahr zu Jahr abgeändert werden sollte, da das Wild, v.a. Rot- und Schwarzwild, äußerst lernfähig ist.



Literatur:

- Eisenbarth E., E. Ophoven (2002): Bewegungsjagd auf Schalenwild – von der Planung bis zur Streckenlegung, Frankh-Kosmos-Verlag.
- Schnidrig-Petrig Reinhard et al.: Wildschweine in der Schweiz, <http://www.wildschwein-sangler.ch>
- Sinner H.-U. (2003): Von Jagdpraktikern für Jagdpraktiker: Grundsätze zur Bewegungsjagd-Ergebnisse eines Expertenworkshops, LWFaktuell Nr. 39/2003, S. 37-39.
- Wölfel H. (Hg) (2003): Bewegungsjagden – Planung, Auswertung, Hundewesen, Leopold-Stocker-Verlag.



„Strecke machen!“, lautet die Devise, aber inklusive richtigem Ansprechen und weidgerechten, guten Schüssen!

Sehr geehrte Jagdleitung!

Dieser Beitrag kann im Rahmen Ihrer Öffentlichkeitsarbeit Gemeindezeitungen oder lokalen Medien angeboten werden.

Nachdem Zeitungen qualitativ hochwertige Druckdaten benötigen, können diese bei ooe.jaeger@oeljv.at direkt angefordert werden.

Der fertig gesetzte Artikel wird inkl. Foto als PDF- und/oder Word/JPEG-Datei geschickt.

Niederwild-Treibjagden



Herbstzeit ist Niederwildjagdzeit! Alljährlich können in gut geführten Jagdrevieren Hase, Fasan, Rebhuhn und Ente nachhaltig bejagt werden und die Natur bringt hervorragendes Wildbret zur Freude vieler Gourmets hervor. Da und dort sind jedoch auch kritische Stimmen zur Treibjagd zu vernehmen.

Ist die Treibjagd tatsächlich eine nachhaltige Störung für Wildtiere? Sind der Lärm der Treiber, das Bellen der Jagdhunde und das Donnern der Gewehre wirklich „Tierquälerei“? Vorweg sei gesagt, dass diese Jagdart keine Tierquälerei im Sinne des Gesetzes ist. Die Jagdausübung ist – abgesehen von einigen Teilbereichen – aus dem Tierschutzgesetz ausgenommen. Diese Ausnahme erfolgte vom Gesetzgeber durchaus guten Gewissens, denn er weiß, zu welcher Zeit und wie selten diese Jagdart örtlich ausgeübt wird.

Beschäftigt man sich näher mit der Jagd und im speziellen mit der herbstlichen Treibjagd, so stellt man fest, dass die zur Jagd ausgewählten Gebiete höchstens einmal pro Jahr durch Jäger und Treiber in ihrer Ruhe gestört werden. In einigen Revieren werden Gebiete sogar nur alle zwei Jahre oder noch seltener von Treibjagden berührt. Kein Jäger will „sein“ Wild über Gebühr nutzen, also bejagen. Auch der gute Schuss ist natürlich wich-

tig. Dass Fehlschüsse vorkommen können, ist kein Geheimnis – kein Mensch ist fehlerfrei. Eventuell angeschossene Tiere werden von geschulten Jagdhunden gefunden und dem Hundeführer gebracht.

Da nachhaltiges Jagen absolute Pflicht ist, damit der Stammbesatz, also die Eltern der künftigen Wild-Generation, nicht zu sehr belastet wird, sichert das Interesse an der Jagd und am Wildtier den unterschiedlichsten Arten die Aufmerksamkeit der Jäger und somit deren Einsatz für diese Tiere, z.B. in Form von Lebensraumverbesserungen.

Wildtiere besitzen angeborene und erlernte Strategien zur Feindvermeidung. Diese setzen sie mehr oder weniger erfolgreich ein. So beobachten die einen und suchen ihr Heil in der Flucht. Die anderen verstecken sich und vertrauen auf ihre Tarnung. Störungen, egal ob sie nun durch Jäger, Spaziergänger, Hundeführer oder durch andere Tiere verursacht wer-

den, sind im natürlichen Verhaltensspektrum der Wildtiere integriert. Allein die Anzahl, aber auch die Jahres- und Tageszeit der Störreize sind für das Wohlergehen der Tiere relevant.

Je weniger solcher Störungen erfolgen, desto besser ist dies für das Wildtier. Eine für den Menschen dramatisch erscheinende Treibjagd ist also für den Tierbestand nicht so schlimm, da sie nur einmal im Jahr im selben Gebiet stattfindet. Für den Naturliebhaber beziehungsweise die Naturnutzer wie Wanderer, Mountainbiker oder Schneeschuhwanderer ist in diesem Zusammenhang eines wichtig: Möchte man Wildtiere beobachten beziehungsweise die Natur im Gesamten, also mit der entsprechenden Fauna und Flora erhalten und erleben, müssen Störungen abseits der Wege und Routen so gering wie möglich gehalten werden.

Wer Treibjagden mit kritischen Blicken beobachtet, darf selbst nicht darauf vergessen, dass auch sein Tun Wildtiere stören kann.





Aus dem Koreferat mit Johannes zu Schwarzenberg vor der Steirisch-Kärntnerischen Rotwildbewirtschaftungsgemeinschaft (RWBG) am 2. Juli 2011 in Stadl an der Mur.

Wie versucht wird, Rothirsch, Reh, Wildschwein und Gams artgerecht zu betrachten und zu bejagen, so kann und sollte auch der Zuzug von Wolf, Bär und Luchs differenziert beurteilt werden. Auch wenn viele Kollegen aus dem Bereich „Wildbiologie und Jagdkunde“ über die nachstehenden Aussagen zum Wolf „aufheulen“ werden, sehe ich die österreichische Kulturlandschaft als Lebensraum des Wolfes leider nur mehr als sehr bedingt tauglich an.

Natürlich ist der Wolf ein faszinierendes Wildtier, das, wie viele Orts- und Flurnamen zeigen, bei uns allgegenwärtig war. Zugegeben, wurde der Wolf als Konkurrent gnadenlos verfolgt und landesweit ausgerottet. Unverzeihlich sind die vielen Grausamkeiten, die diesem Wildtier fälschlich nachgesagt und angedichtet wurde und dies wider besseres Wissen auch heute noch getan wird. Ich habe mich immer in Wolfsregionen besonders wohl gefühlt und bevorzugt dort, auch mit der Familie, Urlaub gemacht. In den vielen Jahren ist es mir leider nur zweimal gelungen, einen Wolf in freier Wildbahn zu beobachten. Welch Erlebnis! Die ganze Wahrheit ist aber, dass es sich dabei jeweils um Regionen handelte, in denen es oft kilometerweit kaum Zivilisation gab. Erfahrungen von Wolfkennern weisen darauf hin, dass für Schalenwild schon die Anwesenheit des Wolfes ausreicht, Wolfsterritorien zu verlassen oder diese zu meiden, selbst wenn es in seinem Lebensraum vom Wolf kaum verfolgt wird.

Rotwild & der Wolf

Wir dürfen davon ausgehen, dass um ein Wolfsgeheck etwa 200 bis 300 ha Wald aus Respekt praktisch frei von Schalenwild bleibt. Schön für einen Besitzer von mehr als 10.000 ha Wald: der sollte dort schnell Sonderkulturen pflanzen, er kann auf Zäunung verzichten. So macht das russische Sprichwort Sinn: „Wo der Wolf jagt, wächst der Wald“.

Wie aber wird ein Jagdpächter mit 300 oder auch 500 ha Pachtfläche über den Wolf denken und auf ihn reagieren? Was wird aus den vielen, durch Fütterung „künstlich beatmeten“ Rotwildgebieten? Wollen wir wirklich auf alle gefütterten Wildbestände zugunsten des Wolfes verzichten? Der Wolf als Standwild würde wohl auch das Ende der Wintergatter bedeuten: Einsprünge funktionieren auch für ihn, der Jagderfolg wäre ihm garantiert.

Die landwirtschaftlichen Bereiche, besonders die freie Schafhaltung (ohne menschliche Aufsicht im Gebirge), die Almbeweidung durch Rinder und die Mutterkuhhaltung will ich hier nicht näher besprechen, sie dürften aber den wesentlichen Teil einer Wolfsdebatte ausmachen.

Niemand sollte aber gleich in Panik verfallen, wenn einmal ein „Durchzügler“, sei es als „Jungwolf auf Freierrfüßen“ oder als „Ausgestoßener“ oder ein „Anschluss Suchender“ unser Revier durchstreift. Sicher gibt es auch in Österreich noch Lebensräume für den Wolf als Standwild, in denen er und der Mensch gemeinsam leben und Gefallen aneinander finden können.

Man darf davon ausgehen, dass der Wolf sich als so genannter Kulturfollower ursprünglich uns angeschlossen hat, von uns dann durch gezielte Zuchtwahl zum Haustier geformt wurde. Dies geschah lange vor der Haustierwerdung unserer Nahrungsgaranten Rind, Schaf, Ziege und Schwein. Wir haben bestimmte Jagdfähigkeiten des Wolfes gewollt durch Zucht verstärkt und fixiert und so den Wolf vom Konkurrenten zum jagdlichen Helfer gemacht. Alle beim Jagdgebrauchshund nun zum Teil sogar verstärkt vorhanden.

>> Wir dürfen davon ausgehen, dass um ein Wolfsgeheck etwa 200 bis 300 ha Wald aus Respekt praktisch frei von Schalenwild bleibt.

Schön für einen Besitzer von mehr als 10.000 ha Wald: der sollte dort schnell Sonderkulturen pflanzen, er kann auf Zäunung verzichten.

Wie aber wird ein Jagdpächter mit 300 oder auch 500 ha Pachtfläche über den Wolf denken und auf ihn reagieren? <<

denen Fähigkeiten, wie der Spurlaut, das Vorstehen, das Behüten etc., sind bei der wilden Stammform Wolf natürlich, wenn auch dosierter und differenzierter eingesetzt, in der Anlage bereits vorhanden. Alle unsere Haushunde stammen nachweislich vom Wolf ab, alle sind, egal welche Rasse, gleichermaßen nah mit ihm

verwandt. Das sieht man einem Dackel nicht unbedingt an, genotypisch ist er genauso wölfisch wie ein Weimaraner. Freinach Konrad Lorenz könnte man sagen, der Mensch hat sich aus dem Wolf durch züchterische Einriffe für die Jagd die „Geruchsprothese“ Hund geformt. Lorenz hatte auch erkannt, dass das Auftreten von Hängeohren, Ringelschwanz und von Vielfarbigkeit (Wildtiere „tragen Uniform“) häufig Haustiermerkmale darstellen können. Und dass Haustiere physisch zwar erwachsen und fähig zur Reproduktion werden, psychisch aber weitgehend infantil, also kindlich, bleiben. Wolfswelpen und Hundewelpen haben bis zur Pubertät ein weitgehend identisches Verhaltensrepertoire. Beide zeigen z.B. ihren Müttern durch „in die Hacken beißen“ an, etwas von ihnen zu wollen. Ab der Geschlechtsreife des Jungwolfes verschwindet diese Bettelgeste. Erwachsene Hunde aber zerren ihre menschlichen Partner weiterhin am Hosenbein, am Pantoffel oder Rockzipfel, wenn sie etwas haben wollen (Spiel, Gassigehen, Futter etc.). Diese psychische Infantilität von Haustieren bis ins Alter macht uns den Umgang mit ihnen möglich, bei Wildtieren wird enger Kontakt nach der Pubertät der Zöglinge meist kritisch. Der Angriff eines Wellensittichs (noch weitgehend Wildtier) auf den Finger, die Nase oder das Ohrfläppchen des Menschen mag uns ja noch erheitern, Attacken eines Rehbockes, Rothirsches, Bären oder Wolfes in Gehegen oder gar aus Handaufzucht empfinden wir aber sicher nicht mehr als harmlos oder lustig.



Niemand sollte gleich in Panik verfallen, wenn einmal ein „Durchzügler“, sei es als „Jungwolf auf Freiersfüßen“ oder als „Ausgestoßener“ oder ein „Anschluss Suchender“ unser Revier durchstreift.

Die genannten Verhaltensdifferenzen, aber auch Messungen zu den Proportionen der Gehirnmasse (Volumenverlagerung vom Kleinhirn zum Großhirn) zei-

gen, dass einige noch zu den Wildtieren gerechnete Arten wie Damhirsch und Fasan, zumindest „auf dem Weg zum Haustier“ sind. Europäische Mufflons aber dürften bereits vor etwa 10.000 Jahren in Anatolien domestiziert und schon als urtümliche Haustierrasse von Kleinasien nach Europa gekommen sein. Erst dann wurden sie von Seefahrern auf Mittelmeerinseln (Korsika, Sardinien etc.) als lebende Fleischreserven ausgesetzt. Verwilderte Haustiere können genauso scheu und heimlich sein wie ihre wilden Stammformen und auch entsprechend schwierig zu bejagen sein. Eine so genannte „Rückzüchtung“ gibt es aus genetischer Sicht nicht, ein Haustier bleibt genotypisch immer ein Haustier. Die Evolution kennt keinen Rückwärtsgang. Das Aussehen von Haustieren können wir zwar durch Zuchtwahl wieder der wilden Stammform angleichen, der Schäferhund hat wieder Stehohren und eine gerade Rute erhalten, er ist aber nicht wölfischer als ein Spaniel mit Hängeohren oder Mischling mit Ringelschwanz. Ein Irrglaube ist auch, durch die Kreuzung Wolf mit Hund

wieder stärkere, schärfere oder besonders fähige, robuste Gebrauchshunde zu erhalten. Versuche dazu zeigten eigentlich das Gegenteil. Die „Puwos“, eine am Institut für Haustierkunde in Kiel herbeigeführte Kreuzung aus Pudel mit Wolf, waren weder Hund noch Wolf, sie wurden als wesensschwache, verhaltensgestörte, bedauerliche Tiere beschrieben. Übrigens haben wir fast nur aus sozial lebenden Wildtieren Haustiere formen können. Wohl deshalb blieb die Domestikation in der Familie der Hirsche auf das Ren beschränkt. Die nicht gerade sehr soziale Katze gibt Rätsel auf, sie hält sich auch eher den Menschen als umgekehrt.

Es ist wohl ein Mitverdienst der Jagd, dass wir von fast allen Haustieren noch die wilden Stammformen in freier Wildbahn haben. Diese große Verantwortung bleibt der Jagd erhalten. Zukünftig und hoffentlich in geregelter Form, wohl auch wieder gegenüber den großen Beutegreifern.

Doch zurück zum Wolf, dem Rotwild und den Menschen in ihrem gemeinsamen Lebensraum. Da beim Rotwild der Ge-

SICHER. VERLÄSSLICH. VIELSEITIG.
Mit Ihrem Raiffeisen Konto.

JETZT finanziellen
Spielraum nutzen!



Raiffeisenbank 
Die Bank für Ihre Zukunft

www.raiffeisen-ooe.at

sichtssinn zu Feinderkennung und der Feindvermeidung sicher die größte Rolle spielt, reagiert Rotwild auf überschaubaren Flächen (Almen, lichte Althölzer, Zirbenzone, Parklandschaften) selbst bei Wolfsichtungen nicht panisch, sondern besonnen. Dazu gibt es genügend Beobachtungen und Berichte. Günter Tembrock, der große deutsche Verhaltensforscher formuliert so treffend wie gut verständlich: „Nicht die Maus, die vor dem Feind flüchtet hat Angst und gerät in Panik, sondern jene, die an der Flucht gehindert wird.“ Man stelle sich also einen Wolf im Wintergatter vor.

In der RWBG wurde auf Wintergatter verzichtet und in der Kulturlandschaft mit großen Wirtschaftswäldern mit Erfolg ein für diesen Lebensraum besonders ausgeklügeltes wie sensibles Fütterungssystem entwickelt, mit dem man das Rotwild zur Schadensvermeidung über dem Wirtschaftswald in der Zirbenzone zu halten versucht. Die Rechnung ging vorerst auch auf. Wie Johannes zu Schwarzenberg einleuchtend schilderte und mit Zahlen belegte, dürfte das System selbst in diesem für die Art besonders geeigneten Lebensraum nur bis zu einer Rotwildichte von maximal fünf bis sechs Stück/100 ha funktionieren. Diese Dichte ist aber gegenwärtig nach eigenen Angaben etwa doppelt so hoch. Somit ist das Rotwild auch mit noch so ausgeklügelten Strategien nicht von unzumutbarer Fraßeinwirkung (Schaden) auf den Wirtschaftswald

>> Bei Vorhandensein des Wolfes als Standwild halte ich für jene Reviere, die mit Winterfütterungen arbeiten und so ein Binden örtlich stabiler Rotwildbestände an diese für illusorisch. Ungefüttert könnte der Lebensraum inklusiv Wirtschaftswald vielleicht zwei bis drei Stück Rotwild pro 100 ha verkraften. <<

abzuhalten, auch ohne Wolfsvorkommen nicht. Hier muss die Jagd erst einmal ihre Hausaufgabe machen, vorzugsweise durch verstärkten Einsatz der Wolfatrappe Hund bei Stöberjagden. Mit ausschließlichen Ansitzjagden wird man hier den Rotwildbestand wohl nicht mehr in den Griff bekommen.

Gerade die Jagdgebrauchshunde zeigen uns deutlich, welchen Respekt Schalen-

wild vor dem Wolf hat. Während selbst eine Rehgeiß den Wildhund Fuchs in die Flucht schlägt und aus ihrem Territorium vertreibt, flüchtet dieselbe Geiß aber vor dem kleineren Dackel. Fuchsgroße Terrier bringen wehrhafte Wildschweine wie auch vergleichsweise mächtige, starke Hirsche in Bewegung. Der Respekt vor dem Wolf verliert auch beim Hund nicht seine Wirkung!

Bei Vorhandensein des Wolfes als **Standwild** halte ich für jene Reviere, die mit Winterfütterungen arbeiten und so ein Binden örtlich stabiler Rotwildbestände an diese für illusorisch. Ungefüttert könnte der Lebensraum inklusiv Wirtschaftswald vielleicht zwei bis drei Stück Rotwild pro 100 ha verkraften.

Zieht man dann noch den Beuteanteil des Wolfes ab, müsste die Jagd hier als zusätzlicher Wirtschaftsfaktor wohl vergessen werden.



Durchziehende Wölfe sollten aber interessiert betrachtet und ehrlich bewertet werden. Gelassenheit statt Panikmache ist angesagt. Sicher wird auch eine positive Ausstrahlung dieses Perfektionsjägers stattfinden, die Faszination wird auf so manchen Jagdfreund überspringen. Dass dies bei Schafbauern auch gelingt, wage ich zu bezweifeln. Doch das ist eine andere „Baustelle“, sie ist zu groß für diesen Artikel.

Wichtig für den Wolf und für uns Menschen wird sein, die Lebensräume Österreichs von gleichrangigen, objektiven Fachleuten aller Betroffenen auf „Wolfstauglichkeit“ zu kartieren. Dies sollte natürlich unter Einbeziehung von Angaben und Berichten der Nachbarländer geschehen. Ich bin sicher, dass wir in unserem Land Kerngebiete, Streifgebiete

und Freizonen erhalten werden. Dabei bleibt abzuwarten, ob zum Beispiel nicht Regionen nahe unserer Landeshauptstadt Wien als wolfstauglicher einzustufen sind als so mancher Wirtschaftswald des ländlichen Raumes. Selbst ein Teil des Stadtgebietes von Wien ist als Steifgebiet des Wolfes nicht auszuschließen, ist doch die Lobau Teil des Nationalparks Donauauen. Letztlich bin ich überzeugt davon, dass der Wolf für sein Überleben in der Kulturlandschaft Österreichs vorzugsweise im Jagdgesetz angesiedelt werden sollte. Mit dem Braunbären haben wir schon mehr Erfahrung, geeignete Lebensräume sind angedacht und kartiert. Auch haben die Jagd und der Naturschutz hier schon aus Fehlern gelernt. Gerne erinnere ich mich an Gespräche mit slowenischen Jägern, die wohl mehrheitlich den Bären als positive Bereicherung der Wildbahn sehen. Schalenwildbestände regulieren wird er Braunbär ganz sicher nicht; au-

„Nicht die Maus, die vor dem Feind flüchtet hat Angst und gerät in Panik, sondern jene, die an der Flucht gehindert wird.“ Man stelle sich also einen Wolf im Wintergatter vor.

ßer in Wintergattern. Diese sind mit freilebenden Braunbären wohl auch kaum vereinbar. Bleibt zu Komplettierung noch der Luchs zu erwähnen. Wer meint, diese herrliche Katze würde einen Einfluss auf die Regulierung von Schalenwild haben, freut sich zu früh (Waldbauern) oder fürchtet sich umsonst (Jäger). Das Verhalten von Reh, Hirsch und Gams wird sich lokal vielleicht ändern. Überhaupt nicht umgehen mit Luchsen können Mufflons, besonders die Widder. Ich habe selbst so einen Macho gesehen, der sich der Katze mit gesenkten Schnecken stellte. Geradezu eine Einladung für den Luchs, es ging alles sehr perfekt und schnell.



Behauptungen und **Tatsachen** rund um die Jagd.



BEHAUPTUNG

Jagd ist überflüssig.

Wenn die Natur sich selbst überlassen bleibt, regelt sich alles von alleine.

TATSACHE IST

Wir haben keine Naturlandschaft, in der die Selbstregulation so funktioniert, dass alle Tier- und Pflanzenarten in einer notwendigen Populationsgröße überleben würden. Ein Gleichgewicht würde sich einstellen, aber auf Kosten verschiedener sensibler Arten. Deshalb ist die Jagd notwendig.

WEIL...

der wirtschaftende, erholungssuchende und sporttreibende Mensch in die Natur eingreift, bringt er das natürliche Gleichgewicht durcheinander.

WEIL...

in der von Menschen beeinträchtigten Natur zahlreiche Tierarten bedroht sind, andere überhandnehmen und erhebliche ökonomische und ökologische Schäden verursachen können.

WEIL...

der Jäger eine viel größere Zahl von Tierarten hegt und schützt, als er bejagt, fördert er ganz besonders den Wildtier- und Artenschutz.

WEIL...

in unserer heutigen Kulturlandschaft zur Jagd untrennbar die Erhaltung und Verbesserung der Lebensräume aller freilebenden Tiere durch die Jäger gehören.



BEHAUPTUNG

Jagd und Hege sind nicht mehr zeitgemäß.

Auf Lebewesen zu schießen und Tiere zu töten ist mit den Grundsätzen der Zivilisation unvereinbar.



TATSACHE IST

Jagd und Hege sichern in der Kulturlandschaft die Lebensgrundlage der freilebenden Tierwelt und ermöglichen die nachhaltige Nutzung einer natürlichen Ressource. Sie sind daher auch künftig unverzichtbar.

WEIL...

das Recht der Jagdausübung unmittelbar mit dem Eigentum von Grund und Boden verbunden ist, können Jäger notwendige Hege-

maßnahmen direkt in die Tat umsetzen.

WEIL...

mit der Hege nicht beabsichtigt wird, einen möglichst hohen Wildbestand zur intensiven Bejagung zu schaffen. Sie schließt auch die Abwehr von Gefahren für das Wild ein.

WEIL...

der OÖ Landesjagdverband, denen alle etwa 18.000 Jäger Oberösterreichs angehören, sich der Hegeverpflichtung bewusst ist.

WEIL...

für die Hege nicht ausschlaggebend ist, ob eine Wildart „selten“ oder „häufig“, „nützlich“ oder „schädlich“, jagdlich „interessant“ oder „uninteressant“ ist.



MERKEL

Herbstaktion

LEUPOLD
AMERICA'S SPORTS AUTHORITY



Leuchtabsehen G4



Merkel B4 Jagd montiert mit Leupold VX-3 3.5-10x50 Leuchtpunkt

B3 Bockbüchsfinte Doppelschloss

Schrotkaliber: 12/76 oder 20/76
Kugelkaliber: .222 Rem. - 9.4x74R
Ausführung Jagd € 3.999,- statt 5.152,-
Ausführung Premium € 3.759,- statt 4.835,-
Ausführung Standard € 3.579,- statt 4.610,-

B4 Bockbüchsfinte Einschloss

Schrotkaliber: 12/76 oder 20/76
Kugelkaliber: .222 Rem. - 9.4x74R
Ausführung Jagd € 3.939,- statt 5.060,-
Ausführung Premium € 3.579,- statt 4.628,-
Ausführung Standard € 3.319,- statt 4.295,-

B4 Bergstutzen

Große Kugel: 6.5x57R - 9.3x74R
Kleine Kugel: .22 Hornet - 5.6x52R
Ausführung Jagd € 5.179,- statt 6.684,-
Ausführung Premium € 4.889,- statt 6.309,-
Ausführung Standard € 4.499,- statt 5.753,-

Alle angeführten Preise inklusive Montageteile und Leupold Zielfernrohr VX3 3.5- 10x50 mit Leuchtpunkt. **Montieren und Einschießen € 95,-**

Info & Händlerliste unter 06274/200 70-0

Aktion gültig bis 30. September 2011 bzw. solange der Vorrat reicht.

www.merkel-die-jagd.de
www.leupold.com

Wechselhaftes Wetter beim „Fest der Natur 2011“ in Linz

Am Vormittag des 23. Juni war beim Fest der Natur im Linzer Volksgarten das Wetter noch besser als vorhergesagt, was dazu führte, dass zahlreiche Besucher dieser großartige Veranstaltung der Naturschutzabteilung des Landes OÖ beiwohnten. Und obwohl der Nachmittag dann von Regen geprägt war, war es für die Jagd insgesamt ein positiver Tag. Denn der OÖ Landesjagdverband war wieder mit einem Stand mitten im Geschehen, wobei LJM ÖR Sepp Brandmayr neben vielen interessierten Besuchern auch einige prominente Gäste empfangen konnte. Unter ihnen Naturschutzlandesrat Dr. Manfred Haimbuchner, Direktor HR Dr. Gottfried Schindelbauer, UVS-OÖ

Präsident Dr. Johannes Fischer, Dipl.-Ing. Johannes Kunisch und andere. Dank Kons. Reinhard Osterkorn konnten auch wieder Turmfalken ausgewildert werden. Weiterer Dank gebührt den zahlreichen Helfern unter den Funktionären und Angestellten des OÖ Landesjagdverbandes, die es erst ermöglichten, dass es Wildbret zu verkosten gab, eine Kinderecke betrieben werden konnte, und dass viele Leute über das Tun und Lassen des Weidmannes, der Weidfrau, in der Natur informiert werden konnten.

Alle Fotos vom Fest der Natur gibt es zum Download auf www.land-oberoesterreich.gv.at – Event-Galerie.



(Auszug, weitere Punkte
siehe rechte Seite)

- Die Jagdwaffe ist außerhalb der Triebe entladen und geöffnet zu tragen! **oder:** Bei Riegel- und Drückjagden ist die Jagdwaffe außerhalb der Triebe entladen zu tragen.
- Folgendes Wild ist heute schussbar !
- Die Schützenstände werden vom Jagdleiter oder Ansteller zugeteilt. Beachten Sie deren Anweisungen genau!
- Heute fungieren als Ansteller: Links von mir „NN“ (lüftet grüßend den Hut) und rechts von mir „NN“ (lüftet grüßend den Hut).
- Die Triebe werden an- und abgeblasen! oder: Uhrenvergleich, es ist jetzt Uhr. Der Trieb beginnt um Uhr und endet um Uhr!
- Getroffenes und nicht gefundenes Wild ist dem Jagdleiter oder einem Hundeführer zu melden!
- Leergeschossene Patronen sind mitzunehmen!

Die Broschüre „**Sicherheit im Jagdbetrieb**“ ist in der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes gratis erhältlich.

KEINE SORGEN mit den Sicherheitshinweisen im Jagdbetrieb

(Regeln und Verhaltensmaßnahmen) bei

BEWEGUNGSJAGDEN

Treibjagd Riegeljagd Drückjagd

(Auszug)

- Die Teilnahme an der Jagd ist **nur mit gültiger Jagdkarte** möglich!
 - Das Verlassen oder Verändern des zugeteilten Standes ist verboten! Bei Sichtkontakt mit Handzeichen gegenüber dem Nachbarschützen auf sich aufmerksam machen.
 - Orientieren Sie sich genau, in welche Richtung kein Schuss abgegeben werden darf! (Hinweis durch Jagdleiter bzw. Ansteller, Schieß-Segment, Nachbarschütze, Tiere, Häuser, Straßen usw.)
 - Das Gewehr darf erst **nach dem Abblasen** des Triebes **geladen** werden!
 - Das **Linieren mit der Waffe durch die Schützenlinie ist streng verboten!**
 - Kugelfang beachten!
- Das Schießen in den Trieb ist wegen Gefährdung von Treibern und Hunden streng verboten! **bzw:** Das Schießen außerhalb der zugewiesenen Gelände-Segmente ist streng verboten!
 - Die **Verantwortung für jeden abgegebenen Schuss trägt der Schütze!** Wild darf nur beschossen werden, wenn es für den Schützen zur Gänze sichtbar ist.
 - Nach **Abblasen des Triebes** ist das Gewehr zu **entladen und geöffnet** zu tragen!
 - Erlegtes Wild darf erst nach dem Abblasen des Triebes vom Schützen geholt werden!



Die Sicherheit der Jägerschaft Oberösterreichs ist uns ein großes Anliegen

Signalfarbene Hutbänder sowie Signalwesten für Hundeführer, Treiber und Schützen tragen wesentlich zur Sicherheit bei!

Hunde sind bei der Jagd mit Signalbändern auszustatten!

KEINE SORGEN

mit der

OBERÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNG -

Kooperations- und Sponsoringpartner
des OÖ. Landesjagdverbandes

Jubila[©] Die Jubiläums-Vorsorge



Neu!
Die Vorsorge
mit Jubiläums-
Konditionen.

200 Jahre

Ober^Öösterreichische
Versicherung AG

Miteinander für Wald und Wild – Waldenquete des ÖÖ Landesjagdverbandes

Das internationale Jahr der Wälder 2011 hat der Öö. Landesjagdverband am 11. Juli zum Anlass genommen, diesem Thema mit seinen direkten Partnern im und um den Lebensraum Wald eine Feststunde zu widmen. Vertreter von Jagd, Forst und Landwirtschaft stellten bei der Öö. Waldenquete 2011 die gemeinsamen Interessen und die Verantwortung für Wild und den Lebensraum Wald in den Mittelpunkt. „Für die Öö. Jäger steht außer Zweifel, dass der Wald unter anderem als Lebensraum für das heimische Wild wichtig ist. Es ist uns aber ein Anliegen, dass auch der Waldbesitzer seinen Teil dazu beiträgt, z.B. in Form von rechtzeitiger Durchforstung oder Waldrandgestaltung, wie es viele machen. Denn nur gemeinsam können wir Wald und Wild unter einen Hut bringen!“, so Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr.

Im Jagdschloss Hohenbrunn in St. Florian bei Linz diskutierten die Waldpartner Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf, Landwirtschaftskammer-Präsident ÖR Hannes Herndl und Kammer-Forstdirektor DI Johannes Wall, Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr und Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger. Für den fachlichen Input zu diesem komplexen und oft von Emotionen geleiteten Thema sorgte Univ.-Prof. Dr. Friedrich Reimoser vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Wiener Veterinär Universität.

„Wir dürfen den Wald nicht aus den Augen verlieren“, lautete das gemeinsame Resümee nach angeregter Diskussion. Die Interessen von Jagd, Grundbesitzer und Forstdienst sollen künftig noch mehr zusammengeführt werden. Der Landes-



Landesrat Max Hiegelsberger fand in seinem Resümee klare Worte für ein Miteinander aller Beteiligten im Wald, damit uns dieser als Wirtschaftsfaktor, als Erholungs-, aber auch als Lebensraum weiter erfreut. Foto: Land ÖÖ

jägermeister dazu: „Wenn etwas in der Praxis hilft, dann ist dies das Gespräch zwischen den Betroffenen. Nur der Dialog und das gegenseitige Verständnis bringen uns weiter – das ist nicht nur im Wald so...“

Auch dabei waren Hofrat Mag. Hubert Huber, Leiter der Abteilung Land- und Forstwirtschaft, Umweltanwalt Dr. Martin Donat, Kirchdorfs Bezirkshauptmann Dr. Dieter Goppold, LJM-Stv. Kons. Gerhard Pömer und zahlreiche Bezirksjägermeister, w. Hofrat a.D. DI Josef Baldinger, der stellvertretende Forstdirektor Hofrat DI Alfred Söllradl, ORR Dr. Helmut Müllleder, Geschäftsführer des Öö Landesjagdverbandes Helmut Sieböck und sein Stellvertreter und Wildbiologe Mag. Christopher Böck sowie viele andere.

Univ.-Prof. Dr. Friedrich Reimoser, LJM ÖR Sepp Brandmayr und LJM-Stv. Kons. Gerhard Pömer lauschen gespannt den anderen Vortragenden der Waldenquete.



W 13 Strukturpellet

Innovative Pressmüllertechnik

NEU... Pansenstimulator

Zur wildgerechten Rohfaserverdauung

Likra Tierernährung GmbH & Co. KG
Ignaz-Mayer-Str.
4021 Linz

Tel: 0732/77 64 47
www.likra.com
info@likra.com



aus Leidenschaft zur Natur

Wild:futter

LIKRA
Tierernährung

Tagung in Osttirol: Jung und gesund oder alt und krank?

Ist ein Hirsch der Klasse I mit zehn Jahren tatsächlich immer alt und reif oder ist die „Reife“ eines Tieres vielleicht weniger vom Alter als von anderen Faktoren wie der Wilddichte, dem Altersklassenaufbau einer Population, dem Geschlechterverhältnis oder individuellen Voraussetzungen abhängig. Müssen junge Stücke vielleicht gelegentlich in Rollen schlüpfen, welche in gut strukturierten Beständen sonst erst ältere Tiere übernehmen? Viel wird seit Jahren über die Einteilung mancher Wildarten in Altersklassen diskutiert. Machen diese überhaupt Sinn? Wie verändert sich die Wildbretqualität im Alter? Was ist mit den zahlreichen anderen Wildarten, für die keine Altersklassen existieren – sind sie nur mehr Mitläufer? Und zu guter Letzt: Was sind eigentlich Hegeabschlüsse – Notwendigkeit oder Rechtfertigung?

Referenten:

Armin DEUTZ; Amtstierarzt, Murau
Flurin FILLI; Schweizerischer Nationalpark, Zernsee
Helmut FLADENHOFER; Forstverwaltung Meran, Schloss Stainz, Stainz

Martin JANOVSKY; Veterinärdirektion, Land Tirol, Innsbruck
Peter MEILE; Wildbiologe, Schwendi im Weisstannental, Schweiz (Anfrage)
Helmuth WÖLFEL; ehem. Institut für Wildtierbiologie, Universität Göttingen
Ulrich WOTSCHIKOWSKY; Wildbiologe, Oberammergau, Sachsen-Anhalt

Moderation:

Veronika GRÜNSCHACHNER-BERGER, Wildbiologin und Mediatorin, Gusswerk

Termin: Donnerstag, 13. Oktober 2011, 14.00 - 18.30 Uhr

Freitag, 14. Oktober 2011, 9.00 - 12.45 Uhr

Ort: Gemeindesaal, 9963 St. Jakob i. D.
Kosten: 48,00 EUR (inkl. Tagungsband, Buffet, exkl. ÜN)

Anmeldung bis Freitag, 7. Oktober 2011

Veranstalter: Nationalpark Akademie Hohe Tauern, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol, Tel: 04875 5112-35, nationalparkakademie@hohetauern.at

„Poly goes Wild“

Im Rahmen eines fächerübergreifenden Projektes, betreut von Fachlehrer Arno Draxler, hatten Schülerinnen und Schüler der Polytechnischen Schule Ottensheim die Möglichkeit, im Unterricht die Theorie zum Thema „Jagdwirtschaft in OÖ“ und die Bedeutung des Wildbrets

als gesundes Nahrungsmittel sowie die Zubereitung desselben vermittelt zu bekommen.

Die Schüler des Fachbereichs Tourismus besuchten daraufhin den Bauernmarkt Aignerhof der Familie Durstberger in Lichtenberg, wo ihnen Jagdleiter Johann Durstberger das fachgerechte „Aus der Decke Schlagen“, Zerwirken und das Vakuumverpacken eines Stückes Rehwild präsentierte.

Den krönenden Abschluss des Projektes bildete ein gemeinsames Maibockgrillen vor der neuen Werkstätte der Polytechnischen Schule Ottensheim. Selbst „wildkritische“ Schüler vergaßen ihre Vorbehalte und griffen ordentlich zu!



Herren Lodenjacke
LUNGAU € 269,-



zoom

Damen Lodenjacke
ANNABERG € 239,-

- Für den herbstlichen Jagdbetrieb
- Federleichter Strichloden
- Reine Meriowolle
- Viele funktionelle Details
- Sportlich moderne Schnittführung



Info & Händlerliste
unter 06274 /200 70 - 0

Sommerfütterung Noch immer ein Thema!

Dass die Sommerfütterung per Verordnung verboten ist, sollte jedem Jäger mittlerweile bekannt sein. Auch dass das Kirren zwischen dem 16. Mai und 15. September bei Rehwild bzw. 15. Oktober bei Rotwild darunter fällt, ist allgemein geläufig. Bei Rotwild ist dies darüber hinaus durch die Rotwildrichtlinien verboten!

Umso bedenklicher wird es, wenn man solche Bilder sieht, wo im Sommerhalbjahr mit reinem Mais gefüttert und flächig gekirrt wird! Übrigens, diese Fotos sind im nördlichen Teil des Bezirks Kirchdorf Mitte Juni und Mitte Juli unweit der Jagdgebietsgrenze aufgenommen worden... Sogar nach dem behördlichen Einschreiten seitens der BH wurde munter weitergemacht.

Ist das die Jagd und die Ethik des 21. Jahrhunderts?



Internationale Jagdkonferenz 2011 Schlusserklärung

Kinder und Jugendliche werden die Gesellschaft von morgen bilden und dann den Umgang mit der Natur gestalten. Deshalb ist es eine Aufgabe von heute, ihnen die Natur nahe zu bringen und Verständnis zu wecken.

Dies ist ganz besonders eine Aufgabe der Jägerschaft, die mit der Natur umgeht. Jagd ist gleichermaßen Naturschutz und nachhaltige Nutzung, Handwerk und Kultur. Deshalb gehört das Weitergeben von Kenntnissen und Erfahrungen aus

die Basis der Landesjagdverbände. Eine Anwendungsmöglichkeit aus der Praxis zeigte Tina Niklas von der Jägerstiftung Natur und Mensch auf: Mit dem von Sponsoren finanzierten Lernort-Natur-Koffer soll bei den Lehrern naturkundliches Wissen und praktische Anwendung unterstützt werden.

Von den Anforderungen der Praxis war auch das Referat von Ing. Helmut Fladenhofer, eines Wild- und Jagdpädagogen aus der Steiermark, geprägt. Er versteht



diesem Bereich zu den Kernaufgaben der Jägerinnen und Jäger.


Aus dieser Erkenntnis heraus widmete die Internationale Jagdkonferenz dem Thema „Jugend und Jagd“ ihre diesjährige Tagung, die vom 23. bis 25. Juni 2011 auf Einladung des Burgenländischen Landesjagdverbandes in Illmitz am Neusiedlersee stattfand.

In den einzelnen Fachreferaten wurden wichtige Erkenntnisse vermittelt:

Ing. Roman Bunyai betreut die „Werkstatt Natur“ des Burgenländischen Landesjagdverbandes und macht jährlich etwa 10.000 Kinder mit den Vorgängen in der Natur, mit der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und einem zeitgemäßen Zugang zur Natur vertraut. „Kinder begeistern und Lehrer beeindrucken“ ist das Motto seiner Arbeit.

„Lernort Natur“ ist eine Initiative des Deutschen Jagdschutz Verbandes, welche schon seit 20 Jahren intensiv und erfolgreich verfolgt wird. Ralf Pütz sieht die wichtigste Aufgabe in der Wissensvermittlung an Kinder und Lehrer über

es, sein umfassendes Wissen über natürliche Abläufe bei Exkursionen in Wald, Feld und Flur im jahreszeitlichen Ablauf an alle Generationen weiter zu geben.

Die Teilnehmer der einzelnen Jagdverbände aus Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich und Südtirol waren sich darüber einig, dass es zu ihren Aufgaben gehört, Wissen über die Natur an Kinder und Jugendliche weiter zu geben, wenn auch künftig dafür Verständnis bestehen soll. Dies ist maßgebend für die Verankerung der Jagd in der Gesellschaft und den Erhalt jagdlicher Kultur. Dazu gehört auch das Mitwirken beim Ausgleich unterschiedlicher Interessen bei der Naturnutzung und beim Einsatz für die Erhaltung natürlicher Lebensräume. Dies braucht praxisorientierte Wissensvermittlung über die Zusammenhänge von Flora und Fauna. Eine altersangepasste Weitergabe von Erfahrungen über die Wildtiere der Heimat und ihren Lebensraum ist eine gute Investition in die Zukunft zum Wohle des Wildes und der Natur und zum Erhalt der Freude an der Jagd. 

Stiftung Wald, Wild und Flur in Europa vergift aus Anlass ihres 20jährigen Bestehens den **Jubiläumspreis Wald-Wild-Flur 2011** in Höhe von **€ 10.000,-**



Gesucht wird ein Projekt zum Schutz von Wald, Wild und Flur, insbesondere in den Bereichen des Umwelt-, Natur- und Artenschutzes, und zur Erhaltung des weidgerechten Jagens als wesentlichen Teil europäischer Jagdkultur.

Preiswürdig ist ein Projekt (Aktion/Leistung/Arbeit), das in umfassender oder beispielhafter Weise positiv und nachhaltig auf den Erhalt von Natur und natürlichen Lebensgrundlagen, auch im Bewusstsein und zur Motivation der Gesellschaft, wirkt. Wünschenswert ist es, dass dabei auch ganzheitliche Zusammenhänge des Ökosystems ersichtlich sind und berücksichtigt werden. Das Pro-

jekt sollte dauerhaft und beispielgebend sein.

Das Projekt muss in einem der Länder Österreich, Schweiz, Deutschland, Frankreich oder Fürstentum Liechtenstein durchgeführt worden sein. Dabei ist eine grenzüberschreitende Übertragbarkeit wertvoll.

Bewerbungen werden durch eine Jury von Vertretern des Stifters, des Stiftungsrates und des Stiftungsvorstandes bewertet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Preisgeld und Urkunde werden im Rahmen einer Feierstunde überreicht.

Die Frist zur Abgabe von Bewerbungen endet am 30. November 2011.

**Bewerbungen mit aussagefähigen
Unterlagen senden Sie bitte an:**

Stiftung Wald, Wild und Flur in Europa
Herrn Erich Schmidt
Hünenbergstraße 116
D-46147 Oberhausen
E-Mail:
erich.schmidt.oberhausen@t-online.de

Massenhaft Wasserkraft. Wir haben sie.

Wasserkraft ist der Champion unter den erneuerbaren Energien. Bereits jetzt erzeugen 37 Wasserkraftwerke der Energie AG sauberen Strom für Oberösterreich. Mit dem ökologisch vertretbaren Ausbau der Wasserkraft wird die Energie AG in Zukunft verstärkt auf diese heimische Energiequelle setzen, zum Beispiel mit den neuen Kraftwerks-Projekten in Stadl-Paura, Bad Goisern, Oflek und Kleinarl. Mehr zu erneuerbaren Energien finden Sie auf www.energieag.at

ENERGIE AG
Oberösterreich

Von
LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer

Foto: Ch. Böck

Der Jäger und sein Revier

Unserem oberösterreichischen Wald und seinen Funktionen galt das Interesse der kürzlich in Hohenbrunn ausgerichteten Waldenquete. Vertreter des Waldbesitzes, der Forstbehörde und der Jägerschaft trafen sich mit Landesrat Max Hiegelsberger und Universitätsprofessor Dipl.-Ing. Dr. Fritz Reimoser zu einer überaus interessanten Standortbestimmung. „Der Wald ist ein vielseitiges Ökosystem, rund 5000 Tierarten und über 1000 Pflanzenarten sind im Wald zu finden!“ Dieses Zitat des Umweltministers Dipl.-Ing. Niki Berlakovich zog sich als roter Faden durch die Tagung.

Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr hatte das „Internationale Jahr des Waldes“ zum Anlass genommen, die drei Partner aus dem Problemkreis der Wald&Wild-Situation nach Hohenbrunn einzuladen. Landesrat Max Hiegelsberger, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf, Kammerforstdirektor Dipl.-Ing. Johannes Wall, Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr und Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Friedrich Reimoser trugen mit höchst aufschlussreichen Referaten dazu bei, dass der offizielle Teil mit einer angeregten, sehr sachlichen Diskussion endete.

Als sich Landesjägermeister Brandmayr in seiner abschließenden Erklärung zu einem gesunden oberösterreichischen Wald als Lebensraum für Wildtiere, Pflanzen und Menschen und als bedeutenden Wirtschafts- und Schutzfaktor bekannte, wurde dies als Zusammenfassung der geäußerten Meinungen angesehen.

Für den oberösterreichischen Jäger in der Grünen Praxis steht ein gesunder Wald außer Zweifel. Dass das Thema Wald unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet wird, liegt in der Natur der Sa-

che, bildet jedoch die Grundlage zu fortlaufend fruchtbaren und wegweisenden Mechanismen der Problembewältigung. Der Oberösterreichische Landesjagdverband hat bereits vor vielen Jahren begonnen, seine Mitglieder und insbesondere die Jungjäger in zahlreichen Bildungs-

zu einem „neuen“ Waldverständnis beizutragen.

Als bedeutendste Bildungsaktionen haben sich ohne Zweifel die Aktion „Schule und Jagd“ und „Mit dem Jäger unterwegs“ herausgestellt, wo nichtjagende Naturnutzer jeden Alters mit Jägern in

Jagen heißt auch, einstehen für einen gesunden Lebensraum

veranstaltungen in den Themenkreis um den heimischen Wald einzuführen und Verständnis für die Forstwirtschaft zu wecken. In Theorie und Praxis werden heute Jägerinnen und Jäger in diesen großartigen Lebensraum eingeführt und werden gerne als sachverständige Dialogpartner in Wald&Wildfragen begrüßt.

Die oberösterreichischen Bezirksjägermeister und die Jagdleiter sind es, die in beispielhafter Weise in vielen Aktionen

der Natur und vorrangig im oberösterreichischen Wald unterwegs sind.

Hier mündet das Bestreben der Jägerschaft in dem immer wieder verwendeten Leitsatz: „Alle haben Platz, wenn sie sich an Regeln halten...“.

Die Jägerinnen und Jäger sind es, die ihre Hand zum Einschlagen reichen, zum Wohl ihres geliebten Wildes und zum Wohl einer vielfältigen, wertvollen und schützenswerten Waldlandschaft Oberösterreich.



Restaurantplakette im Bezirk Schärding verliehen

Es ist ein uraltes Gasthaus, das Gasthaus Kislinger in Enzenkirchen, denn die erste Erwähnung stammt aus dem Jahre 1586. Seit 1784 ist es im Besitz der Familie Kislinger, wobei Reinhard das Haus seit 1995 führt. Seit drei Jahren wird Wildbret nicht mehr nur im Herbst angeboten, sondern die Wildspezialitäten der Küche, die von bodenständigem

Rehragout oder vom „Schüsselhasen“ bis zum Rehschnitzel in Wacholder-Cognac-Sauce reichen, werden ganzjährig ausgespeist. Nun wurde die Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oberösterreichischen Revieren“ des OÖ Landesjagdverbandes von BJM Kons. Hermann Kraft Familie Kislinger und deren Gasthaus verliehen.



Seit 62 Jahren übt **JOHANN GUMPINGER SEN.** in der Gemeinde Ottmang bereits das Weidwerk aus.

Anlässlich seines 85. Geburtstages gratulierten ihm am 2. Juli die Jägerschaft unter Jagdleiter Reg.R. Ing. Kirchberger und die Nachbarschaft recht herzlich bei der Feier im Kienastenhof in Englfing.



Mitsubishi L200

Work Edition



50 50

**L 200
Work Edition
jetzt mit
50/50
Finanzierung!
Keine Raten!
Keine Zinsen!**

€ 11.495,-/2011

€ 11.495,-/2013

Preis ist unverbindl. empf. Listenpreis. Symbolfotos.
1. Werkgarantie: gültig 3 Jahre bzw. max.
100.000 km bzw. 2 Jahre ohne km-Begrenzung.
2. Guts Anschlussgarantie: gültig weitere 2 Jahre
bis max. 150.000 km Gesamtaufleistung.
Aktion gültig bis 31.12.2011.
Satz & Druckfehler vorbehalten.

DAS ORIGINAL. Der Mitsubishi L200 demonstriert, was über 70 Jahre Allradfahrerfahrung ausmachen. Seine Flexibilität, Zuverlässigkeit und Fahrleistung sind einzigartig, genauso wie der kleinste Wendekreis im gesamten Pick Up Segment. Jetzt gibt es ihn als Sondermodell Work Edition: robust, stark und zäh – kein Schnick-Schnack – ein echtes Arbeitstier, auf das man sich verlassen kann. Mit Klimaanlage!

**L200 Work Edition Doppelkabine
2,5 Liter Diesel / 136 PS**

um € 22.990,-

vorsteuerabzugsfähig und NoVA-befreit

**Aktionspreis nur für Jäger
mit gültiger Jagdkarte!
Preise inkl. MwSt. exkl. Met.
Aktion gültig bis
31. Dezember 2011,
Nur bei teilnehmenden
Händlern.**

Anzahlung 50% vom Kaufpreis, nach 24 Monaten Restwert 50%, 1% Bearbeitungsgebühr vom Kreditbetrag, sowie einmalig € 60,- Vertragserstellungsgebühr.

Günter Braher GmbH, 4310 Mauthausen, 07238/42 93 0
Himmelbauer KFZ, 4210 Unterweisersdorf, 07235/64 75 5
Autohaus Lamm GmbH, 4055 Pucking, 07229/88 90 2
Müller KFZ GmbH, 4817 St. Konrad, 07615/8315
Autohaus Zinhobler, 4600 Wels, 07242/45 23 0
Autohaus Limberger, 4822 Bad Goisern, 06135/86 03
Autohaus Steinbock, 4083 Haibach o.d.Donau, 07279/8315
Autohaus Seifried, 4710 Grieskirchen, 07248/68 34 0

Autohaus Bramer, 4910 Ried/Innkreis 07752/80 42 4
Autohaus Parhammer, 5310 Mondsee, 06232/3422
CCL Car Center Linz, 4017 Linz, 0732/78 18 11 0
Autohaus Schuster, 4663 Laakirchen, 07613/42 62
Autohaus Schuster, 4845 Rutzenmoos, 07672/26 500
Autohaus Seidl, 4591 Molln, 07584/2405
Autohaus Madlmayr, 4170 St.Oswald b.Haslach, 07289/71 50 80
Autohaus Guttenbrunner, 4431 Haidershofen, 07434/430 75

Von der Natur gezeichnet

Geweih als „Werkstoff“ für exklusive Gegenstände

Mit gestiegenem Bewusstsein für Natur und Nachhaltigkeit hat das Künstlerpaar Manigatterer auch das Geweih für Ihre künstlerischen Objekte entdeckt. Sonja Manigatterer experimentiert in ihren Schmuckkreationen mit den besonderen Formen der Rillen und Perlen. Sie schneidet, schleift und beizt die Geweihelemente mit den Augen der Künstlerin. Mag. Stefan Manigatterer erstellt in Verbindung mit Geweih unter anderem exklusive Schreibgeräte.

Vieles kann auch mit **persönlichen Geweihstücken**, z.B. der Abwurfstange des Lebensbockes oder -hirsches, angefertigt werden.

In Kürze sind ausgewählte Objekte beim OÖ Landesjagdverband über den Shop der Homepage (www.oeljv.at) und direkt im Schloss Hohenbrunn erhältlich.

Veranstaltungstipp (Atelier Manigatterer): Tage des offenen Ateliers am 15./16. und 22./23. Oktober 2011 (www.kunsthandwerk-manigatterer.at)



(1) Schmuck aus Hirschgeweih, Neusilber und Messing; (2) Künstlerin Sonja Manigatterer mit orangem Hirschgeweih an der Kette und beim Ohrschmuck; (3) Exklusiv und einzigartig: Der Qualitätsfüller aus einer Abwurfstange; (4) Für den Jäger: Manschettenknöpfe aus Hirschgeweih und Neusilber
In Kürze beim OÖ Landesjagdverband erhältlich!

Vom Hasenrücken bis zum 16-Ender!





NAPOLEON®. Die perfekten Grills für echte Weidmänner.

Erhältlich nur im guten Fachhandel
www.napoleongrills.eu



Neue Führung beim Verein „Grünes Kreuz“

Am 14. Juni 2011 fand die Generalversammlung des Vereines „Grünes Kreuz“ statt. Der bisherige Vorstand wurde um vier Personen erweitert wiedergewählt. Bei der anschließenden konstituierenden Sitzung wurden folgende Funktionäre gewählt:

Präsident: KommR Leo J. Nagy

1. Vizepräsident:

Ernst G. Wurmbbrand-Stuppach

2. Vizepräsident:

TAR Ing. Karl Maierhofer

Schatzmeister: Mag. Erwin Kratky

Schatzmeister-Stv: Maria Hauer

Schriftführer: KommR Otto Reinthaler

Schriftführer-Stv.: Josef Figl

OFR Dipl.-Ing. Erhard Brandstetter

Michael Fischer

Mag. Dr. Christa Kummer

Gen. Sekr. Dr. Peter Lebersorger

Franz Meran

Detlev Schürr

ÖR KR Hans Tilly

Dr. Miroslav Vodnansky

Prof. Dr. Rudolf Winkelmayer



Grillen mit heimischem Wildbret

Wildgrillkurs an der Kremstaler Grillschule

Termine:

15. Oktober 2011 ab 13:00 Uhr

12. November 2011 ab 13:00 Uhr

Menü:

Gefüllte Fasanenbrust auf Polenta
Hasenrücken mit Blaukrautstrudel
Rehrücken im Heumantel auf Semmel-
rolle und Pfefferbirne

Desserts vom Grill

und dazu:

Ansetzen einer Wildgrundsauce



Nähere Informationen unter:

Kremstaler Grillschule

Georg Mayr

AMA ZERTIFIZIERTER

Grill und BBQ-Trainer

Telefon 0650/8156802

www.kremstaler-grillschule.at

Wertgarner 1820
www.wertgarner.com 0107 6 908

**Wir schließen
Komplettabverkauf**



Jagdhund
Jägerjeans

-49%

statt 81,- nur

39,90

AIGLE

Aigle Parcours

Iso Neopren statt 181,-

nur **129,90**

-29%

FJÄLL RÄVEN

Fjäll Räven - kauf 3 Stk.,

zahl' nur 2



BROWNING

-25%

Browning BDF

Modell 525 Mobilchoke

12/76 71 cm Lauflänge

statt 2110,-

nur **1590,-**



Wertgarner 1820 Jagd & Sporthandels GmbH
A-4470 Enns, Am Römerfeld 7, T: 07223 82264
A-1070 Wien, Schottenfeldg. 5, T: 01 907 6 908
Email: office@wertgarner.com
www.wertgarner.com

**Neueröffnung
Herbst 2011**



Rotwild-Tbc-Verordnung

Im Bundesgesetzblatt BGBl. II Nr. 181 vom 17.6.2011 wurde die Verordnung des Bundesministers für Gesundheit zur Bekämpfung der Tuberkulose in Rotwildbeständen (Rotwild-Tbc-Verordnung) verlautbart.

Dieser Verordnung unterliegt freilebendes Rotwild (Wildtiere), das sich in einem kundgemachten Seuchengebiet aufhält. Während es in Oberösterreich noch keine kundgemachten Seuchengebiete gibt, wurden für das Bundesland Tirol in den Bezirken Reutte und Landeck bereits einige Hegeringe als Seuchengebiet festgelegt.

Wie ist die Jägerschaft davon betroffen?

Wird ein Seuchengebiet kundgemacht, hat der jeweilige Landeshauptmann unverzüglich unter Berücksichtigung des aktuellen Standes der Wissenschaft sowie unter Zuziehung von Amtstierärztinnen bzw. Amtstierärzten und nach Anhörung von Vertreterinnen bzw. Vertretern der Jägerschaft eine Bekämpfungszone und eine Überwachungszone im Seuchengebiet festzulegen und ehestmöglich einen Bekämpfungsplan zur Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Seuche und zu deren raschen Tilgung nach Maßgabe dieser Verordnung zu erstellen.

Dem Bekämpfungsplan ist auch ein Kosten- und Finanzierungsplan für die durchzuführenden Bekämpfungs- und Überwachungsmaßnahmen anzuschließen.

Bei der Bekämpfung sind bestimmte Bestimmungen des Tierseuchengesetzes nach Maßgabe der Bestimmungen in der Rotwild-Tbc-Verordnung anzuwenden. Dabei ist als Tierhalter jene Person, die zur Ausübung des Jagdschutzes berufen ist, als Eigentümer der Tiere und Tierbesitzer die bzw. der Jagdausübungsberechtigte oder – wenn es solche im jeweiligen Fall nicht gibt – die Grundeigentümerin bzw. der Grundeigentümer anzusehen. Als Gehöft gilt das Seuchengebiet.



Der Bekämpfungsplan hat jedenfalls die Anordnung (beispielsweise Aufzählung) zu beinhalten, dass

- die Jagdausübungsberechtigten Auflagen zur Vermeidung der Ausbreitung der Seuche erfüllen müssen;
- der Zuzug des Rotwilds zur Bekämpfungszone durch geeignete Maßnahmen (z.B. Lenkung, Kirtung, Stilllegung der Fütterungen in angrenzenden Gebieten sicherzustellen ist;
- die Tötung möglichst vieler seuchen- und ansteckungsverdächtiger Rotwildstücke innerhalb eines bestimmten Zeitraums durch geeignete Maßnahmen ermöglicht wird, ohne dass eine unnötige Beunruhigung des Wildes, die zu einer Vertreibung des Rotwilds in andere Gebiete führen könnte, erfolgt;

hat, wobei möglichst tierschutzgerecht sowie ohne Störung der Bevölkerung vorzugehen ist.

- die getöteten Rotwildstücke durch die Veterinärbehörde untersucht und der Abtransport und die Entsorgung nach den Regelungen des Tiermaterialien-gesetzes zu erfolgen hat, und
- Einrichtungen zur Wildfütterung nach Abschluss der Fütterungsperiode nach veterinärbehördlicher Anleitung und Aufsicht sowie die in Weidegebieten betriebene Salzlecken zu reinigen und desinfizieren sind und ein Anbieten von Salzlecken auf Weidegebieten während der Sommerweideperiode nicht stattfinden darf.

Sind die Bekämpfungs- und Überwachungsmaßnahmen gemäß Bekämpfungsplan erfolgreich abgeschlossen,



- die Tötung der in der Bekämpfungszone befindlichen Rotwildstücke, die durch herkömmliche Methoden nicht entnommen werden konnten, durch Personen mit entsprechender Erfahrung unter Beiziehung eines Jagdsachverständigen und Verwendung geeigneter Ausrüstung zu erfolgen

gilt die Seuche als erloschen. Die Aufhebung des Seuchengebietes wird vom Bundesminister für Gesundheit in den „Amtlichen Veterinärnachrichten“ kundgemacht.



Ausgezeichnete Wildgerichte aus Oö. Jagdrevieren im **Gasthaus „Wirt in Tal“**

Wirtsfamilie Litzlbauer hat im Mai für ihr Gasthaus „Wirt in Tal“ in der Gemeinde Natternbach die Plakette für „Ausgezeichnete Wildgerichte aus Oö Jagdrevieren“ vom Oö Landesjagdver-

band überreicht bekommen. Jagdhornbläser aus dem Hausruck umrahmten die Feierlichkeit. Bezirksjägermeister Rudolf Kapsammer betonte die Bedeutung der Jagd und hob vor allem den Gesund-

heitswert des Wildes hervor. Der Jagdleiter der Jägerschaft Natternbach Siegfried Jäger ist besonders stolz auf die Auszeichnung, da im Gasthaus Litzlbauer frisches heimisches Wild aus Natternbacher Revieren auf den Tisch kommt. Die Saison beginnt mit dem Maibock und es gibt Wildbret je nach Saison und nach Abschuss bis Ende Dezember.

Das Landgasthaus mit dem jungen Wirt Pepi Litzlbauer in Tal ist ein Geheimtipp und nur wenige Kilometer von den Gemeinden St. Aegidi und Kopfung entfernt. Die Jagd und die Jägerschaft waren dem Wirt schon immer ein großes Anliegen, da schon sein Vater und Großvater begeisterte Jäger waren. Großer Wert wird auf die Qualität und Regionalität der Lebensmittel gelegt. Monika, die Schwester des Wirts, und Köchin Sandra bereiten die Gerichte vorzüglich zu.

Zum Nachkochen gibt es beim Wirt in Tal ein Kochbuch der Jagdgesellschaft Natternbach: „Wild Rezepte für jedermann zum Nachkochen“ von Köchin Sandra Litzlbauer.





**messerscharf
m mayr**

Suchen Sie schon lange das perfekte Messer?

Wir fertigen Ihr Messer nach Wunsch und sorgen für den optimalen Schliff!



**Roland Mayr
Metalltechnik**

Dürerstraße 12 | 4600 Wels
Tel. +43 (0) 664 422 92 30
office@messerscharf-mayr.at



TRICO®
Pfl. Reg. Nr. 2787
Spritzmittel gegen Wildverbiss

WIPOX®
Pfl. Reg. Nr. 2846
Spritzmittel gegen Schälschäden

TRICO®S
Pfl. Reg. Nr. 2936
Streichmittel gegen Wildverbiss

**NATÜRLICHER SCHUTZ GEGEN
WILDVERBISS UND SCHÄLSCHÄDEN**

- Schutz der Kulturen durch Geruchs- und Geschmackswirkung
- Witterungsbeständig
- Nachhaltige Haftung und Wirkung
- Einfache Applikation
- Hohe Flächenleistung
- Exzellentes Preis-/Leistungsverhältnis

www.kwizda-agro.at, DI Peter Göldner
Consulting Agrarmarketing
Tel.: 0664/4454742, www.oekogold.at,
e-mail: goeldner@oekogold.at

Kwizda
Agro

Die Zeit vergeht ...

Interessant, wie sich die Geschichte wiederholt und wie „dumm“ der Mensch manchmal ist und nicht aus der Geschichte lernt. Oder nicht lernen will?!

*Bei der Jagd leiden darunter meist das Wild und dessen Lebensräume. Folgender Beitrag ist auch als Appell an jene zu verstehen, die sich gerade wieder **entweder** für das eine **oder** das andere entscheiden ...*

Mag. Christopher Böck

Die Jagd in Österreich

– ein Abriss von Ludwig Dimitz' Veröffentlichung aus dem Jahr 1886

Ludwig Dimitz, k.k. Oberforstmeister und Vizepräsident des oberösterreichischen Schutzvereines für Jagd und Fischerei, versucht unter diesem Titel durch „Aufklärung“ den negativen Einstellungen gegenüber der Jagd in der Öffentlichkeit entgegen zu wirken. Dazu Dimitz: *„Jeder polemischen Absicht fern, jedoch erfüllt vom wärmsten Interesse für das edle Weidwerk, möchte ich in dieser Schrift „die Bedeutung der Jagd im Staate“ zum Schild der Jäger erheben und damit meine Beisteuer leisten zu einer ruhigen Lösung der Jagdfrage, die uns wohl noch einige Zeit in Atem halten wird.“*

Seiner Ansicht nach ist Jagd kein Sport. Es wird dabei übersehen, dass die Jagd bei der Entwicklung unserer Kultur einen nicht unerheblichen Faktor darstellt. Noch weniger bewusst ist die nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung der Jagd.

Zur Jagdgeschichte

Die Jagd schärfte die Sinne des Menschen, sie stählte seine körperlichen Kräfte und entflamte seinen Mut. Über die Jagd entstand das soziale Zusammenleben der Menschen.

Es kam zur Entwicklung und Anfertigung geeigneter Werkzeuge und Waffen. Durch das Zähmen von Wildtieren wurden aus Jägern Hirten. Ackerbau und Landwirtschaft folgten. Gleichzeitig kam es zu einer fortschreitenden Ausbildung des Eigentums.

Schon die alten Kulturvölker haben den Wert der Jagd und ihren vielseitigen Ein-

fluss auf ihre Kultur erkannt und gewürdigt. Zum Beispiel Xenophon, ein Schüler Sokrates', stellte das Weidwerk als eine Erfindung und Gabe der Götter dar, für welche ihnen „schuldiger Dank“ gebühre. Er pries die Jagd als die beste Vorschule des Kriegsdienstes für die Jugend. Sie sei ein geeignetes Mittel, der eingerissenen Verweichlichung entgegen zu steuern. Auch könne mit der Jagd der überhandnehmenden Scheinbildung und Gemeinheit der Gesinnung durch die Rückkehr zum gesunden und praktischen Sinn der Alten, zum Wohle des Vaterlandes begegnet werden.

In den deutschen Ländern blieb die Jagd, nachdem schon eine weitgehende Teilung des Bodens stattgefunden hatte, für alle frei, welche freie Männer waren. Die fränkischen Könige, deren Macht bis ins heutige Österreich reichte, nahmen die großen, abgelegenen Waldungen als unverteilt Land in Besitz. Die Jagd wurde in diesen „Bannforsten“ verboten (Wildbann). Dies war ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung großer Wald- und Naturhaushalte in Mitteleuropa. Kaiser Maximilian I. hat in seinen Werken „Theuerdank“ und „Weiskunig“ ein hervorragendes Denkmal des Weidwerkes seiner Zeit hinterlassen.

Entwicklung des Jagdrechtes

Nach Kaiser Maximilian I., der viele jagdliche Neuerungen einführte, haben die Habsburger, welche der Jagd einen großen Stellenwert einräumten, das Jagdrecht und die Art der Jagdausübung kontinuierlich weiterentwickelt.

Mit der Erfindung der Feuerwaffen änderten sich die Jagdarten grundlegend. Es kamen jetzt Pirsch-, Such- und Treibjagden sowie eingestelltes Jagen in Aufschwung. Hetzjagden und jagen mit Pferden hingegen nahmen immer mehr ab.

1743 kam eine neue österreichische Jäger- und Reisgejagdordnung und 1754 ein eigenes Raubschützenpatent heraus. In Folge kam es in den österreichischen Jagdgesetzen zu Maßregeln zum Schutze des Jagdrechtes, des Wildstandes, der Wild- und Jagdschadensverringerung und zu Wildschadensleistungen.

Nach 1848 wurde breiteren Schichten des Volkes die Teilnahme an der Jagd eröffnet, dies hatte zur Folge, notwendige Gesetze zur Erhaltung des Wildstandes und entsprechende Schonzeitenregelungen zu schaffen, da es in einigen Landstrichen fast zur gänzlichen Ausrottung des Wildes gekommen war.

Ludwig Dimitz: *„Die fortschreitende Kultur hat das eine Wild verschwinden lassen und andere Wildarten begünstigt. Große Entsumpfungen haben dem Zuge seltener Vögel die alten Rastplätze geraubt. Entwaldungen haben den königlichen Hirsch, den stattlichen Auerhahn und der ganzen Sippe der Waldhühner Einhalt getan. Im Allgemeinen aber hat unter dem Einfluss des landbaulichen Fortschrittes insbesondere die Niederjagd gewonnen.“*

In Österreich gibt es seit einigen Jahren jagdfreundliche Kreise (Jagdschutzvereine), welche für eine Pflege jagdrechtlicher Interessen aus volkswirtschaftlichen Gründen eintreten. Dieser Bewegung gegenüber macht sich in neuerer Zeit

QUALITÄT HAT TRADITION

Text

Zusammengefasst und gekürzt
von Ing. Franz Kroiher

Fotos

Ch. Böck



In der frühen Jagdgeschichte wurde die Jagd als die beste Vorschule des Kriegsdienstes für die Jugend gepriesen.

eine Gegenströmung bemerkbar, deren Forderungen nach Freigebung der Jagd, ja nach Ausrottung des Wildes zu einer Parole geworden sind, welche die Massen beherrscht.

Es wird dabei übersehen, dass es entsprechende gesetzliche Regelungen gibt, welche die Jagdausübung an die heutigen Bedürfnisse anpasst (z.B. Wildschadenregelungen). Auch seitens der Jagd werden Reformen in den Jagdgesetzen angestrebt.“

Noch vorkommende seltene Wildarten:

Damwild: Ausschließlich in Tiergärten
Schwarzwild: vorwiegend im geschlossenen Raume, in den Nordwest-, Nordost- und Donauländern, vereinzelt auch in der Steiermark.

Murmeltier: in Galizien, Salzburg, Tirol und Steiermark

Bär: in Mähren, Galizien, Bukowina, Tirol, Krain und Küstenland.

Wolf: in Galizien, Bukowina und Krain häufig; in Mähren, Schlesien, Tirol und Küstenland vereinzelt.

Luchs: in Mähren, Schlesien, Bukowina, Galizien, Salzburg, Steiermark, Krain und Küstenland vereinzelt.

Biber: Ist bis auf eine kleine Kolonie auf der fürstlich Schwarzenberg'schen Domäne Krumau leider ausgerottet.

Hochwildabschuss: Der Hochwildabschuss beträgt in den Kronländern durchschnittlich 2 Stück pro km². Die höchsten Abschüsse sind in Oberösterreich mit 6 Stück. Steiermark 5 Stück, Niederösterreich und in Kärnten 4 Stück pro km².

Entwicklung des Volkseinkommens aus der Jagd

Das gesamte Volkseinkommen aus der Jagd setzt sich zusammen aus:

- dem Wildertrag,
- den Gehältern und Löhnungen des Jagdpersonals,
- den Löhnen für jagdliche Dienstleistungen und
- Arbeitsverdienste bei Verarbeitungen von Wildrohstoffen in den damit beschäftigten Gewerben.

Außerdem ist der Einfluss der Jagd auf eine Reihe von Industriezweigen wie Waffenindustrie usw. nicht unbedeutend. Durch Jagdverpachtungen sind beachtliche Einkommen in den Gemeinden erwirtschaftet worden.

Wildschaden

Nach den vom Jagd- und Fischereiverein gesammelten Daten wurden in Oberösterreich rund 30.000 Gulden Wildschadensersatz d.s. 23 % vom Werte der durchschnittlichen Wildfällung bezahlt. Trotzdem sind es immer wieder die Wild-



JAGD- & TRACHTEN- BEKLEIDUNG

Der neue Katalog ist da!

**Besuchen Sie das Lagerhaus
in Ihrer Nähe und überzeugen
Sie sich von der Vielfalt der
neuen Kollektion.**



NUR IM LAGERHAUS

www.lagerhaus.at
www.wild-wald.com

schadenersätze, welche die Jagdfrage aufwühlen und die Gemüter bewegen. Aber nicht nur mit Geld wurde auf die Wildschäden reagiert. Vor allem die Abschüsse wurden dementsprechend angehoben, wie dies die folgende Tabelle beweist:

	1874 – 1882	1884
Hochwild	728	1.341
Rehwild	4.026	7.428
Gemsen	474	579
Fasanen	6.073	9.115
Hasen	47.153	52.229
Rebhühner	31.589	30.268

Ausweis der Wildfällung 1884

Bezirk	Eigenjagden		Gemeindejagden		Jagdpersonal
	Zahl	Hektar	Zahl	Hektar	Zahl
Braunau	6	13.866	45	87.056	75
Freistadt	23	13.398	53	88.220	66
Gmunden	16	70.357	17	45.255	111
Kirchdorf	12	43.607	21	76.660	80
Linz	8	3.098	38	80.779	62
Perg	5	2.185	58	53.478	36
Ried	10	3.247	40	51.452	30
Rohrbach	12	7.003	50	82.049	29
Schärding	3	585	37	62.518	38
Steyr	25	28.798	31	96.056	82
Vöcklabruck	19	8.384	57	123.491	60
Wels	6	1.208	57	91.551	37
Summe	145	195.276	504	938.565	706

Niedere Jagd

Bezirk	Nützliches Haarwild	Schädliches Haarwild					Nützliches Federwild					Schädl. Federwild	
	Hasen	Füchse	Marder	Iltis	Fischotter	Dachse	Rebhühner	Wachteln	Schnepfen	Gänse	Enten	Bussard, Falken Sperber, Habicht	Eulen
Braunau	2283	224	39	68	6	21	1.224	66	41	0	525	224	148
Freistadt	2527	198	18	11	8	8	1.462	45	13	0	10	171	13
Gmunden	2139	139	60	31	6	15	0	19	0	0	62	1.115	8
Kirchdorf	1061	148	66	15	9	12	186	18	15	0	22	246	90
Linz	8218	90	82	72	7	47	6.292	152	108	4	536	695	121
Perg	2962	163	31	38	11	11	2.500	52	62	0	159	211	355
Ried	6391	56	13	64	9	19	2.387	47	34	0	334	2.030	0
Rohrbach	3679	101	16	24	8	11	2.230	27	18	0	15	102	2
Schärding	8212	74	14	18	0	6	3.619	19	51	2	64	758	0
Steyr	7365	206	126	89	5	41	2.303	110	193	0	4	640	82
Vöcklabruck	2964	206	63	29	2	18	1.182	46	41	0	211	804	16
Wels	4428	72	35	81	6	28	6.883	126	150	0	678	558	115
Summe	52.229	1.677	563	540	77	237	30.268	727	726	6	2.620	7.554	950
D.Preis	1 fl 03	2 fl	3 fl 87	1 fl 73	3 fl 74	2 fl 04	0 fl 36	0 fl 16		1 fl	0 fl 60	0	0
Sa Gulden	53.796	3.354	2.179	934	285	483	10.896	116	445	6	1.572	0	0

Hohe Jagd

Bezirk	Nützliches Haarwild					Nützliches Federwild				Schädl. Federwild	
	Rotwild	Damwild	Rehwild	Gemswild	Schwarzwild	Auerwild	Birkwild	Haselwild	Fasan	Adler	Uhu
Braunau	37	0	455	0	0	48	0	22	65	0	31
Freistadt	61	0	798	0	42	50	0	38	0	0	34
Gmunden	293	0	568	308	0	35	27	26	390	0	0
Kirchdorf	454	0	492	232	0	48	29	13	2	3	4
Linz	4	0	784	0	0	29	0	35	1.584	6	11
Perg	2	0	360	0	120	0	0	26	1.215	0	4
Ried	16	0	722	0	0	4	0	6	870	0	0
Rohrbach	0	0	540	0	0	31	0	130	0	0	4
Schärding	0	0	463	0	0	19	0	147	430	0	0
Steyr	415	0	848	31	0	41	13	18	816	5	44
Vöcklabruck	59	20	792	8	0	10	2	13	6	0	4
Wels	0	0	606	0	0	0	0	32	3.737	7	7
Summe	1.341	20	7.428	579	162	315	71	506	9.115	21	143
Durchschnitts- preis in Gulden	28 fl 12	12 fl	7 fl 84 K	10 fl 8 k	10 fl 50	1 fl 89	1 fl 38	0 fl 65	1 fl 50	0	0
Summe Gulden	37.709	240	58.235	5.836	1.701	595	98	329	13.672	0	0

Wert des Abschusses der niederen Jagd **74.096 Gulden (fl)** Ein österreichischer Gulden entspricht
 Wert des Abschusses der hohen Jagd **118.415 Gulden (fl)** etwa einem aktuellen Geldwert von € 6,00
 Gesamt **192.511 Gulden (fl)**

Die Zeit vergeht ...
Die Jagd in Österreich



Auch heute noch gelten in Oberösterreich die Worte von Ludwig Dimitz: „Und endlich ist die Jagd in Oberösterreich gewiss auch ein Element des frisch pulsierenden Volkslebens. Die Teilnahme der Landbevölkerung an den Vergnügen der Jagd ist hier in allen Niederjagdrevieren eine allgemeine. Wir haben noch in keinem Lande ein gleich freundnachbarliches Verhältnis zwischen den Jagdinhabern und den Grundbesitzern, der betreffenden Gegend wahrzunehmen gehabt wie eben in Oberösterreich.“

Dimitz im Original: „Und endlich ist die Jagd in Oberösterreich gewiss auch ein Element des frisch pulsierenden Volkslebens. Die Teilnahme der Landbevölkerung an den Vergnügen der Jagd ist hier in allen Niederjagdrevieren eine allgemeine. Wir haben noch in keinem Lande ein gleich freundnachbarliches Verhältnis zwischen den Jagdinhabern und den Grundbesitzern, der betreffenden Gegend wahrzunehmen gehabt wie eben in Oberösterreich. Und dies erfüllt uns mit der Hoffnung, dass hier die Jagd, sobald den in einigen Gegenden vielleicht berechtigten Klagen über Wildschäden abgeholfen sein wird, wie bisher ruhig neben dem Landbaue fortbestehen werde, als eine Zierde des gesegneten Landes ob der Enns.“

Es wird im Weiteren auch schon auf die Wichtigkeit intakter ausgewogener Ökosysteme und deren Nutzen hingewiesen. Die Dezimierung der Pflanzen- und Tierarten kann sich durch die Kultivierung der Landschaften sehr nachteilig auswirken.

ken, wobei der Begriff „schädlich“ heute natürlich zu überdenken ist. Der richtige Weidmann soll nicht maßlose Wildhege betreiben, sondern einen Wildstand erreichen, der den lokalen Ernährungsverhältnissen und Lebensbedingungen angepasst ist. Die durchaus rationell rekonstruierte Natur hat keinen Raum für das wahre Glück des Menschen mehr. Wald und Flur scheinen uns öde und leer, wenn es an Wild fehlt. Wir sind vom Gefühl beherrscht, dass Wald und Wild zusammengehören. Der Autor ist der Ansicht, dass die freie Jagd die Wildstände vernichtet und untermauert es mit den Erfahrungen, die in dieser Hinsicht bei uns und in anderen Ländern gemacht wurden.

Literaturhinweis:
Die Jagd in Österreich v. Ludwig Dimitz,
Linz 1886
Verlag der F.Z. Ebenhöch'schen
Buchhandlung

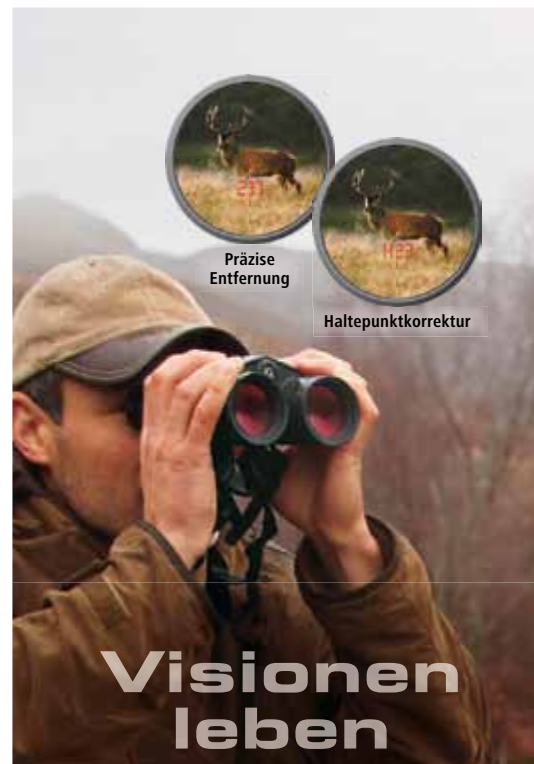
Ball der Jagdhornbläsergruppe Handenberg

Samstag, 24. September 2011, 20 Uhr

Gasthaus Scharinger, Handenberg

Feierliche Eröffnung durch alle Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes

Für Tanz und Unterhaltung sorgt „Sigis Farm“ · Verlosung schöner Preise



Visionen leben



Sehen. Messen. Treffen.

Victory RF: Erstmals integriert Carl Zeiss in einem hochwertigen Fernglas einen präzisen Laser-Entfernungsmesser und ein Ballistik-Informationssystem (BIS™). Mit nur einem Knopfdruck zeigt das Victory RF blitzschnell Entfernung und Haltepunkt Korrektur an. Die präzise Berechnung des BIS™ ist die sichere Basis für den waidgerechten Schuss.

www.zeiss.de/sports optics



Händlernachweis und Informationen:

Burgstaller GmbH

Telefon: 0 47 62 / 8 22 28 • Fax: 0 47 62 / 82 25 32
info@waffen-burgstaller.at • www.waffen-burgstaller.at



We make it visible.

Abwurfstangenschau

Hochwildhegegemeinschaft

Totes Gebirge Northwest

Die Hochwildhegegemeinschaft (HWHG) Totes Gebirge Northwest veranstaltete am 30. Juni die alljährliche Abwurfstangenschau wieder im ganz besonderen Ambiente der Spitzvilla am Ufer des Traunsees. Dabei durfte von FM Dipl.-Ing. Andreas Gruber neben BJM ÖR Alois Mittendorfer und BJM Herbert Sieghartsleitner auch Alt-LJM ÖR Hans Reisetbauer begrüßt werden.

Im Zuge der Abwurfstangeschau fanden auch eine Sonderausschusssitzung und die Vollversammlung statt. Neben den vereinsrechtlichen Tagesordnungspunkten wurden Richtlinien für die Gamsabschussplanung beschlossen. Diese Richt-

linien zielen auf eine Verbesserung der Struktur des Gamswildes sowie einen stärkeren Eingriff in die Jugendklasse ab. Darüber hinaus beinhaltet sie auch Aussagen zur Gamswilddichte in Wald- und Gebirgsregionen sowie Aufforstungsflächen der Hochwildhegegemeinschaft.

Die Hegegemeinschaft kann auf ein bewegtes Jahr zurückblicken. Im Juli 2010 veranstaltete sie einen Workshop mit Beteiligung der Jagd- und Forstbehörden in dem gemeinsame Wege für die Bejagung des Hochwildes und Sicherung der Wiederbewaldung auf den riesigen Windwurfflächen v.a. im Forstrevier Offensee aufgezeigt wurden. Zudem wurde eine

aktuelle Rotwildfütterungsrichtlinie erarbeitet. Trotz intensiver forstwirtschaftlicher Aktivitäten im Zuge der Borkenkäferbekämpfung konnte eine Verbesserung der Abschusserfüllung erreicht werden.

Dass die HWHG gemeinsame Ziele konsequent verfolgt, zeigte eindrucksvoll die Abwurfstangenschau. Mit 238 Stangen wurde ein noch nie erreichtes Ergebnis erzielt.



Bei den Hirschen der Klassen I und II sind mit 58 bzw. 80 Stangen Höchstwerte, auch bei der Qualität, zu verzeichnen.

Besonders deutlich wird die gute Entwicklung beim Durchschnitt der besten 10 Stangen mit 183,5 Punkten und der besten 20 Stangen mit 178,0 Punkten. Beide Werte sind Höchstwerte seit der Gründung der Hegegemeinschaft.

Diese Werte lassen ein ertragreiches und gutes Jagdjahr 2011/2012 erwarten, in dem auch die ambitionierten Abschussziele zu 100 % erfüllt werden sollen, um der – wie in ganz Österreich – steigenden Tendenz der Hochwildstände entgegen wirken zu können.



BJM Herbert Sieghartsleitner (Kirchdorf), Ofö. Franz Liftingner, FM Dipl.-Ing. Andreas Gruber, Dipl.-Ing. Dr. h.c. Peter Mitterbauer und Gmundens BJM ÖR Alois Mittendorfer (v.l.)

Anstatt der üblichen Geschenke zum 60. Geburtstag, baten die beiden **Eggerdinger Jäger Anton Sommergruber** (am Bild links) und **Karl Dullinger** (2.v.l.) ihre Jagdkollegen um **Spenden für die Lebenshilfe Eggerding**. Die Jägerschaft kam diesem Wunsch gerne nach und so konnte JL Josef Schönbauer (3.v.l.) dem Obmann der Lebenshilfe Eggerding, Rudolf Aigner (rechts), einen Betrag von **EUR 1.160,-** übergeben. Dieses Geld wird für Therapiemaßnahmen und Investitionen dringend benötigt und so dankte Obmann Aigner sehr herzlich für diese Initiative im Namen „seiner“ Klienten in der Tagesheimstätte Eggerding.



Oberösterreicherin ist Deutschlands „Miss Jägerin 2011“

Die 27-Jährige Helga Wimmer kommt aus Braunau und ist Deutschlands „Miss Jägerin 2011“! Die seit 2009 stolze Besitzerin einer Jagdkarte, ist beruflich Assistentin der Geschäftsleitung eines Glasmachinenvertriebs und stammt aus einer traditionellen Jägerfamilie: Vater, Bruder und Schwester sind ebenfalls begeisterte Jäger. Zufällig nahm Helga bei der Wahl zur Miss Jägerin teil. Das sonnige Gemüt und das herzliche Strahlen ihrer großen, braunen Augen gefielen ihren Jagdkollegen so gut, dass sie diese ermunterten, bei der Wahl mitzumachen.

Insgesamt 34 Jägerinnen aus Deutschland und Österreich stellten sich dieser ersten Wahl zur deutschen „Miss Jägerin“ in der Internet-Community „landlive“ des dlv Deutscher Landwirtschaftsverlag.

Von 1793 abgegebenen Stimmen entfielen 345 auf Wimmer, das sind etwa 20 %. Aufgrund des großen Zuspruchs überlegt „landlive“ auch für 2012 wieder eine Wahl zur „Miss Jägerin“ zu veranstalten.

Und wie steht's jagdlisch um die Miss?

„Ich mag vor allem die Abwechslung bei der Jagd. Ich gehe gerne auf den Ansitz, aber genauso gerne nehme ich an Treibjagden teil.“, so Helga Wimmer. Auf den herbstlichen Gesellschaftsjagden ist sie ein gern gesehener Gast, denn meistens gelingt es ihr auch Strecke zu machen. Das Tontaubenschießen oder das Hegeringschiessen begeistert sie aber genauso. Bei letzterem belegte die Jägerin erst vor kurzem den 2. Platz.

Das schönste Jagderlebnis in ihrem noch jungen Jägerleben hatte sie bei ihrem ersten Rehbock. Wimmer: „Dabei hat mich mein Vater begleitet und wir wollten schon fast abbaumen, als plötzlich der Bock im letzten Büchsenlicht vor uns stand. Er lag auf zirka 120 Meter im Knall - ein etwa sechsjähriger interessanter Bock, der mir große Freude macht.“

An der Jagd insgesamt fasziniert die Braunauerin vor allem das Naturerlebnis, die Ruhe, aber auch dieser gewisse Beutetrieb, der in jedem Jäger drinstecken sollte.

Auch im Kreise von Menschen zu sein, die noch Tradition und Brauchtum pflegen, gefällt der „Miss Jägerin“, die derzeit im aktuellen Kettner-Katalog zu sehen ist.



... oder auf der Jagd: „Miss Jägerin 2011“ Helga Wimmer macht überall gute Figur. Foto: Privat



Ob im Dirndl ...

Foto: Kettner



Trophy

Äsungs-
ergänzung



Spezielle
Angebote und Beratung
unter 0664/152 78 67,
Ing. Christian Bendl

Einlagerungsaktion
1. Aug. – 30. Nov. 2011

Erhältlich in
Ihrem Lagerhaus



wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt

Die Bejagung auf die Ringeltaube ist für einen passionierten Flintenjäger immer ein besonderes Jagderlebnis. Durch die kurze Bejagungszeit im Spätsommer ist eine genaue Beobachtung im Revier allerdings Voraussetzung. Es gibt bevorzugte Plätze, welche die Ringeltauben immer wieder anstreichen.

In Feldrevieren sind solche Plätze abgeerntete Felder und große einzelne Bäume. Besonders Eichen werden hier als Rastplatz genutzt, wo die Eicheln gern als Nahrung aufgenommen werden.

Bei der Bejagung selbst ist auf eine gute Tarnung zu achten. Wenn man auf abgeernteten Feldern jagt, ist weiters ein Lockbild vorteilhaft.

Nach dem Erlegen einer Taube und dem Zuwarten auf die nächsten einfallenden Ringeltauben, kann die Zeit genützt werden, die Federn zu entfernen. Das Rupfen geht nach dem Erlegen besonders leicht und die Taube ist für die Küche vorbereitet.



Zwei erlegte junge Ringeltauben, die noch keinen Halsring aufweisen.

Nach einem Tag in der Kühlung kann die Ringeltaube verarbeitet werden. Die Zubereitungsarten gehen von gefüllter und gebratener Taube bis zum Zerteilen und Verarbeiten der Brust. Das Fleisch der Taubenbrust ist dunkelrot und hat einen leicht nussigen Geruch.

Wildtaubenbrust mit Kartoffel-Zucchini-Gratin

ZUTATEN

4 Wildtaubenbrüste ausgelöst
(für 2 Personen)
Salz
frisch gemahlener Pfeffer
8 cl Cognac
Wildfond 1/8 l
Butter zum Braten



Das Backrohr auf 160°C Heißluft vorheizen. Wildtaubenbrüste mit Salz und Pfeffer würzen, in Butter mit der Hautseite zuerst scharf anbraten, wenden, danach in eine feuerfeste Form geben und im Backrohr 5 Min. weitergaren. Inzwischen überschüssiges Fett abgießen und Bratenrückstand mit Cognac ablöschen, einreduzieren. Danach Wildfond (ersatzweise Suppe) zugießen und reduzierend kochen, bei Bedarf mit Maizena leicht binden.

Kartoffel-Zucchini-Gratin

500 g Kartoffel
2 kleine Zucchini
Butter für die Form
200 ml Schlagobers
100 ml Milch
1 Rosmarinzwig
1 Thymianzwig
Salz, Pfeffer
Butterwürfel



Kartoffel schälen und in feine Scheiben hobeln. Zucchini waschen und in etwas dickere Scheiben schneiden. Eine ofenfeste Form mit Butter auspinseln. Die Kartoffel- und die Zucchini-scheiben abwechselnd in Form schichten. Backofen auf 220°C vorheizen. Milch und

Schlagobers mit Rosmarin und Thymian aufkochen, mit Salz und Pfeffer würzig abschmecken. Die Kräuterzweige entfernen und über die Kartoffel-Zuchinischnitten gießen. Mit Butterwürfeln belegen und im Backofen ca. 30 Min. goldbraun backen.

Text & Fotos
Anna und Josef Seyr



WEINE AUS OBERÖSTERREICH

Der Wein zum Gericht

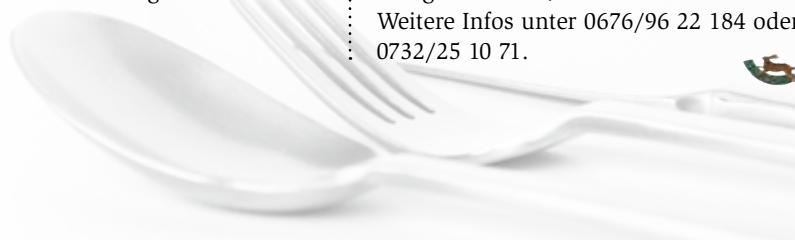
Der Wein kommt dieses Mal aus dem Mühlviertel nördlich von Linz, aus der Gemeinde Kirchschlag. An einem sonnigen Hang des Haselgrabens, entlang der alten Bundesstraße Richtung Kirchschlag, hat sich Johann Kraus seinen Traum verwirklicht und produziert vor den Toren von Linz seinen eigenen Wein. 1999 kaufte er den Grund und begann mit einem Bagger 20 Terrassen anzulegen, auf denen die Weinstöcke gepflanzt wurden, 2002 gab es die Jungfern-Lese. Heute produziert Kraus etwa 5000 Flaschen pro Jahr vom extravaganen St. Laurent bis zum fruchtigen Muskateller.

Zu dem Gericht empfiehlt der Winzer Johann Kraus seinen guten gereiften St. Laurent.

Dieser zeigt sich in einem sehr schönen roten Rubingranat, leichten Ockerreflexen und einem zarten Wasserrand. In der Nase leicht rauchig unterlegte Frucht, Brombeernote, zart nach Nougat. Er ist saftig, elegant und besitzt feine Tannine, die ihm die Lagerung in gebrauchten Barriquefässern mitgegeben hat.

Die Weine von Johann Kraus können Sie in seinem Heurigen, der täglich ab 14.00 Uhr geöffnet hat, verkosten.

Weitere Infos unter 0676/96 22 184 oder 0732/25 10 71.

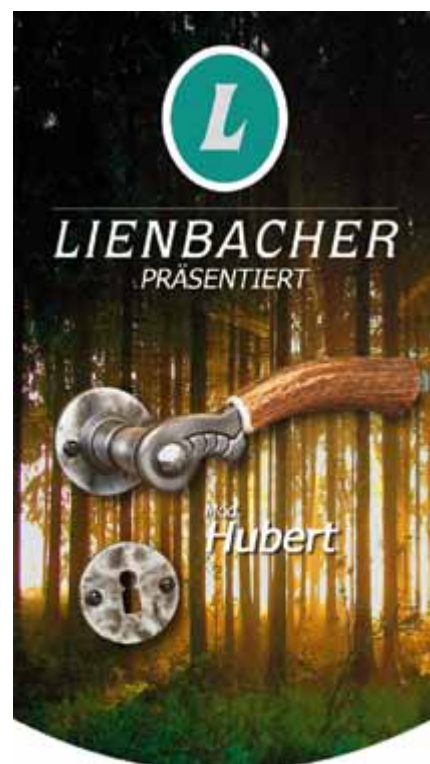


Köstliches vom regionalen Maibock mit heimischen Wildkräutern und saisonalem Gemüse stand auf der Speisekarte des „Wildbret LINZ LAND – Kochs“ und Geschäftsführer des Restaurants „mühlvierteln im Salzamt“ Georg Friedl (am Foto links mit BJM Bert Zeilinger) beim Wildkochkurs an der hlfs St. Florian.

Rehconfit mit Dost und Erdäpfelnudeln, Geschmorte Rehschulter mit Brennesel-Aligot oder Maireh aus dem Wok und weitere sieben Genusskreationen wurden den anspruchsvollen Teilnehmern an diesem Abend angeboten.

Die Marke Wildbret LINZ LAND steht für regionales, freilebendes Wild auf höchster Qualitätsstufe.

Die Jagdgesellschaften Enns, Hofkirchen, Neuhofen und die Eigenjagd Tillysburg präsentieren übrigens am Freitag, 7. Oktober, um 18:00 Uhr im Schloss Tillysburg Ergebnisse ihres Leaderprojektes. An einem Rehwildbuffet der Marke „Wildbret LINZ LAND“ kann sich der Gast an diesem Abend für EURO 25.- genussvoll bedienen. Um Anmeldung bei der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes (Tel: 07224/20 0 83) wird ersucht!



Verleihen Sie Ihrer Jagdhütte oder Ihrer Jagdstube besonderes Flair, mit
**Hirschhorn-
türbeschlägen**
aus dem Kremstal

- Schmiedeeisen
- hohe Qualitätsstandards
- bewährte Verarbeitungstechnik
- individuelles Design

Dazu können wir Ihnen passende Fenstergriffe wie folgt anbieten:



Erhältlich beim oberösterreichischen Landesjagdverband sowie im gut sortierten Fachhandel

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Hutabzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz NEU	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 2"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene	18,00
Wildbretvermarktung	12,00
Wildlebensräume	14,00
Protokollbuch	8,00
TAFELN / SCHILDER:	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Rehbockattrappen	44,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün u. rot, 100 Stk.	4,00
Sammelbestätigung für Kleinwild	0,15
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Greifvögel und Niederwild	2,20
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildschäden im Wald	6,90
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Liederbuch	2,00
CD's / VIDEOS	
CD Erlebnis Wald	13,00
DIVERSES	
T-Shirt "Wild auf Wild" (M, L, XL)	7,50
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Hutbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Democassette zum Liederbuch (alt)	7,30
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband	kostenlos
OÖ. LJV - Hase rund	kostenlos
OÖ. LJV - Hase eckig	kostenlos
Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn	kostenlos

T-Shirts und Poloshirts des OÖ Landesjagdverbandes



Für die Freizeit und mehr! Erhältlich in der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes in Hohenbrunn, St. Florian oder im Web-Shop unter www.oeljv.at

Preise:

Polo: € 25,00

T-Shirt: € 7,50

Neue Wildbretanhänger

Der OÖ Landesjagdverband legt neue Wildbretanhänger auf, die in der Geschäftsstelle in Hohenbrunn wie bisher erhältlich sind. Der Preis von 20 Cent/Stück inkl. Sicherheitsfaden (20€/100Stk.) bleibt dabei gleich. Geändert hat sich im Wesentlichen, dass die laufende Nummer des Protokollbuches der jeweiligen Wildkammer auch auf dem Anhänger zu vermerken ist (laufende Nummer der Bescheinigung lt. Wildfleisch-Protokoll des Jagdgebietes), welches der Rückverfolgbarkeit dient.

Weiters ist bei der **Direktvermarktung von Schwarzwild** die Trichinenfreiheit zu kennzeichnen. Dies geschieht mit einem rechteckigen Stempel, der das Wort „Trichinenfrei“ sowie das Bundes-

land und die Nummer der kundigen Person, die die Trichinenproben eingesandt hat und das negative Ergebnis vom Labor erhalten hat, enthält (Beispiel siehe Abbildung). Der Stempel, der so groß sein muss, dass die Beschriftung leicht lesbar ist, muss von der kundigen Person selbst angeschafft werden.

GF-Stv. Mag. Christopher Böck

Muster



Bezirk

Nummer der kundigen Person

1 Bestätigung: Gesamteindruck, Verhalten, Magen, Gedärme
Verordnung der EU (EG) Nr. 853/2004

Wildart: _____

Tag und Zeit des Erlegens: _____ Ort des Erlegens: _____

Bitte ankreuzen: ☐ keine Auffälligkeiten, kein Verdacht auf Umweltkontamination - **Geeignet!**
☐ Auffälligkeiten - **Zum amtlichen Tierarzt!**

Anmerkungen zu den Auffälligkeiten: _____

Name des Jägers: _____ Unterschrift des Jägers: _____

2 Bescheinigung Wildkörper und Eingeweide (Innereien)

Tag und Zeit der Untersuchung: _____ Ort der Untersuchung: _____

Bitte ankreuzen: ☐ keine Bedenken gegen das Fleisch - **Geeignet!**
☐ Bedenken gegen das Fleisch - **Zum amtlichen Tierarzt!**

Name der kundigen Person: _____

Nummer der kundigen Person: _____

Unterschrift sowie amtlich auch Stempel der kundigen Person: _____



Der OÖ Jagd-Gnicker Die Sonderedition

Dieses elegante und exklusive Qualitätsprodukt in Zusammenarbeit mit dem oö. Messermacher Roland Mayr gibt es als Sonderedition jetzt zum **Spitzenpreis von nur EUR 490,-**

Der Klingenstahl dieses Jagdmessers ist aus pulvermetallurgischem rostfreiem **Damast** mit einem Härtegrad von 62 Rockwell (HRC). Die Gesamtlänge beträgt 200mm bei einer Klingenlänge von 100mm und einer Klingenstärke von 3mm.

Die Griffschalen sind aus **Mammut-Elfenbein**; die Backe ziert eine zarte und



OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
E-Mail LJV: office@oeljv.at
E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oeljv.at
Homepage: www.oeljv.at

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

dezente handgestochene Gravur des Logos des OÖ Landesjagdverbandes. Auf Wunsch und im Preis inkludiert ist das Lasern der Initialen des zukünftigen Messerbesitzers auf der anderen Griffbacke.

Ein ideales Geschenk für den Jäger, der auf das Besondere Wert legt ...



REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

TERMIN

BJT Freistadt

So, 16. Okt. 2011,
14.00 Uhr
Neue Versteigerungshalle
Freistadt



Der OÖ-Jagd-Pin

Erhältlich beim OÖ Landesjagdverband.
Abmessung: 12 x 18 mm,
mit Verdrehsicherung
Preis: € 2,00



Wiesel

Mauswiesel	×
Hermelin	01. 06. – 31. 03.

Wildenten

Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. – 31. 12.
---	-------------------

Wildgänse

Grau- und Saatgans ²	01. 09. – 31. 12.
------------------------------------	-------------------

Wildkaninchen

01. 01. – 31. 12.

Wildkatze

×

Wildschweine

Keiler	01. 01. – 31. 12.
Bache ³	01. 01. – 31. 12.
Frischling	01. 01. – 31. 12.

Wildtauben

Hohltaube	×
Ringeltaube	01. 09. – 31. 01.
Türkentaube	21. 10. – 20. 02.
Turteltaube	×

Wolf

×

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

× Ganzjährig geschont

- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. – 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.oeljv.at



**Schusszeiten
in Oberösterreich.**

Stand September 2011

Neue Luchs-Wanderausstellung

Gemeinsam mit dem öö. Naturschutzbund und der Naturschutzabteilung des Landes OÖ hat der OÖ Landesjagdverband eine Wanderausstellung über den Luchs konzipiert.

Die bereits seit zwei Monaten fertigen tragbaren und aufrollbaren Infoflächen (Roll ups) sind im Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn noch bis etwa Mitte des Monats zu sehen und können bei Bedarf ausgeliehen werden.

Sollte Interesse in einer Gemeinde oder bei Institutionen bestehen, diese **Wanderausstellung kostenlos auszuborgen**, melden Sie sich bitte bei Mag. Christopher Böck in der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes unter **ch.boeck@oeljv.at** oder telefonisch unter **07224/20 0 83**.



Auf der „**GUTEN APPETIT MESSE**“ am 9. und 10. April in Ried/Innkreis war der Landesjagdverband mit einem Stand vertreten und hat Wildbretprodukte beworben und zur Verkostung ausgegeben.

Und das wieder einmal mit bestem Echo! Am Bild Schärdings BJM Kons. Hermann Kraft mit zwei Helferinnen.



Die nächsten Stationen der Wanderausstellung sind:

Von **Mitte September** bis **Mitte November** im **Linzer Tiergarten - Zoo Linz**, Windflachweg 1, auf halber Höhe des Linzer Pöstlingbergs. Weitere Informationen unter 0732/73 71 80 oder www.zoo-linz.at

Von **Mitte November** bis **Mitte Jänner** im **Natura 2000 Grünes Band Europa Infozentrum Leopoldschlag**, Marktplatz 2. Informationen unter Tel: 0664/5143548



Alpenhase/Schneehase	16. 10. - 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. - 31. 12.
Dachs	01. 07. - 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. - 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. - 31. 12.
Feldhase	16. 10. - 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. - 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. - 31. 12.
Sonstige	01. 08. - 31. 12.
Graureiher	✗
Habicht	✗

Haselhahn	01. 09. - 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. - 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. - 30. 04.
Steinmarder	01. 07. - 30. 04.
Marderhund	01. 01. - 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. - 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. - 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. - 31. 12.
Murmeltier	16. 08. - 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. - 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. - 31. 10.
Rehwild	
Iler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. - 30. 09.
über 300g	01. 08. - 30. 09.

Iler Bock	01. 06. - 30. 09.
Iller Bock	01. 05. - 30. 09.
Schmalreh	01. 05. - 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. - 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. - 31. 12.
Schmalspießer	01. 05. - 31. 12.
Schmaltier	01. 05. - 31. 12.
Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. - 31. 12.
Kalb	16. 07. - 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. - 19. 02.
Waschbär	01. 01. - 31. 12.

Jahresabschluss 2009/10

Einnahmen:	€
Mitgliedsbeiträge	1.151.827,33
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	445.576,67
Veranstaltungen	10.701,80
Seminargebühren	14.369,00
Nenngelder	1.335,00
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	46.615,60
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	590,51
Abos OÖ. Jäger	1.211,00
Inkassoprovisionen	25.511,00
Vermittlungsprovision	1.000,00
Zinsen	57.507,29
Inserate, Werbung	73.858,35
Außerordentliche Erträge	12.614,69
Subventionen, Beihilfen, Stützungen	363.842,71
	2.206.560,95
Ausgaben:	
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	445.576,67
Reisekosten	26.575,42
Verfüungsmittel LJM	1.000,00
Sitzungsgelder	27.098,63
Tagungen, Veranstaltungen (Seminare ...)	25.236,02
Öffentlichkeitsarbeit (Schule u. Jagd, Werbung ...)	48.046,94
Personal (Gehälter u. gesetzl. Abgaben)	413.422,16
Verwaltung (Telefon, Porto, Kanzleibedarf, Betriebskosten, Büroeinrichtung)	66.874,25
Bezirksgruppen	115.423,36
Hundewesen (Jagdhundebeihilfe, Tollwutimpfungen, Brauchbarkeitsprüfungen ...)	52.020,63
Schießwesen	5.737,18
Jagdliches Brauchtum (Jagdhornbläser, Hubertuskapellen; Jagdmuseum)	101.121,91
Mietaufwand, Betriebskosten Hohenbrunn	74.103,52
Versicherungen, Steuern	37.875,02
Untersuchungsgebühren	1.245,28
Greifvogelschutz (Entsch. Hühner u. Uhuschutz)	26.797,10
Forschungsfonds	37.448,04
Wildrettung	3.890,40
Jagdliches Schrifttum u. OÖ. Jäger	188.586,89
Jägerhilfe	110,00
Wildäusungspflanzen, Biotopverbesserungen, Projekte	176.720,19
Sonstige Förderungen (Luchsriss etc.)	60.816,25
Mitgliedsbeiträge	43.734,00
Waldschutzzäune / Vergleichsflächen	301.634,33
Rechtshilfefonds bei Wildschäden	1.400,40
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	34.420,29
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	35.352,90
Verbrauchs- u. Infomaterial	5.210,87
Spenden	4.997,20
Bestandsveränderungen	9.325,18
	2.371.801,03
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	-165.240,08

In Memoriam

Dipl.-Ing. Harald Lindner

Unerwartet und viel zu früh erlag Dipl.-Ing. Harald Lindner am 26. März d.J. einem Herzstillstand. Harald Lindner, der jahrelang Forstmeister der Cumberlandstiftung in Grünau war, und zuletzt beim OÖ Landesjagdverband im Rahmen eines EU-Projektes für 20 Stunden äußerst bemüht und gewissenhaft arbeitete, wurde 54 Jahre alt.

Er hinterlässt seine Frau und seine Tochter, denen wir auf diesem Wege noch einmal unser tiefstes Mitgefühl ausdrücken dürfen.

Weidmannsruh!

Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr samt Vorstand und Landesjagdausschuss sowie die Mitarbeiter der Geschäftsstelle



Durch einen widrigen Umstand wurde der Nachruf auf Dipl.-Ing. Harald Lindner in der letzten Ausgabe nicht abgedruckt – wir bitten um Entschuldigung!

Rudolf Wimmer

Altbürgermeister und Landtagsabgeordneter a. D. Rudolf Wimmer aus Altheim verstarb am 13. April 2011 nach einem längeren Leiden im 81. Lebensjahr. Mit ihm verlor die Jägerschaft des Bezirkes Braunau eine herausragende Persönlichkeit. In seiner 38-jährigen Tätigkeit war er ein vielseitig begabter Bezirksjagdhundereferent, der sich umsichtig und mit hoher fachlicher Kompetenz dem Hundewesen verpflichtete. Viele Errungenschaften und Neueinführungen aus seiner damaligen Tätigkeit tragen heute noch seine Handschrift. Auch als langjähriger Obmann des „Innviertler Jagd- und Gebrauchshundeklubs“ leite-



te er diesen praxis- und zielorientiert in besonders kameradschaftlicher Weise. Neben seinen vielen öffentlichen Verpflichtungen als Bürgermeister und als Landtagsabgeordneter fand er immer noch Zeit die Jagd in Alheim auszuüben.

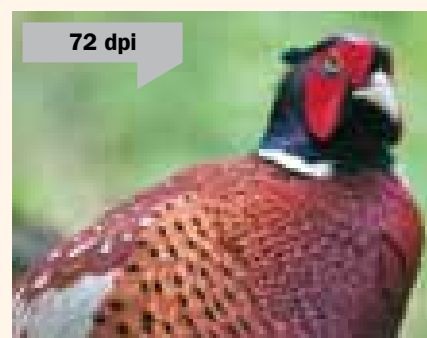
Hege und Pflege unseres heimischen Wildes erfüllte sein Leben. Mahnende und ernste Worte fand er aber dort, wo es Korrekturen anzubringen gab. In der heiklen Auseinandersetzung zwischen Wald und Wild war er kritisch, dennoch für beiderseitig tragbare Lösungen stets aufgeschlossen.

Rudl Wimmer bleibt uns allen als Weidkamerad in der Form in Erinnerung, dass wir einen wertvollen, hoch geachteten und liebenswürdigen Mensch verloren haben, dem jagdliche Ethik und die Achtung vor Gottes wunderbarer Natur Lebensinhalt waren. Weidmannsruh.

BJM-Stv. Dipl.-Ing. Johann Greunz

Fotoqualität relevant

Fotos, die Sie für den OÖ JÄGER an die Redaktion senden, sollten mindestens eine Auflösung von 250 dpi und eine Größe von zumindest 10 x 15 cm aufweisen! Zur Veranschaulichung zwei idente Abbildungen mit unterschiedlichen Auflösungen und der daraus resultierende Unterschied in der Druckqualität.





Schloss
Hohenbrunn

Die artgerechte Fütterung des Schalenwildes ist kein Fehler! Fütterungsseminar für den Jagdpraktiker.

Termin: Dienstag, 11. Oktober 2011
Beginn 18.00 Uhr
Vrsl. Ende: 21.00 Uhr

Referenten:
- Dr. med.vet. Armin Deutz
- JL Albert Egger
- Ein Funktionär der öö.
Landwirtschaftskammer

Seminarleiter:
LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer

Tagungsbeitrag: EUR 15,-
Anmeldeschluss: 4.10.2011

ANMELDUNG

Die artgerechte Fütterung des Schalenwildes ist kein Fehler!
Fütterungsseminar für den Jagdpraktiker.
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Dienstag, 11. Oktober 2011

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

Termin: Samstag, 15. Oktober 2011
Beginn 9.00 Uhr
Vrsl. Ende: 16.00 Uhr

Seminarleiter:
GF Helmut Sieböck

Vortragender:
Dr. med.vet. Josef Stöger

Kursbeitrag: Euro 35,-
Anmeldeschluss: 7.10.2011

ANMELDUNG

**Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung
(Wildbeschaukurs)**
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Samstag, 15. Oktober 2011

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift



Anmeldung

Anmeldungen schriftlich per Anmeldekarte, auf
www.oeljv.at oder per e-Mail an office@oeljv.at
Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf
angenommen. Begrenzte Teilnehmerzahl!

Jägersprache

von **AZ**
bis

Erstellt von
LJM-Stv. BJM Kons.
Gerhard Pömer

Aufstoßen

Hasen und Feldhühner werden aufgestöbert und hochgemacht.

Brunftfalte

Weibl. Schalenwild bildet zur Brunft zwei Duftdrüsen am Haupt in Form einer Hautfalte.

Dreiläufer

Junghase, der zu drei Viertel ausgewachsen, bzw. 3 – 4 Monate alt ist.

Eisspross

Über dem Augspross des Hirschgeweihs wachsendes Ende

Fangbunker

Um das Fanggerät für Fuchs und Marder gebaute Einrichtung.

FCI

Internationaler Hundeverband, diese Bezeichnung muss neben den Kürzeln ÖKV und ÖJGV auf dem Stammschein des Jagdhundes aufscheinen.

Kopffasan

Fasan, der spitz auf den Schützen zufliegt.

Weidkorn

Kleine geschliffene Steinchen im Magen z.B. des Auerhahnes, auch Trophäe.

Ruderfeder

Schwungfeder des Wasserwildes.

Schmeiß oder Geschmeiß

Kot der Greifvögel und Reiher.

Trophäenschau

Dient als Hegeschau der Abschussplanüberwachung und der Darstellung eines gesunden Wildbestandes.

Walderzeugnis

Zu den Bestandteilen und Früchten des Waldes zählen Holz, Mast, Streu, Laub, Gräser, Harze, Kräuter, Beeren, Pilze, Wildgemüse usw.



Bitte
ausreichend
frankieren



Bitte
ausreichend
frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Die richtige Waffenpflege darf nicht vernachlässigt werden.

Die fachmännische Wartung und Aufbewahrung der Jagdwaffen.

Termin: Freitag, 18. November 2011
Beginn 15.00 Uhr
Vrssl. Ende: 18.00 Uhr
Referenten: BJM Dr. Ulf Krückl
ChefInsp. Herbert Weyer
Seminarleiter: LJM-Stv. Kons. Gerhard Pömer
Tagungsbeitrag: Euro 15,-
Anmeldeschluss: 11.11.2011

Die grüne Fragestunde – Oberösterreichs Jägerinnen und Jäger fragen – Experten antworten

Großes Jagdfachseminar in Hohenbrunn

Zu dieser Veranstaltung werden Oberösterreichs Jägerinnen und Jäger eingeladen, bis 30. November 2011 schriftliche Anfragen in kurzer, sachlicher Form an den Landesjagdverband (4490 St. Florian, Hohenbrunn 1 oder E-Mail: office@ooeljv.at) zu richten, die dann gemeinsam mit Experten aus Recht und Jagdpraxis im Verlauf des nachstehenden Seminars aufgearbeitet werden.

Termin: Freitag, 2. Dezember 2011
Beginn: 9.00 Uhr
Vrssl. Ende: 13.00 Uhr
Referenten: Juristen und Jagdpraktiker
Seminarleiter: LJM-Stv. BJM
Kons. Gerhard Pömer
Kursbeitrag: Euro 15,-
Anmeldeschluss: 25.11.2011



Anmeldung

Anmeldungen schriftlich per Anmeldekarte, auf www.ooeljv.at oder per e-Mail an office@ooeljv.at Teilnehmer werden nach dem Anmeldeeinlauf angenommen. Begrenzte Teilnehmerzahl!

ANMELDUNG

Die richtige Waffenpflege darf nicht vernachlässigt werden.
Die fachmännische Wartung und Aufbewahrung der Jagdwaffen.
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 18. November 2011

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

ANMELDUNG

Die grüne Fragestunde
OÖ Jägerinnen und Jäger fragen – Experten antworten
JBIZ Schloss Hohenbrunn · Freitag, 2. Dezember 2011

Titel, Vor- und Nachname

Geburtsdatum

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Unterschrift

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Erstellt von
GF Helmut Sieböck

1 Worauf deutet das Schusszeichen krummer Rücken, meistens ausschlagen mit den Hinterläufen und unbeholfene langsame Flucht hin?

- a Krellschuss
- b Laufschuss
- c Leberschuss
- d Hochblattschuss
- e Weidwundschuss

2 Wie heißt eine weltweit verbreitete ansteckende chronische Darmerkrankung, besonders der Wiederkäuer die durch Mycobakterien hervorgerufen wird?

- a Milzbrand
- b Aktinomykose
- c Paratuberkulose
- d Tollwut
- e Echinokokkose

3 Wie heißt es, wenn der Hirsch beim ziehen über Bruch oder moorige Wiesen Bodenteile heraus reißt die dann umgeklappt liegen bleiben?

- a das Reifchen
- b das Blenden
- c das hohe Insiegel
- d der Schrank
- e das Kränzen

4 Zu einem gängigen Revolverkaliber zählt?

- a .44 Magnum
- b 9mm Para
- c .45 Colt
- d .45 ACP (.45 Auto)
- e .38 Spezial

5 Welche Arten zählen zu den Rallen?

- a Grünfüßige Teichhuhn
- b Grosse Rohrdommel
- c Blässhuhn
- d Wachtelkönig
- e Purpurreiher

Die Lösungen finden Sie auf **Seite 69**.



Bitte
ausreichend
frankieren



Bitte
ausreichend
frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian



LEBENSRAUMGESTALTUNG.

Des Einen Leid des Andern Freud – Kitzsuche 2011

Text Dr. Ernst Moser

Fotos Brigitta Moser

Das sehr trockene Frühjahr 2011 war schlecht für die Landwirtschaft; das Gras war sehr dünn und kurz und die Erträge beim ersten Schnitt bis zu 60% geringer als im Vorjahr.

Für das Jungwild war es aber ideal, denn es lagen kaum Kitze in den weithin „durchsichtigen“ Wiesen, was besonders für das Mühlviertel galt.

Das zeigt das Verhältnis der vorhandenen und gefundenen Kitze vom Vorjahr zu heuer von 44 zu 16 im Referenzrevier. Dabei wurden jeweils die gleichen Flächen abgesucht wie jedes Jahr. Es wurden also zahlreiche leere Kilometer gemacht – aber Bewegung in der freien Natur ist ja gesund!

Das Kitz weiß auch nicht, dass es sich hier um einen fernen gehorsamen Hund handelt.

Der gesamte „Scheucheneinsatz“ wird damit ad absurdum geführt! Aber alle Maßnahmen in Bezug auf die Jungwildrettung sind besser als jammern und nichtstun...

Seit etwa fünf Millionen Jahren, seit es Rehe wie wir sie kennen gibt, war der Drückinstinkt ein hervorragendes Verhalten zur Feindvermeidung in den ersten zwei bis drei Lebenswochen.

Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts gibt es aber Mähwerke, die immer größer

Wichtig: Die Aufbewahrung des Kitzes in einer gut verschließbaren dunklen Kiste bis zum Ende des Mähvorgangs. Sonst läuft es wieder ins hohe Gras...



Abb. 1: Sich drückendes Kitz



Abb. 2: Deutlicher ist der Drückinstinkt wohl nicht zu demonstrieren!

Auf alles, was nach Gefahr aussieht, danach riecht, sich danach anhört bzw. anfühlt, wird mit dem Drückinstinkt (Abb. 1) reagiert.

Das Kitz liegt frei vor Hund und Mensch im Blickfeld und im Wind (Abb. 2), aber das angeborene Verhalten sagt: Regungslos liegenbleiben, ich bin geruchlos und habe eine Schutzfärbung, ich werde nicht entdeckt!

und schneller werden. Das Absuchen der Wiesen ist nach wie vor die sicherste Methode, leider auch die anstrengendste und aufwändigste zur Kitzrettung vor dem Mähtod.

An der Verbesserung dieser Möglichkeit wird weiterhin intensiv geforscht.

Wieder in Freiheit mit „Geburtsurkunde“ im Lauscher.



Kleine Naturkunde.

Wissenswertes über

Fauna und Flora.

Baum des Jahres 2011

Die Zirbe

(*Pinus cembra* L.)

Kaum etwas schützt so gut vor Lawinen und Überschwemmungen, wie ein dichter Zirbenwald. Dies ist auch einer der Gründe, warum die Zirbe oder Zirbelkiefer – in der Schweiz auch Arve genannt – in Zeiten des Klimawandels wieder mehr an Bedeutung gewinnt. In den Alpenregionen ist in vergangenen Zeiten diese zu den Kieferngewächsen gehörende, wetterfeste Baumart leider häufig Rodungstätigkeiten im Zusammenhang mit der Weidetierhaltung zum Opfer gefallen.

Merkmale und Erscheinungsbild

Die immergrüne Zirbe wächst von allen unseren Nadelhölzern am langsamsten und erreicht ein Alter von etwa 1.000 Jahren. Sie wird bis zu 25 m hoch und weist neben einem stark abholzigen Stamm vor allem im Freistand eine tief angesetzte Krone auf. Das Erscheinungsbild der Krone ist anfangs kegelförmig, später walzenförmig und zuletzt oft unregelmäßig und mehrwipfelig. Die zunächst bei Jungbäumen glänzend graue Rinde geht allmählich bei Altbäumen in eine graubraun gefärbte äußere und in eine rotbraun gefärbte innere Schuppenborke mit den für Kieferngewächse typischen Längsrissen über. Die Rinde an den Ästen ist meist graugrün bis hellgrau gefärbt. Junge Triebe haben eine rostrote filzige Behaarung, die sich nach dem ersten Winter schwarzgrau verfärbt. Die etwa 10 cm langen Nadeln befinden sich in Büscheln zu fünf Stück an den Kurztrieben. Die Nadeln selbst weisen einen dreieckigen Querschnitt und einen fein gesägten Nadelrand auf. Während die Nadeloberseite dunkelgrün gefärbt ist, hat die Unterseite eine bläulich weiße

Farbe, die der gesamten Krone einen leichten Silberglanz verleiht. Männliche und weibliche Blütenorgane befinden sich getrennt voneinander, jedoch auf demselben Baum, weshalb sie als einhäusig bezeichnet wird. Die Blütezeit erstreckt sich von Mai bis Juli. Die Zirbe wird im Freistand mit ca. 40 Jahren und im Bestand mit 70 bis 80 Jahren mannbar und trägt dann alle 6 bis 10 Jahre Samen. Die Zapfen werden 5 bis 10 cm lang und ca. 4 bis 6 cm dick. Sie sind zunächst blaugrün bis violett gefärbt und wechseln nach ungefähr einem Jahr ihre Farbe ins Hellbraune. Der Samen reift bis Oktober des zweiten Jahres. Im darauffolgenden Frühjahr fallen die Zapfen ab und zerfallen. Die Samen selbst sind 9 bis 14 mm lang.

Vorkommen, Wachstum, Verbreitung

Die sturm- und frostunempfindlichste Baumart der Alpen ist bestens an klimatisch extreme Hochgebirgsbedingungen angepasst. Sie kommt in den Alpen in einer Seehöhe von 1.300 bis 2.800 m vor. Dort besiedelt die in der Jugend auch Schatten ertragende Baumart frische, tiefgründige sowie versauerte Rohhumusböden auf Granit, Gneis, Schiefer und Kalkgestein. Auf den meist flachgründigen und geschiebereichen Gebirgsböden ist die Zirbe nur selten in der Lage ein Wurzelsystem ungestört aus-

zubilden. Schon bald wird die von den Jungbäumen ausgebildete Pfahlwurzel von kräftigen Senkerwurzeln – ausgehend von den Seitenwurzeln – abgelöst, die in die Gesteinsspalten eindringen und den Baum verankern. Außerhalb ihrer Reinbestände ist sie häufig mit der Lärche im sogenannten Lärchen-Zirbenwald vergesellschaftet. Zu ihrem Gedeihen genügt eine frostfreie Vegetationsperiode von nur zwei bis drei Monaten. Wie schon vorne erwähnt, ist die Zirbe zwar ein sehr langlebiger, aber auch ein sehr langsamwüchsiger Nadelbaum. Erst mit etwa 40 bis 70 Jahren erreicht die Zirbe die Größe eines Menschen und mit circa 100 Jahren einen Durchmesser von kaum mehr als 20 cm! Die älteste noch lebende Zirbe steht im Südtiroler Sarntal und ist 1.018 Jahre alt.

Die mächtigsten Zirben stehen in den Schweizer Alpen. Das größte Teilareal ihres Vorkommens liegt in den kontinentalen Zentralalpen (Turrach, Ötztal, Zillertal). Aber auch in der Hohen Tatra und in den Karpaten sind kleinere Vorkommen zu finden.

Eigenschaften und Verwendung

Das Holz der Zirbe (unser leichtestes Nadelholz) wird von vielen Tischlern wegen seiner lebhaften Struktur sehr geschätzt. Es hat einen schmalen, gelblichen Splint mit rötlichem Kern und ist sehr harzreich, weich und zäh. Auch für



Schindeln und Schnittholz findet es Verwendung.

Die Zirbenkerne enthalten 70 % Fett und 20 % Eiweiß und sind somit besonders nahrhaft und in geschältem Zustand sowohl roh als auch geröstet essbar. In Sibirien werden die Nüsse der sibirischen Zirbe heute noch für die Zubereitung von Mehlspeisen und Gebäck verwendet. Bei uns hingegen ist der sogenannte Zirbenlikör mehr bekannt und sehr beliebt. Zur Herstellung werden dazu die von Ende Juni bis Mitte Juli gepflückten jungen und noch nicht verholzten Zirbenzapfen verwendet. Diese werden klein geschnitten, ca. fünf bis sechs Wochen in Kornbrand eingelegt, bis der Extrakt eine dunkelbraun-rötliche Farbe angenommen hat.

Die Medizin verspricht sich von Zirbenholz Möbeln niedrigere Herzfrequenz bei körperlichen und mentalen Belastungen sowie eine Beschleunigung des vegetativen Erholungsprozesses in Ruhephasen. Grund für besseres Wohlbefinden und Gesundheit bei Verwendung von Zirbenprodukten soll das in Holz, Harz und Nadeln in hoher Konzentration vorhandene und leicht flüchtige Enzym Pinosylvin sein.

Die Zirbe und der Tannenhäher – eine Lebensgemeinschaft

Die Zirbe lebt in enger Symbiose mit dem Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*), dessen Hauptnahrung die Zirbensamen darstellen. Nur im relativ kurzen Hochgebirgssommer sind Insekten eine willkommene Abwechslung. Von August bis in den Winter (hauptsächlich im September) sammeln die Tannenhäher Zirbennüsse, indem sie meist den ganzen Zapfen vom Baum abhacken und diesen dann am Erdboden von den Samen befreien. Anschließend transportiert er die Samen über Distanzen bis zu 15 km zu den Vorratsverstecken für den kommenden Winter, wobei oft Höhenunterschiede über 600 m überwunden werden. Tannenhäher transportieren bei einem Flug in ihrem Kehlsack ca. 30 bis 70 Samennüsse. Selbst unter einer Schneedecke von 50 cm finden sie ihre Verstecke wieder. Doch einen Teil seiner Vorratslager findet auch der gründlichste Häher nicht mehr. Vor Mäusen und anderen Samentrüffern gut versteckt, überdauern die Nüsse dann den Winter und haben im folgenden Frühjahr ideale Bedingungen



Die Zirbe lebt in enger Symbiose mit dem Tannenhäher, dessen Hauptnahrung die Zirbensamen darstellen.

zur Keimung. Zahlreiche Häherverstecke befinden sich in Lawinenzügen oder auf Almen, wo die schweren Samennüsse ohne den Häher nie hingelangen würden und der Tannenhäher so zur Verbreitung der Zirbe wesentlich beiträgt. Es wird angenommen, dass in den Alpen mindestens jede zweite Zirbe ihre Existenz dem Tannenhäher verdankt.

KURIOSSES



Wolfgang Klinger entdeckte diesen Hasen im genossenschaftlichen Jagdgebiet **Fraham**, dem die rechtzeitige Flucht nicht mehr gelang und somit die Strohprelle zum Verhängnis wurde.



TIPP

Wild-Lebensräume

Habitatqualität – Wildschadenanfälligkeit – Bejagbarkeit

Friedrich Reimoser, Susanne Reimoser, Erich Klansek, alle Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien

136 Seiten, 260 Fotos, viele Grafiken und Tabellen, € 14,00

Erhältlich am OÖ Landesjagdverband oder unter www.oelvj.at (shop)

Geocaching

Spuren(suche) im Wald – Gedankenaustausch zwischen Geocachern und Jägern

Beim „2. Geocaching-Gedankenaustausch“ am 29. Juni in Wien ging es diesmal heiß zur Sache. Unter dem Motto „Der Cacher und der Jäger, die hatten einen Streit...“ trafen Vertreter der Geocaching-Community und der Jäger- bzw. Försterschaft aufeinander. Dabei lieferten sich die Teilnehmer nicht nur eine spannende Diskussion, sondern versuchten zudem eine Basis für ein friedliches Miteinander zu finden.

Caches in ökologisch sensiblen Zonen (Bsp. Jungwälder) rufen Grund- bzw. Waldbesitzer, Jäger und andere Naturschützer schon seit einiger Zeit mit berechtigter Kritik auf den Plan. Der dadurch entstandene Meinungsbildungsprozess in der Öffentlichkeit – nicht zuletzt durch die Informationen des OÖ Landesjagdverbandes in einer Oö. Tageszeitung – gab Anlass zum „2. Geocaching-Gedankenaustausch“: Bei diesem ersten offenen Dialog standen



die Konfliktpotenziale zwischen Geocachern, Jägern und Förstern sowie etwaige Stereotypisierungen im Mittelpunkt.

Die Moderation der Diskussion übernahm Ralph Schallmeiner, Category Manager einer Elektronik-Firma und selbst passionierter Geocacher. Die weiteren Podiumssprecher waren Dipl.-Ing. Andreas Januskovecz, Forstdirektor der MA 49 sowie Roman Temper, Betreiber des österreichischen Reviewer Portals „Tafari“.

Gleich zu Beginn lieferte Januskovecz umfangreiche Informationen zum Thema

Wald als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Erste Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Lagern kamen schnell zum Vorschein: So ist das Grundprinzip des Geocachings „Raus in die Natur“. Geocacher gehen daher auch die Verpflichtung ein, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und damit pfleglich umzugehen.

Dabei verwies Temper auf die regelmäßig stattfindenden C.I.T.O (Cache In, Trash Out) Events der Community. Gemeint ist damit eine von Geocachern organisierte „Müllsammelaktion“ im größeren Stil. Diese umweltfreundlichen Aktionen sowie der naturnahe Gedanke des Geocachings führten zu einem überraschten, aber freudigen Aufhorchen unter den anwesenden Vertretern der Jäger- und Försterschaft.

Was man tun kann, um den erwünschten rücksichtsvolleren Umgang mit Grundstück- und Waldbesitzern zu erhöhen, wurde anschließend mit allen Teilnehmern diskutiert. So wurden unter anderem das Thema der Waldnutzung zu Erholungszwecken sowie die rechtlichen Grundlagen rund um den § 33 des Forstgesetzes heftig unter den anwesenden Gästen debattiert und endete schließlich in der Grundsatzdiskussion „Ist Geocaching illegal?“.

Wald- und Grundbesitzer forderten nicht nur eine angemessene Rücksichtnahme auf Natur und Eigentümer, sondern auch eine stärkere Bewusstseinsmachung innerhalb der Community, dass jeder Grund auf dem etwas versteckt wird, auch jemanden gehört! Ein offenes Zugehen auf Waldeigentümer sei grundsätzlich erwünscht, hieß es von den Forstleuten.

Die Frage nach einem möglichen Wissenstransfer wurde letztlich auch von den Podiumsteilnehmern diskutiert. So suchte man nach neuen Ansätzen und Wegen, um die Eigentümerfrage künftig zu regeln, ohne dabei den Sinn und Spaß des Spiels zu verlieren.

Ein korrekter Umgang mit Mitmenschen und der Umwelt kann in Zukunft zum



Vor allem in der Dämmerung oder in der Nacht verursachen Störungen u.a. von Geocachern die unterschiedlichsten Probleme bei Wildtieren in deren Lebensräumen. Ein gedeihliches Miteinander kann diese vermeiden helfen, wobei der Ball bei den Freizeitnutzern liegt...

positiven Image von Geocachern in der Öffentlichkeit erheblich beitragen, waren sich alle Teilnehmer einig, denn „so wie man in den Wald hineinruft, so schallt es auch heraus“.



INFO

Was ist Geocaching?

Geocaching (von griechisch geo „Erde“ und englisch cache „geheimes Lager“ (gesprochen: [Tschio-Käsching], in Österreich und Deutschland zumeist [Geo-Käsching]), auch **GPS-Schnitzeljagd** genannt, ist eine Art elektronische Schatzsuche oder Schnitzeljagd. Die Verstecke („Geocaches“, kurz „Caches“) werden anhand geographischer Koordinaten im Internet veröffentlicht und können anschließend mit Hilfe eines GPS-Empfängers gesucht werden. Auch die Suche ohne GPS-Empfänger ist mittels genauen Kartenmaterials möglich. Ein Geocache ist in der Regel ein wasserdichter Behälter, in dem sich ein Logbuch sowie verschiedene Tauschgegenstände befinden. Jeder Besucher trägt sich in das Logbuch ein, um seine erfolgreiche Suche zu dokumentieren. Anschließend wird der Geocache wieder an der Stelle versteckt, an der er zuvor gefunden wurde. Der Fund wird im Internet auf der zugehörigen Seite vermerkt und gegebenenfalls durch Fotos ergänzt. So können auch andere Personen – insbesondere der Verstecker oder „Owner“ (englisch „Eigentümer“) – die Geschehnisse rund um den Geocache verfolgen. (nach Wikipedia www.wikipedia.org, verändert)

Wertvolle Sträucher

im Revier.

Gewöhnliche Traubenkirsche

(*Prunus padus*)

Die Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*) ist eine Pflanzenart aus der Gattung *Prunus* in der Familie der Rosaceae (Rosengewächse). In Österreich ist die Traubenkirsche eher unter dem Namen Ölexen, Elexsen oder ähnlich bekannt.

Verbreitung und Beschreibung

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Europa nach Sibirien (außer Mittelmeergebiete und Balkan), dem Kaukasus und Himalaya. In Mitteleuropa reicht die Traubenkirsche vom Tiefland bis ca. 1500 m in den Alpen.

Bevorzugt werden kalkarme Böden mit einem hohen Wassergehalt. Wegen ihres relativ großen Wasserbedarfs findet man sie oft in den Auen und gern an Bächen und Flüssen.



Die Gewöhnliche Traubenkirsche kann entweder in Baumform (bis zu 15 m) oder in Strauchform (bis zu 10 m) in Erscheinung treten.

Die ganze Aufmerksamkeit gilt der Traubenkirsche im Frühjahr, da der auffällige „Frühblüher“ mit seinen stark duftenden, kleinen, ca. 1,5 cm breiten, weißen Blüten als erster Blickfang die Landschaft verzaubert. Die weißen Blüten stehen in aufrechten oder hängenden Trauben und haben einen starken, honigartigen Geruch.

Die Frucht ist kugelig, etwa erbsengroß und zuerst rot und wird dann schwarz. Sie reift im Spätsommer und schmeckt bittersüß.

Die Früchte sind essbar, lediglich die im Fruchtkern enthaltenen Samen sind giftig (Blausäureglykoside).

Traubenkirschen werden etwa 60 Jahre alt.

Nutzung und Nutzen im Revier

Die Traubenkirsche wird heute kaum bis gar nicht mehr genutzt. Früher wurde vereinzelt aus den Früchten Marmelade oder Mus erzeugt. Von den Gärtnern wurde die Traubenkirsche aufgrund der schönen Blüte für weitere Zucht- und Zierformen verwendet, welche unzählige Gärten schmücken.

Wegen der bittersüßen Steinfrüchte und der frühen Blüte kommt der Traubenkirsche als Vogelschutzgehölz und als Nektarspender für Bienen und Falter einige Bedeutung zu. Auch verschiedene Haarwildarten nutzen die Pflanze als Äsung.

In der Volksmedizin wird die Traubenkirsche als Abführmittel gegen Koliken verwendet.

Die Homöopathie benötigt die Traubenkirsche bei Kopfschmerzen, Herzleiden und Schmerzen im Mastdarm (*Heinigke, Handbuch der homöop. Arzneiwirkungslehre, S.525*).



Frühjahrsputz 2011

Eine Aktion des OÖ Landesjagdverbandes, des OÖ Naturschutzbundes und des Landesabfallverbandes

Jäger aus folgenden Jagdgebieten haben sich an der Aktion auch noch beteiligt (nach Redaktionsschluss der Juni-Ausgabe eingelangt):

- Eggerding
- Haag am Hausruck
- Hellmonsödt
- Kallham
- Moosdorf
- Peilstein
- Schöneegg
- St. Marien



Schützen Sie Ihre Neuaufforstungen mit Trico oder Trico S vor Wildverbiss bzw. mit Wipox vor Schälschäden

Die enormen Windwurfflächen der letzten Jahre müssen wieder aufgeforstet werden – eine große Herausforderung für den Waldbesitzer und auch die Jägerschaft. Standorttaugliches Pflanzmaterial, das mit herrschenden Umweltfaktoren zurecht kommt, ist die Basis für eine erfolgreiche Aufforstung. Im Anwuchsjahr und den ersten Folgejahren müssen die jungen Forstpflanzen vor Schädigungen durch den Großen Braunen Rüsselkäfer z.B. mit Cymbigon, geschützt werden.

Gegen Schäden durch Verfegen der Stämme und durch Wildverbiss von Terminal- und Seitentrieben gibt es folgende Lösungen:

Wildverbiss- und Fegeschäden verhindern Sie durch Anwendung von:

- **Trico**, (Spritzmittel gegen Sommer- und Winterwildverbiss) oder
- **Trico S**, (Streichmittel gegen Winterwildverbiss) an Nadel- und Laubhölzern.



Kein Wildverbiss mit Trico

Beide gebrauchsfertigen Produkte wirken auf Geruchs- und Geschmacksbasis, sodass das Wild nach Möglichkeit behandelte Aufforstungen meidet. Besonders rasch und kostengünstig lässt sich Trico mit herkömmlichen Rückenspritzern ausbringen. Dabei werden auch die Seitentriebe mitbehandelt und ge-

schützt. Die Spritzenreinigung – einfach mit Wasser – ist sehr angenehm, vor allem im schwierigen Gelände. Trico S wird einfach mit Handschuhen auf den Terminaltrieb gestrichen.

Zur Vermeidung von Schälschäden an Stangenhölzern eignet sich perfekt das gebrauchsfertige Wipox. Der rasche Arbeitsfortschritt durch die Ausbringung mit Rückenspritzern wird sehr geschätzt – ebenso wie der mögliche Verzicht auf die arbeitsintensive Aufastung der Stämme. Wipox wirkt auf Geruchs- und Geschmacksbasis, eine Wiederholung der Anwendung ist je nach Wilddruck (Fütterungsnähe etc.) erst nach Jahren erforderlich.



Kein Schälen dank Wipox

Pfl.Reg.Nr.: Trico 2787, Trico S 2936, Wipox 2846;

Anfragen bitte an: DI Peter Göldner, 8863 Predlitz-Turrach 171

Mobil: 0664/4454742;

E-Mail: goeldner@oekogold.at

GLÜCK IM UNGLÜCK



Etwa zwei Wochen beträgt der Altersunterschied zwischen diesen beiden Bockkitzen, die im genossenschaftlichen Jagdgebiet Marchtrenk von Kindern gebracht wurden und nun von **Hermann Eder** und seinem DDr Gunnar aufgezogen werden.



Glücklich können sich diese drei Kitze – zwei Bockkitze und ein Geißkitz – schätzen! Sie wurden nämlich von den Jägern aus Pichl bei Wels gefunden, nachdem ihre Muttergeißen bei Verkehrsunfällen verendeten.

Familie Obermaier kümmert sich nun liebevoll um die Wildtiere, die nächstes Jahr wieder in die Natur entlassen werden.



SCHULE & JAGD.

4. Natur-Erlebnis-Spiele in St. Leonhard Jahr des Waldes 2011



Die Jägerschaft spendierte für jeden Teilnehmer eine Tanne als nachhaltiges Geschenk.

Mit großer Begeisterung nahmen etwa 370 Hauptschüler und Lehrer aus den Bezirken Freistadt und Perg erfolgreich an den Natur-Erlebnis-Spielen (NES) teil, die heuer dem Jahr des Waldes gewidmet wurden.

Beim Naturdenkmal Zigeunerbuche informierten Expertinnen des OÖ. Naturschutzbundes über Fledermäuse, Spechte, Käfer und Höhlenbrüter, die Bezirksförster erzählten spannende Details zum Thema Wald. Mit allen Sinnen den



Wald erleben, Bäume, Sträucher, Vögel und Blumen des Waldes erkennen - kein Problem für die gut vorbereiteten Schüler! Mit Überraschung hörten viele zum ersten Mal, dass es auch bereits im Bezirk Freistadt Bibervorkommen gibt.

Zapfen werfen bereitet immer Spaß. Das punktgenaue Ziel trafen aber nur einige. Bei der Labstation stärkten sich die „angehenden Waldmeister“ mit Dinkelbrötchen der Bäckerei Honeder. Die Stationsbetreuer achteten schwerpunktmäßig auf soziale Kompetenz.

Verantwortlich für das ausgezeichnete Gelingen der NES zeichnen Pädagogen, Förster und Jäger, Biologen, freiwillige Helfer und Sponsoren wie die Bäckerei Honeder, RAIBA und die Jägerschaft. Nur durch gemeinsames, verantwortungsbewusstes und verlässliches Miteinander kann eine so große Veranstaltung wie diese durchgeführt werden.

Gisela Schaumberger



Die Kinder der **VS Altenberg** waren wiederum Gäste der Jagdgesellschaft Altenberg mit JL Karl Stiftinger im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd“. Ein Wildtierlehrpfad, eine Jagdhundevorführung, Jagdhornbläser, die Waldwirtschaft und der Jäger waren Themen der einzelnen Stationen.



Die 18 Schüler der ersten Klasse **Volksschule Ansfelden** mit ihrer Lehrerin Dipl.-Pädagogin Ingeborg Hager sowie Praktikantin Kristina Köck waren schlichtweg begeistert, dass ihnen Ing. Walter Köck Anfang Juni die Jagd, den Wald und die verschiedenen Wildarten der Umgebung näher brachte.



Auch heuer waren wieder etwa 70 Schüler und Schülerinnen der **HS 2 Perg** an drei Vormittagen aufmerksame und interessierte Zuhörer, als sie von OSR Ernst Grüll beim Feuchtbiotop des Jagdleiters Josef Seyr in die Geheimnisse von Jagd und Natur eingeführt wurden. Dass sie nächstes Jahr wieder kommen wollten, versprachen dankend die drei Klassenlehrer Elfi Derntl, Silvia Dürr und Ernst Froschauer.



Die 3. und 4. Klasse der **VS Weitersfelden** wurde von den Jägern der Jagdgesellschaft unter JL Stefan Ellmer zur Aktion „Schule und Jagd“ eingeladen. Der ausgebildete Waldpädagoge, Jäger und Landwirt Manfred Puchner gestaltete für die Kinder ein abwechslungsreiches Programm im Wald, das von JL Ellmer mit den Aufgaben des Jägers während des Jagdjahres sowie der Bejagung des Wildes ergänzt wurde.



Die Schüler der 2. Klasse **Hauptschule Esternberg** wurden auch heuer wieder von der Jägerschaft unter Jagdleiter Alois Langbauer ins Revier geführt. Den wissbegierigen und begeisterten jungen Menschen konnten viele Informationen über die heimischen Tiere und deren Lebensraum weiter gegeben werden.



Über 30 Schüler der beiden 2. Klassen der **Volksschule Atzbach** mit ihren beiden Lehrerinnen Elisabeth Wimmer und Christa Stauer wurden von der Jagdgesellschaft Manning unter Jagdleiter LJM ÖR Sepp Brandmayr zu einem Reviergang eingeladen. Alle waren vom Wald, vom Wild und der Jagd hellauf begeistert und lauschten gespannt den Ausführungen der Jäger.



Im Zuge der Aktion „Schule & Jagd“ wurde die 2. Klasse der **Ungenacher Volksschule** mit ihrer Lehrerin Ina Kofler und VS-Direktor i.R. Rudi Stritzinger von der Jägerschaft unter Jagdleiter Hermann Baldinger zu einem Reviergang mit der Besichtigung von Reviereinrichtungen, eines befahrenen Fuchsbaues sowie der Bestimmung von Pflanzen und Bäumen eingeladen.



Einen interessanten Einblick in die Aufgaben des Jägers, über das heimische Wild und seinen Lebensraum erhielten die Schüler der 3. und 4. Klasse der **VS Haigermos** bei einem Lehrausgang zum Thema Jagd und Natur, der von JL Dr. Karl Mayr, Franz Gömer, Werner Kager und Richard Bauer anschaulich gestaltet wurde.

19 wissenshungrige und begeisterte Schüler der 1. und 2. Klasse **Volksschule Kaltenberg** mit Klassenlehrerin Anna Hackl bekamen von der Jägerschaft Kaltenberg mit Jagdleiter Lambert Hackl und Jungjäger Harald Vorwagner den Wald als Lebensraum für das heimische Wild erläutert.



Wie jedes Jahr wurden die sehr interessierten Schüler der 2. Klasse **Volksschule Neukirchen/Vöckla** auch heuer von den Jägern des genossenschaftlichen Jagdgebietes in die umliegenden Wälder geführt, um ihnen die Erkenntnisse rund um Wild, Wald und Natur sowie die Notwendigkeit von Jagdhunden in der Praxis zu zeigen.



26 Kinder der Klassen 3A und 3B der **VS Feldkirchen b. M.** mit ihren Lehrerinnen Elisabeth Eichinger und Maria Füreder begleiteten J.L. Herbert Kreuzeder am 6. Juli bei einem Reviergang, um die Aufgaben des Jägers näher kennenzulernen.



Die 2. Klasse der **VS Unterweikersdorf** mit ihrem Lehrer VOL Bernhard Freinschlag erfuhren bei einem Lehrausgang, der von der Jägerschaft gestaltet wurde, viel Interessantes über Jagd und Natur im Gemeindegebiet.



„Als Jungjäger auf der Pirsch“ – unter diesem Motto konnten die **Kindergartenkinder aus Haigermoos** mit ihrer Leiterin Petra Hennermann und Hermine Kager Einblicke in den Lebensraum des heimischen Wildes erhalten. Geführt wurden sie dabei von Jagdleiter Dr. Karl Mayr, Werner Kager und Richard Bauer.



Die äußerst interessierten Schüler der **Volksschule Fornach** wurden von der Jägerschaft unter der Führung von Jagdleiter Franz Lehner zu einem Rundgang im Wald eingeladen. An verschiedenen Stationen wurden die Tätigkeitsbereiche des Jägers innerhalb eines Jagdjahres erklärt und die eine oder andere Frage beantwortet.

Die schon traditionelle Veranstaltung „Schule und Jagd“ ist für die **Schüler aus Großraming** ein Höhepunkt im Schuljahr. Von der Jägerschaft bestens vorbereitet, wanderten die Jugendlichen von Station zu Station, um über den Alltag der Jäger, Jagdhunde, Tiere und Falknerei informiert zu werden.



Aus dem Erlös des **Wallerner Jägeradvents** wurde die Waldschule mit Waldpädagogen Gotthard Weinberger aus Kematen am Innbach für die 3. Klassen finanziert. Für Jagdleiter Johann Kieslinger ist der Jägeradvent als Kontaktbasis zur Wallerner Bevölkerung und die Waldschulen sowie der Ferienpass für unsere Jugend sehr wichtig. Wissens- und Informationslücken als Nährboden für Konflikte kann man nur aktiv schließen.



SONDERANGEBOT



Ranger

Kaliber 12/67, 32 Gramm,
Schrotgrößen 2,9 oder 3,5 mm

Packung mit 25 Stück

€ 11,70

Ab 250 Stück

€ 9,80

SUPER SPEED® GENERATION 2

Auch die besten Dinge entwickeln sich weiter!



Super Speed® Gen. 2

Kaliber 12/70, 36 Gramm

Schrotgrößen 2,5–2,7 – 2,9 – 3,5 – 3,9mm

Packung mit 10 Stück

€ 7,00

Ab 200 Stück

€ 5,95

Kaliber 16/70, 32 Gramm

Schrotgrößen 2,5 – 2,9 – 3,5mm

Kaliber 20/70, 32 Gramm

Schrotgrößen 2,9 – 3,5mm

Packung mit 10 Stück

€ 6,00

Ab 200 Stück

€ 5,20

Super Speed Extra Gen. 2

Kaliber 12/70, 40 Gramm Nickel

Schrotgrößen 2,9 – 3,5 – 3,9mm

Packung mit 10 Stück

€ 8,50

Ab 200 Stück

€ 7,50

Beim Kauf von 200
Jagdschrotpatronen
erhalten Sie 1 Winchester
„Red Box“ gratis!



Angebot gilt bis 30.11.2011
bzw. solange der Vorrat reicht.

Info & Händlerliste unter 06274/20070-0

www.winchesterint.com



Nicht mehr erwarten konnten die 41 Schulanfänger des **Kinder-gartens in Neumarkt im Mühlkreis** den alljährlichen Ausflug mit den Jägern in den Wald. Bei herrlichem Wetter konnten sie den Jagdhunden bei ihrer Arbeit zusehen, sie füttern und viel über das Weidwerk erfahren. So erlebten die Kinder einen Tag mitten in der Natur und erhaschten auch so manchen Blick auf Reh und Hase.



51 begeisterte Buben und Mädchen der **VS Garsten** mit Direktor Salzer und den charmanten Lehrerinnen nahmen heuer an der Aktion „Schule und Jagd“ der Garstner Jägerschaft teil. Bei herrlichem Wetter informierten Jagdleiter Karl Weidmann und seine Jäger die Kinder über heimische Wildtiere, die Pflanzenwelt, richtiges Verhalten im Wald und die Aufgaben der Jäger bei der Hege und Pflege des Wildes in seinem Lebensraum.



Im Rahmen des Projektes Schule & Jagd gingen Schüler und Lehrerinnen der **Johann-Eisterer-Landesschule in Steegen** mit den Jägern ins Jagdrevier. JL Johann Eder sowie Revierjäger Günter Schnur und Franz Humer zeigten dabei den Schülern jagdliche Einrichtungen und Tierpräparate.



Erstmals wurden Schüler der **Volksschule Vorchdorf** von Andreas Wagner zur Veranstaltung „Schule und Jagd“ eingeladen. Bei einem Rundgang konnten die Schüler die Jagd und die heimischen Wildtiere kennenlernen und anschließend ein Lagerfeuer genießen.



Zahlreiche Kinder freuten sich über die Teilnahme der **Katsdorfer Jägerschaft** an der jährlichen Ferienpassaktion. Neben den Themen rund um den Jäger und die Jagd, durften die Kinder nämlich auch eine Greifvogelschau der Jagdfalknerei Geiger miterleben.



Wie jedes Jahr fanden mit der **Volksschule Weißenkirchen** im Attergau auch heuer wieder Projektstage mit der Jägerschaft unter JL Johann Rauchenzauner statt. An drei Tagen durften die Kinder vielfältige Erfahrungen zum Thema Wald, Natur und Wildtiere sammeln.



Alle zwei bis drei Jahre werden die Lehrer und die Schüler der 3. und 4. Klasse der **Volksschule St. Marienkirchen an der Polsenz** von der Jägerschaft unter JL Johann Doppelbauer zu „Schule & Jagd“ eingeladen. Am 19. Mai dieses Jahres war es wieder so weit und die Kinder konnten heimisches Wild kennen lernen und vieles über die Notwendigkeit der Hege und der Jagd in unserer Kulturlandschaft erfahren.



Insgesamt 30 Kinder der **Gemeinde Moosbach** wurden Ende Juli im Rahmen des Ferienprogrammes von der Jägerschaft unter JL Franz Reinthaler eingeladen, um die Jagd und vieles mehr im Stationenbetrieb kennenzulernen.



Am 25. Mai ging es mit der 3. Klasse auf Anhänger und Traktor in den Wald. Die Jagdgesellschaft **Sipbachzell** unter JL Alfred Weinbergmair und Organisator Ernst Rösner freuten sich, dass die Kinder mit ihrer Lehrerin Frau Kautny so bei der Sache waren und Wild bzw. Wald und Jagd mit allen Sinnen erfuhren.

Die Jagdgesellschaft Ottensheim mit Jagdleiter Leopold Weinzierl hat wiederum Schüler der 4. Klassen der **Volksschule Ottensheim** zur Aktion Schule und Jagd eingeladen. Beim Reviergang durch den Wald wurden die Schüler von den ausgebildeten Jägern über das Wild, die Natur und die Aufgaben des Jägers informiert, wobei der Jagdhund und das Jagdhornblasen nicht fehlen durften.





Ein fixer Bestandteil im Lehrplan der **Volksschule Niederneukirchen** ist die Aktion „Schule und Jagd“. Von der Mannschaft um Jagdleiter Kurt Fischer bestens ausgearbeitet, besuchten die

Kinder einzelne Stationen und erfuhren vieles über den Alltag des Jägers.



Wie jedes Jahr wurden die vierten Klassen der **Volksschule Schweinbach und Treffling** sowie deren Lehrkräfte von der Jagdgesellschaft Engerwitzdorf in der Schule und einige Tage



später bei der Wanderung durchs Revier über die Notwendigkeit der Jagd informiert.



Gaflenzner Kinder waren beim Jäger-Ferienstpaß unter Jagdleiter Hermann Kopf mit voller Begeisterung dabei. Nach der Besichtigung eines Hochwildgeheges gingen zwölf Jäger mit den Kindern auf die Abendpirsch, wobei die anschließende Nacht auf zwei Almhütten verbracht wurde. Nach dem Frühstück stand Armbrustschießen, Wald- und Wildkunde sowie Hochstandbauen auf dem Programm.



Die Kinder des **Pettenbacher Hortes** waren zu Gast im Revier von GF Helmut Sieböck in Nussbach. Auf einer Wanderung bei schönem Wetter wurden die Jugendlichen zu verschiedenen Stationen geführt, wo ihnen viel über die Natur, die Jagd, die Jäger und die Tiere erklärt wurde. Mit einem gemütlichen Abschluss am Lagerfeuer klang dieser gelungene Ausflug in den Ferien aus.

IN DER NATUR MUSS MAN PERFEKT ANGEPAST SEIN. ODER PERFEKT AUSGERÜSTET.



QASHQAI ACENTA
1.6 l dCi, 4x4, 96 kW (130 PS)

LISTENPREIS: **€ 28.950,-**

JÄGERPREIS: **€ 24.320,-**



X-TRAIL 4x4 XE
2.0 l dCi, 110 kW (150 PS)

LISTENPREIS: **€ 32.450,-**

JÄGERPREIS: **€ 25.960,-**



NAVARA Double Cab 4x4 XE
2.5 l dCi, 140 kW (190 PS)

LISTENPREIS: **€ 27.999,-**

JÄGERPREIS: **€ 23.240,-**



MURANO 4x4
2.5 l dCi, 140 kW (190 PS), Automatikgetriebe

LISTENPREIS: **€ 52.800,-**

JÄGERPREIS: **€ 44.750,-**

SONDERKONDITIONEN FÜR JÄGER!

Autohaus Gmeiner • Markt 97 • 4391 Waldhausen • Tel.: 0 72 60/42 37-0

Autohaus Kastler GmbH • Linzer Straße 67 • 4240 Freistadt • Tel.: 0 79 42/74 229

Autohaus Leibetseder GmbH • Daimlerstraße 7 • 4310 Mauthausen • Tel.: 0 72 38/29 221

NISSAN Autohaus Rohrbach • Bahnhofstraße 47 • 4150 Rohrbach • Tel.: 0 72 89/67 52-14 0



SHIFT the way you move

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 8,5 bis 5,5; CO₂-Emissionen: kombiniert von 224,0 bis 145,0 g/km. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Abb. zeigen Symbolfotos. Alle Preise gültig bei Kauf bis zum 31.12.2011.



HUNDEWESEN.

Hofübergabe im Jagdhundesektor des Bezirks Steyr



Mit Juli heißt der neue Bezirksjagdhundereferent im Bezirk Steyr/Bereich Nord Roland Wieser (Bildmitte). Reinhard Kram (r.) übergab im Beisein von BJM Rudolf Kern sein Amt an den Wolfener, der von nun an für Anfragen rund um den Steyrer Jagdhund zur Verfügung steht. Auch die Anmeldungen für die Brauch-

barkeitsprüfung des Bezirks Steyr/Bereich Nord am 9. Oktober sind an ihn zu richten.

Roland Wieser
Waldrandstraße 18, 4493 Wolfen
Telefon: 0650/4210251
Fax: 07253/82494
Bezirkshundereferent@gmx.at



**WELSER
JAGDHUNDE
PRÜFUNGSVEREIN**

Obmann: Mf. Gerhard Kraft,
Wimsbacher Straße 1, 4651 Stadl-Paura
Mobil: 0699/116 55 159,
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Vollgebrauchsprüfung

VOM 01. BIS 02. OKTOBER 2011
IN GUNSKIRCHEN.

Prüfungsleiter: Franz Mühlechner, Au bei der Traun 18, 4623 Gunskirchen, Tel: 0650/8050087;

Prüfungsleiter-Stellvertreter: Franz Götzenberger, Tel: 0699/10565519;

Nennungen bitte ausnahmslos an den Prüfungsleiter richten; Nennschluss: 16. September 2011

Maximale Hundeanzahl: 16 Hunde, es gilt die Prüfungsordnung für Vorstehhunde des ÖJGV

Treffpunkt: 07:00 Uhr im „Gasthaus Fernreitherhof“ Fam. Adrian, Fernreith 4, 4623 Gunskirchen



am Samstag 15. Okt. 2011

im Gasthaus Weidmann Dambach, Beginn 20 Uhr

Ehrenschatz

BGM: Max. Anton Silber
BJM: Rudolf Kern

**Musik: EUROPA EXPRESS
MICHLBAUERN-RUD**

Grosses Preisschiessen ab Freitag 14. Okt. 2011 ab 17 Uhr

ABK: 12 Euro UUK: 10 Euro

Tischreservierung erbeten

G.H. Weidmann Tel. 07252/52037

Auf ihren Besuch freut sich die Jägersellschaft- und die Jashornbläsergruppe Garsten



Der Biss einer Kreuzotter verursachte diese Schwellung am Fang der Tiroler Bracke von Erwin Grill in Bad Goisern, die

danach Atembeschwerden und Gleichgewichtsstörungen aufwies. Der Tierarzt konnte den Jagdhund zum Glück retten.



Österr. Welsh-Terrier-Klub ÖWTK

Präsident: Mag. Karl Viertbauer
Kerblweg 2, 4663 Laakirchen,
Tel.: 07613 3761 od. 0650 6916147
Geschäftsstelle: Irene Gassner
Breitenau 102, 4591 Molln
Tel.: 07584 3004

Jugendprüfung in Neumarkt

Am 16. Juli fand in Neumarkt im Mühlkreis die diesjährige Jugendprüfung des Österr. Welsh-Terrier-Klubs statt.

Richter: Ehrenpräsident Walter Wagner, Bernd Veits, August Kogler, Prüfungsleiter Ofö Erich Gassner, Mag. Karl Viertbauer. Richteranwälter: Friedl Paireder. Wir bedanken uns bei den Revierinhabern für das Prüfungsrevier.

Angetreten: Acht Hunde, wovon zwei Hunde zurückgezogen wurden und sechs Hunde in die Preise kamen.

Ergebnisse: II a Preis: Red-Rijof, 192 Punkte, B. Gerhard Müllegger. II b Preis: Arko vom Forstamt, 164 Punkte, B. Andreas Spreitz. II c Preis: Viva z Borovey, 162 Punkte, B. Walter Lederhaas. II d Preis: Rett Rijof, 159 Punkte, B. Roland Mayr. III a Preis: Ronnie Rijof, 135 Punkte, B. Alfred Baumgartner. III b Preis: Sany-Borove Dolin, 133 Punkte, B. Josef Weiss.

Erschwerte Schweißprüfung in Molln

Am 23. Juli fand in Molln die diesjährige erschwerte Schweißprüfung im Revier Breitenau statt.

Danke an die Revierinhaber.

Richter: Reinhard Oberbichler, Bernd Veits, Ofö Erich Gassner, Richteranwälter: Friedl Paireder.

Ergebnisse: III a Preis: Rett Rijof, 38 Punkte, B. Roland Mayr. III b Preis: Red Rijof, 36 Punkte, B. Gerhard Müllegger. III c Preis: Asta vom Forstamt, 22 Punkte, B. Cathrin Braun.

Wir danken den Hundeführern für die gewissenhafte Einarbeitung der Hunde.

Ein besonderer Dank gilt unserem Jagdhundeprüfungsreferenten Ofö Ing. Erich Gassner für die Vorbereitung der beiden Prüfungen sowie die Mühen bei den Übungstagen.



Österreichischer
Jagdgebrauchshundeverband

Österreichischer Jagdgebrauchshunde-Verband

Präsident: Mf. Ofö Ing. Alexander Prenner,
Mitterwald 33, A-7350 Stoob-Süd, 02612/438 54,
0664/817 00 52, president@oejgv.at

INTERNATIONALE BRACKIERPRÜFUNG mit CACIT Vergabe der FCI

AM 11. UND 12. NOVEMBER 2011
IN A 8242 ST. LORENZEN AM WECHSEL, STEIERMARK

Die Prüfung wird vom Österreichischen Basset – und Laufhundclub in Zusammenarbeit mit dem Jagdverein St. Lorenzen a.W. und dem Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verband (ÖJGV) veranstaltet.

Interessierte Hundeführer welche auf ein hohes Leistungsniveau ihrer Bracken Wert legen sind eingeladen an dieser rassespezifischen Prüfung teilzunehmen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Brackentrassen der FCI Gruppe 6, mit FCI Papieren ab einem Alter von 15 Monaten und einer bestandenen Anlagen – oder Brackierprüfung auf Hasen. Geprüft wird nach der Österreichischen Prüfungsordnung für Bracken. Das CACIT wird nach den FCI Richtlinien vergeben. Es werden maximal 10 Bracken in der Reihenfolge der eingegangenen Nennungen und Bezahlung der Nenngebühr angenommen.

Eine gültige Tollwutschutzimpfung des Hundes ist vorzuweisen.

Nennschluss: 15.Okt.2011
Nenngebühr: € 65,00

Auskünfte und Nennung:
Österreichischer Basset – und Laufhundclub
Jagdreferent Hans-Peter Zickler
3430 Tulln, Kleine Tullnbachgasse 1
Tel. +43 676 9193543 e-mail
h.zickler@rosenmaedchen.at

Für österreichische Leistungsrichteranwälter besteht im Zuge ihrer Ausbildung laut § 3, Abs. 2 und 3 der ÖJGV Richterordnung die Möglichkeit, an einer Sonderprüfung teilzunehmen, welche als höchstwertige Prüfung angerechnet wird. Anmeldung erforderlich.



Geschäftsführer:
Johannes Gruber, Kurzenkirchen 12
Telefon: 0676 / 721 45 66
E-Mail: gruber-johannes@direkt.at, www.jagdhunde-club.at

Bringtreueprüfung

26. März 2011 · St. Roman
Prüfungsleiter: Franz Reintaler

Von 12 angetretenen Hunden haben 7 die Prüfung bestanden!

Hundeführer	Adresse	Name des Hundes	Rasse
Rudolf Moritz	Rainbach	Cessy vom Altaussehergut	UNGK (R)
Markus Ringer	Eggerding	Yena vom Hochschacher	DDR (H)
Josef Zarbl	St. Marienkirchen	Gesta von der Maurerleithen	DK (H)
Wolfgang Falkner	Hofkirchen im Mühlkreis	Groll von der Maurerleithen	DK (R)
Günther Dürnberger	St. Florian Caro von der Teufelau	DDR (H)	KLMÜ
Berthold Hubinger	Esternberg	Jago vom Hubertusstein	DK (R)
Magdalena Froschauer	Rainbach	Julie vom Hubertusstein	DK (H)



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft,
Wimsbacher Straße 1, 4651 Stadl-Paura
Mobil: 0699/116 55 159, E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Bringtreueprüfung

vom 16.04.2010 in Lambach. Angetreten sind 12 Hunde, durchgeprüft wurden 10 Hunde; Prüfungsleiter Mf. Gerhard

Kraft. Weidmannsdank der Eigenjagd
Stift Lambach für die Revierbereitstellung!

Bestanden haben (siehe Tabelle):



Rasse	Name des Hundes	Eigentümer
DK	Erko v. Wiedental	Josef Klausner
DDr	Asta v. Steinhub	Franz Wiesbauer
DL	Fee v. Kraxberg	Martin Meiringer
DL	Finni v. Krazberg	Mf. Helmut Erbler
DDr	Assi v. Steinhub	Albert Daucher
LabR	Ten Oakes	Peter Lettner
DL	Flora v. Kraxberg	Josef Stöger
KIMü	Freya v. Mayr i.d. Bruck	Karl Reiter
GS	Yukon of the Gordons Lodge	Roman Auer
KIMü	Davio v. Traunwald	Gerhard Haminger



ÖSTERREICHISCHER KLUB FÜR DRAHTHAARIGE UNGARISCHE VORSTEHUNDE (ÖKDÜV)

Präsident – Geschäftsstelle und Welpenvermittlung: Magister Rudolf Broneder
1230 Wien, Franz-Asenbauer-Gasse 36 A,
Telefon: 0699/11 58 76 94
E-Mail: mag.broneder@utanet.at
www.oekduv.at

Klubsiegerzuchtschau des ÖKDÜV

Am 17. Juni 2011 fand die Klubsiegerzuchtschau des Österreichischen Klubs für drahthaarige ungarische Vorstehhunde im Schloss Maissau statt, die heuer von schönem Wetter begleitet war. Formwertrichterin war Maria Hutsteiner, Ringassistentin Elisabeth Pimper, Schriftführerin Ulrike Minnich. Es waren 12 Magyar Vizsla Drahthaar Hunde gemeldet. Im Anschluss, nach der Begrüßung durch Präsident Mag. Broneder, zelebrierte Hochwürden Pfarrer Kons. Rat Anton Waser eine Hubertusmesse im Schlosshof von Maissau. Als Ehrengäste konnten der Präsident des Bundes Österreichischer Jagdvereinigungen, Min. Rat Mag. Georg Brandl mit seiner Gattin sowie der Ehrenpräsident des Grünen Kreuzes Dir. Hans Trnka und Formwertrichterin Maria Hutsteiner auf das herzlichste begrüßt werden. Die musikalische Gestaltung wurde von der JHBG Gars-St. Hubertus durchgeführt.

Sieger Jugendklasse Rüde:

MVD 394 Arras vom Margarethner Moos, Formwert V1, Jugendbester.

Sieger Offene Klasse Hündin:

MVD 404 Cili Fördöhazi, Formwert V1, CACA.

Sieger Gebrauchshundeklasse

Hündin: MVD 382 Aika von der Bartelmühle, Formwert V1, CACA.

Sieger Jugendklasse Hündin:

MVD 398 Anka vom Margarethner Moos, Formwert V1, Jugendbeste, Klubsieger 2011.



Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität bei seriösen Lieferzeiten (4 – 6 Monate).

Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4662 Steyermühl, Ehrenfeld 10
Tel. 076 13/34 11 · Fax-DW -21

Navigationsadresse: Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
www.praeparator.com



Anspruchsvolle Jäger gehen keine Kompromisse ein.



ÖSTERREICHISCHER FOXTERRIER - KLUB

Geschäftsstelle: Mag.a Brigitte Horky-Haas
8510 Stainz, Grasschuh 227
Telefon: 0664/2075852
E-Mail: mag.horky@aon.at
<http://www.foxterrier-klub.at/>

Am 2.3.2011 wurde bei der Generalversammlung des Österreichischen Foxterrier-Klub ein neuer Vorstand gewählt.

- Mag. Brigitte Horky Haas – Präsidentin
- Florian Schmidbauer – Vizepräsident und Jagdreferent
- Daniela Fink – Zuchtwartin
- DI Beatrix Willmann – Kassiererin
- Mag. Ingrid Gatterbauer – Schriftführerin

Beisitzer

- Gerhard Kastl
- Brigitte Sedina
- Margarete Huber
- Andreas Horky
- Dr. Christine Struhal
- Johanna Wiesenhofer

Als Delegierte für den ÖJGV werden Florian Schmidbauer und Gerhard Kastl nominiert.

Termine:

- Am 06.05.2011 hat der jagdliche Stammtisch im Landgasthof Schmidbauer in Ruprechtshofen stattgefunden. Es kamen zahlreiche Mitglieder und Hundeführer aus vier verschiedenen Bundesländern. Der Stammtisch wird in Zukunft zweimal jährlich abgehalten und bietet Jägerinnen und Jägern ein optimales Forum zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch mit den Mitgliedern und den anwesenden Vorstandsmitgliedern.
- Die Gebrauchshundeklasse wird vor allem in Hinblick auf die Welthundeausstellung am 12.05.2012 wieder eingeführt.
- Frau Mag. Horky-Haas bietet Trimmkurse für Drahthaar Foxterrier, Scher- und Ringtraining für Interessierte an.

Ansprechpartner für jagdliche Angelegenheiten:

Florian Schmidbauer
Telefon: 07224/7059
Mail: gasthausschmidbauer@aon.at
Gerhard Kastl
Telefon: 0664/1208007

Mag. Ingrid Gatterbauer
i.gatterbauer@gmx.at

Prüfen Sie Ihr Wissen!

Richtige Antworten:

- 1: c
- 2: c
- 3: c
- 4: a, c, e
- 5: a, c, d

Die **Termine der Brauchbarkeitsprüfungen 2011** des OÖ Landesjagdverbandes finden Sie unter www.oeljv.at

Lieferbar ab September

Sportliche Eleganz



MK 70 Sporter Austria



Kaliber 12/76, Lauflängen 71 oder 76 cm,
Gewicht 3,5–3,6kg

Austria Paket inklusive

- verbesserte Schaftholzqualität Grade 2½
- 5 Invector plus Chokes
- montierte, abnehmbare Riemenbügel
- formschöner Miroku Waffenkoffer

€ 1.998,-

Alle Miroku Bockdoppelflinten sind Stahlschrot beschossen!

Info & Händlerliste unter 06274/200 70-0

Alle Miroku Bockdoppelflinten sind mit Back-Bored Läufen ausgestattet.

Der größere Laufdurchmesser hat folgende Vorteile:

- höhere Geschwindigkeit der Schrote
- verbesserte Deckung
- geringerer Rückstoß



BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.

31. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen im Bezirk Steyr

Jagdhornbläsergruppe Schiedlberg feierte 40-jähriges Jubiläum
Wanderpreis ging an Jagdhornbläsergruppe Großraming

Zum 40-jährigen Bestandsjubiläum der Jagdhornbläsergruppe (JHBG) Schiedlberg organisierte die jubelnde Gruppe am 14. Mai das 31. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen der Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes Steyr.

Zwölf Jagdhornbläsergruppen ritten beim Schießen auf die Rehbockscheibe, den Rollhasen sowie beim „Plattlschießen“ um den Gruppensieg und um den neuen Wanderpreis. Zudem musste jede teilnehmende Gruppe drei Jagdhornbläserstücke zum Besten geben. Die JHBG Niederneukirchen und die JHBG Sipbachzell waren als Gäste herzlich willkommen.



Lt. Statuten geht der Wanderpreis endgültig in das Eigentum einer Gruppe über, wenn dieser entweder zweimal hintereinander, oder dreimal, solange er im Umlauf ist, gewonnen wird. Da dies auf den Vorjahressieger, der JHBG Großraming, zutraf, stiftete diese eine Schützenscheibe, die von einer Großraminger Künstlerin beeindruckend gestaltet bzw. bemalt wurde.

Bei der abendlichen Siegerehrung konnten unter den zahlreichen Festgästen auch Schiedlbergs Bürgermeister NAbg. Johann Singer, Bezirksjägermeister und Obmann für jagdliches Brauchtum Rudolf Kern, Bezirksobmann-Stv. Hans Kirchmayr, Jagdleiter Hans Edlmayr,

Landesviertelobmann Willi Hörtenhuber und Freunde aus Bardolino/Italien begrüßt werden.

Beim Festakt wurde anlässlich des Jubiläums von Obmann Siegfried Mursch ein Rückblick über das 40-jährige Bestehen der Gruppe gehalten.

Von den Festrednern erntete die Gruppe Dank und Anerkennung für ihr Wirken als kulturell wichtiger Bestandteil über die Region hinaus. Im Besonderen wurde den Gründungsmitgliedern und Gönnern der Gruppe gedankt.

Franz Gutbrunner wurde mit der Überreichung des 40-Jährigen Jagdhornbläser-Abzeichens geehrt.

Zur Festmesse am darauffolgenden Sonntag, die Pater Leonhard von Magdalenaberg zelebrierte, stellte sich auch Landesjägermeister ÖkonR Sepp Brandmayr als Gratulant ein.

Pater Leonhard stellte in seiner Festpredigt das Jagdhorn als Signal und Verständigungsinstrument der Menschen untereinander und als Teil unseres heimatischen Brauchtums in den Mittelpunkt.



GRUPPENWERTUNG IM SCHIESSBEWERB:

- 1) JHBG Großraming
- 2) JHBG Rohr
- 3) JHBG Schiedlberg
- 4) JHBG Reichraming
- 5) JHBG Ternberg
- 6) JHBG Garsten
- 7) JHBG Aschach/Steyr
- 8) JHBG Bad Hall
- 9) JHBG Maria Neustift
- 10) JHBG Wolfen
- 11) JHBG Kleinreifling
- 12) JHBG St. Blasien

Die drei besten Tagesschützen von den 95 teilnehmenden Jagdhornbläsern:

- 1) Manfred Ambros, JHBG Großraming
- 2) Georg Ebenführer, JHBG Großraming
- 3) Andreas Obereder, JHBG Bad Hall

Die drei besten Gast-Schützen:

- 1) Raimund Endl
- 2) Florian Arzt
- 3) Florian Schmidbauer

Den besten Schuss auf die Ehrenscheibe erzielte Andreas Obereder von der JHBG Bad Hall. Das 32. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen wird 2012 von der JHBG Wolfen ausgerichtet.



20 Jahre Jagdhornbläser Sipbachzell

Am Pfingstweekende feierten die Sipbachzeller Jagdhornbläser ihr 20-jähriges Jubiläumsfest im Krapfenhof. Zahlreiche Jagdhornbläsergruppen eröffneten am Samstag das Jubiläumsweekende mit dem Schaublasen. Im Anschluss folgte ein gemütliches Beisammensein beim „Grünen Abend“.

Auch der Jäger-Schießtriathlon wurde bereits mit großer Begeisterung besucht. Mit viel Beifall verfolgten die Gäste die Trachtenmodenschau der Wichtlstube.



Ehrenobmann Alois Ölsinger, Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr und Obmann Christian Weiss (v.l.). Foto: JHB Sipbachzell, privat

Für die Unterhaltung sorgte das Duo „Musik und Witz mit Eva und Fritz“. Der zweite Tag des Jubiläumsfestes wurde mit der Hubertusmesse begonnen. Der Festakt wurde von den Jagdhornbläsern Sipbachzell gestaltet und musikalisch umrahmt. Die Fotopräsentation über die letzten 20 Jahre rief so manche Erinnerung bei den Jagdhornbläsern wach.

Für die langjährige musikalische Tätigkeit wurden die Jagdhornbläser geehrt, wobei die Ernennung des Gründungsobmannes Alois Ölsinger zum Ehrenobmann ein besonderer Höhepunkt war. Die Ehrenurkunde für seine 20-jährige Tätigkeit wurde von Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr an den stolzen Jubilar überreicht. Im Anschluss moderierte Bgm. Heinrich Striegl das Schaublasen der geladenen Jagdhornbläsergruppen. Beim Frühschoppen sorgten die Ladi's Läufe für ausgelassene Stimmung. Zum Abschluss wurden die erfolgreichsten Schützen des Jäger-Schießtriathlons gekürt, wo es zahlreiche wertvolle Preise zu gewinnen gab. Hauptpreis war ein Jagdgewehr der Marke Steyr Mannlicher im Wert von EUR 2.000.-, gespendet von den Sipbachzeller Jägern.

Gedenktafel für die verstorbenen Jäger



Die Hubertuskapelle in Steyregg wurde im Mai renoviert und mit einer Gedenktafel der verstorbenen Jäger versehen. Bei der Maiandacht am 30. Mai, die wie in den vergangenen Jahren Marianne Jungbauer feierlich gestaltete, wurde die Kapelle mit Gedenktafel gesegnet. Die Jagdleiter Max Gusenbauer und Ing. Leopold Jungbauer bedankten sich mit einem Weidmannsdank bei Michael Klein, Geschäftsführer der Fa. Stein von Klein, der auch in Steyregg die Jagd ausübt, für die kostenlose Errichtung der Gedenktafel.

Bitte Termin vormerken

Der **OBERÖSTERREICHISCHE JÄGERBALL** findet am **SAMSTAG, 21. JÄNNER 2012** wieder im Palais Kaufmännischer

Verein in Linz statt! Nähere Informationen finden Sie in der Dezember-Ausgabe des OÖ JÄGER.



Foto: Schenk

GELEBTE JAGDKULTUR IM WELSER LAND

3. November 2011 Stadthalle Wels

Musikalische Leitung des Abends:

Franz Kastenhuber

EINLASS: 19:00 UHR

BEGINN: 19:30 UHR

Durch den Abend führt:

Walter EGGER

EINTRITT: EUR 7,00

Kartenvorverkauf bei den

Jagdleitern & Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes Wels



- Die Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes Wels (Bad Wimsbach, Gunkirchen, Sattledt, Sipbachzell, Wels)
- Die Trauntaler Jaga
- Der Stefanuschor Bad Wimsbach

Hans Makart (1840-1884)

Der Wiener „Malerfürst“ des 19. Jahrhunderts und die Jagdmusik



Ludwig Angerer: Hans Makart in Kostümierung der Renaissance, 1879
© Österreichische Nationalbibliothek

Der Maler Hans Makart gilt als der bekannteste Vertreter der sogenannten Ringstraßenepoche. In Salzburg und München studierte Makart zunächst Historienmalerei. Als früh entdecktes Talent nach Wien berufen erreichte er eine Popularität von ungeheurem Ausmaß. Kein österreichischer Maler des 19. Jahrhunderts erreichte in so kurzer Zeit einen solchen Bekanntheitsgrad wie Hans Makart.

Unter der Regierung Kaiser Franz Joseph I. nahm eine für die damalige Zeit neue, österreichische Jagdmusik einen ungeahnten Aufschwung. Als nun die Feier zur Silbernen Hochzeit des Kaiserpaares Franz Joseph und Sissy bevorstand, wurde Hans Makart beauftragt, den Festumzug zu organisieren, was ihm aufgrund seines Organisationstalentes bestens gelang.

Über eine Woche dauerten diese Feierlichkeiten, rund 14.000 Menschen wirkten in Trachten und Uniformen oder historischen Kostümen dabei mit. Über 300.000 Menschen besuchten dieses Fest. Von nun an hieß dieser Festumzug „Makart-Festzug“. Im kostümierten Teil des Huldigungsfestzuges waren u. a. zwei Festwagen für die Jagd vorgesehen, und um den Eindruck auf die Zuseher

noch zu verstärken, sollte eine eigene Fanfarenmusik mitwirken. Unter anderen Gruppierungen traten die besten österreichischen Kavaliere als historische Jagdtruppe auf.

Somit erhielt Josef Schantl vom Grafen Wilczek den Auftrag, für die historische Jagdgruppe eine eigene Fanfarenmusik zu schaffen, wobei die geblasenen Fanfaren die Namen der bei den historischen Jagdgruppen beteiligten Kavaliere tragen sollten. Die Ausführenden des Hornquartetts waren Josef Schantl, Emil Wipperich, Anton Wunderer und Franz Pichler, professionelle Hornisten aus dem k. u. k. Hofopernorchester in Wien.

Jede der 50 Fanfaren aus Josef Schantls Sammlung hat trotz des durch die Naturhörner bedingten geringen Tonvorrates



eine bestimmte musikalische Aussage wie z. B. die acht zweistimmigen ungarischen Fanfaren, die die Namen ungarischer Adelsfamilien tragen sollten. Erst im Jahre 1886 wurden die von Josef Schantl neu geschaffenen Fanfaren für Es-Parforcehörner in einem Prachtband mit dem Titel „Die Österreichische Jagdmusik“, mit einem umfangreichen historischen Vorwort von Carl Zellner ergänzt, herausgebracht. Schantl teilte die Jagdmusik in drei Teile: Jagddienstsignale, Fanfaren der höchsten und hohen Jagdherren und Revierfanfaren.

Eine professionelle Einspielung dieser oben genannten Fanfaren gelang dem Wiener Waldhornverein (WWV) unter ARICORD CDA-29408 in vorbildlicher Weise.



Der Hornmeister der **JAGDHORNBLÄSERGRUPPE NIEDERTHALHEIM**, Gerhard Huemer (am Foto rechts hinten), dessen Tante im Bezirksalten- und Pflegeheim Lambach wohnt, fixierte bei einem seiner Besuche den Termin zu einer Maiandacht. Am 9. Mai war es dann soweit und die Andacht mit Orgelbegleitung erfreute doppelt so viele Bewohner als bei anderen Andachten. Auch Verwandte und Nachbarn ließen sich diesen Kunstgenuss nicht entgehen. Allgemeiner Tenor war: „Schön war's!“ Heimleiter Günther Wolfsmayr bedankte sich im Namen der Heimbewohner für diesen selbstlosen Einsatz im Jahr der Freiwilligkeit und wünschte sich Nachahmungen.

UNTERES BELVEDERE: MAKART. MALER DER SINNE

9. Juni – 9. Oktober 2011

1030 Wien, Rennweg 6

www.belvedere.at

Tel. 01/79557-0

Öffnungszeiten: täglich 10 – 18 Uhr,
mittwochs 10 – 21 Uhr

WIEN MUSEUM IM KÜNSTLERHAUS: MAKART – EIN KÜNSTLER REGIERT DIE STADT

9. Juni – 16. Oktober 2011

1010 Wien, Karlsplatz 5

www.wienmuseum.at

Tel. 01/5058747-0

Öffnungszeiten: täglich 10-18 Uhr,
donnerstags 10-21 Uhr

Literatur:

Die Briefmarke: Maler der Sinne, in: Die Briefmarke 6.11, Juni 2011, III

Pöschl, Josef: Eine Renaissance der österreichischen Jagdmusik, in: ders.: Jagdmusik – Kontinuität und Entwicklung in der europäischen Geschichte. Tutzing: Hans Schneider 1997, 208-211.

Tolle Leistungen der Oö. Jagdhornbläser in Kärnten

JHBG Steyregg und JHBG St. Magdalena am Siegespodest

Beim 3. Internationalen Jagdhornbläserwettbewerb der Kärntner Jägerschaft, der am 25. Juni 2011 in der Herzogstadt St. Veit an der Glan ausgetragen wurde, präsentierten sich die teilnehmenden Oö. Jagdhornbläsergruppen wieder bravourös. In der Leistungsgruppe A (gemischte Gruppen Fürst Pless und Parforcehörner in B) konnte die JHBG Steyregg von den 36 teilnehmenden Gruppen punktgleich mit der JHBG Amering (Stmk) den 1. Platz erreichen! Bei der Bewertungsgruppe P (reine Parforcehörner in B) schaffte die JHBG St. Magdalena von den vier in dieser Leistungsgruppe angetretenen Gruppen ebenfalls den 1. Platz! Als beste Oö. Gruppe in der „Königsdisziplin“, der Parforcehörner in ES präsentierten sich die Florianer Jagdhornbläser mit dem ausgezeichneten 4. Platz von 19 teilnehmenden Gruppen. Aber auch alle weiteren Oö. Jagdhornbläsergruppen gaben ihr Bestes und konnten beachtliche Erfolge erzielen:

Leistungsgruppe A (gemischte Gruppen Fürst Pless und Parforcehörner in B):

- | | | |
|-----------|--------------------|------------|
| 1. Platz | JHBG Steyregg | (880 Pkt.) |
| 5. Platz | JHBG Viechtwang | (864 Pkt.) |
| 10. Platz | JHBG Böhmerwald | (854 Pkt.) |
| 17. Platz | JHBG Aisttal | (840 Pkt.) |
| 23. Platz | JHBG Lochen | (814 Pkt.) |
| 24. Platz | JHBG Vorchdorf | (812 Pkt.) |
| 28. Platz | JHBG Engerwitzdorf | (799 Pkt.) |
| 32. Platz | JHBG Oftring | (765 Pkt.) |

Leistungsgruppe ES (Parforcehörner in ES)

- | | | |
|-----------|--------------------|------------|
| 4. Platz | Florianer JHB | (526 Pkt.) |
| 7. Platz | JHBG Ternberg | (521 Pkt.) |
| 10. Platz | JHBG Aschach/Steyr | (502 Pkt.) |
| 16. Platz | JHBG St.Georgen/G. | (464 Pkt.) |

Ein besonderer Dank gilt den Hornmeistern, die ihre Gruppen durch zielführende Probenarbeit gut auf diesen Bewerb vorbereitet und so unser Bundesland würdig vertreten haben. Auch Landesobmann Rudi Jandrasits gebührt Anerkennung. Er hat keine Wegstrecke gescheut, hat so manche Gruppe während der Probenarbeit und bei Jagdhornbläserseminaren besucht und hat durch seine musikalische Kompetenz wesentlich zum tollen Erfolg beigetragen.

BJM Rudolf Kern



Jagdhornbläsergruppe St. Magdalena mit Lehrmeister Prof. Georg Viehböck und Hornmeister Dr. Eckhard Pitzl erspielten sich in der Leistungsgruppe P in St. Veit a.d. Glan den ersten Platz. Erst 2008 als Parforcehornensemble in b-Stimmung neu formiert, errang die Gruppe 2009 einen 4. Platz in Schloßhof und einen 2. Platz 2010 in Pecs (Ungarn).



Jagdhornbläsergruppe Steyregg mit Hornmeister Norbert Burgstaller und Obmann Ing. Gerhard Braun erreichten in St. Veit a. d. Glan den ersten Platz der Leistungsgruppe A. Das 30-jährige Bestehen feiern die Steyregger Jagdhornbläser übrigens am 11. September ab 10.00 Uhr im Schloss Steyregg mit Feldmesse, Schaublasen und Frühschoppen.

BEZIRKSJÄGERBALL IN SUBEN

Die Jägerschaft von Suben veranstaltet am **8. Oktober 2011** einen **Bezirksjägerball am Huberhof in Suben**.

Der Ball findet in der „**Lenz-Moser-Halle**“ des Huberhofes mit Tanzmusik, Laserschießstand, mit Landlerntanz und mit Trachten- und Jagdmodenschau statt. Umrahmt wird die Veranstaltung von Jagdhornbläsern.

Ehrenschutz: Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr
Bezirksjägermeister Kons. Hermann Kraft.

Alle Jägerinnen und Jäger und Freunde der Jagd sind zu dieser Bezirksveranstaltung herzlich eingeladen.



SCHIESSWESEN.

Bezirksjagdschießen **Urfahr**

Zum heurigen Bezirksjagdschießen der Bezirksgruppe Urfahr traten am 2. Juli am Wurftaubenstand in Treffling insgesamt 22 Mannschaften mit 110 Schützen, darunter auch ein Damenteam, an. Jede Mannschaft hatte 150 Traptauben zu beschießen. Nach einem bis zum letzten Schuss spannenden Finale konnten sich in der Mannschaftswertung die Schützen von Steyregg I mit 129 Treffern und 25 Doubletten knapp gegen die Jagdhornbläsergruppe Engerwitzdorf (127/17) und Steyregg II (119/16) durchsetzen. Die Einzelwertung gewann erstmals Markus Gusenbauer jun. aus Steyregg mit 28 Treffern und 2 Doubletten.

Bezirksjägermeister Franz Burner und sein Stellvertreter Sepp Rathgeb bedankten sich bei den vielen Unterstützern, überreichten an alle Teilnehmer schöne Preise und gratulierten den Bezirksiegern. Mit Klängen der Bezirksjagdhornbläsergruppe Grenzland fand diese gelungene Veranstaltung einen gemütlichen Ausklang.



Steyregg I - Bezirksieger 2011: BJM Franz Burner, Einzel-Bezirksbester Markus Gusenbauer jun., Ernst Puchner, Jagdleiter Max Gusenbauer sen., Norbert Burgstaller, Bernhard Aichinger, Otmar Aichinger, BJM-Stv. DI Sepp Rathgeb (v.l.n.r.)

Großer Preis vom **Naarntal**



Obmann-Stv. Hans Payreder, Landesschießreferent des OÖ Landesjagdverbandes, Christian Hanl, Christian Koppler, Karl Froschauer und Obmann Günther Hofko (v.l.n.r.).

Der „Große Preis vom Naarntal“ wurde am 9. Juli am Jagdparcours-Schießstand „Steinbruch Poschacher“ des JWC Perg ausgetragen. Den Sieg errang Christian Koppler aus Perg, Zweiter wurde Karl Froschauer aus Perg, der dritte Platz ging an Christian Hanl, Hegeringleiter aus Langenstein. Neben der Würdigung ihrer Verdienste mittels Pokalen konnten sich die Sieger auch über wertvolle Sachpreise freuen. Auch unter den anderen Teilnehmern wurden schöne Preise verlost.

Nach der schweißtreibenden Teilnahme am Bewerb an diesem schwülen und heißen Sommertag, genossen viele Teilnehmer noch einen lauen Abend am Schießplatzgelände des JWC Perg.

OÖ Landesmeisterschaft OSK

Die Oberösterreichische Landesmeisterschaft OSK fand heuer am 16. Juli 2011 am Schießplatz des Jagd- und Wurfclub „St. Hubertus Braunau“ bei schönem Wetter statt. Das Besondere an diesem olympischen Bewerb ist, dass die Einzelziele nur mit einem Schuss beschossen werden dürfen.

Dieses Jahr erlangte Clemes An der Lan den OÖ Landesmeistertitel vor seinem Kontrahenten Johannes An der Lan; im Vorjahr war es genau umgekehrt.

Platzierungen

Allgemeine Klasse

Clemens An der Lan

OÖ. Landesmeister

Johannes An der Lan

OÖ. Vizelandesmeister

Toni Mahringer

3. Platz

Junioren

Johann Permanschlag jun.

OÖ. Meister

Philipp Pongratz

OÖ. Vizemeister

Martin Felbermair

3. Platz

Senioren

Gerhard Weidner

OÖ. Meister

Erno An der Lan

OÖ. Vizemeister

Josef Bernhardt

3. Platz

Mannschaft

C. An der Lan, J. An der Lan, Mahringer

OÖ. Landesmeister

J. Permanschlag sen., J. Permanschlag jun., T. Permanschlag

OÖ. Vizelandesmeister

Pongratz, J. Offenhuber, M. Offenhuber

3. Platz



Mannschaftsbewerb: 1. – 3. Platz von links nach rechts: J. Permanschlag sen., T. Permanschlag, J. Permanschlag jun., C. An der Lan, Mahringer, Pongratz, J. Offenhuber, HJ. Bernhardt (Skeet-Referent), J. An der Lan (sitzend)

ZWEIKLANG TRIFFT FLEXIBILITÄT

MANNLICHER DUETT die ideale Lösung für gehobene Jagdansprüche:

- Kaltgehämmerter, frei schwingender, justierbarer Kugellauf
- Optimale Balance
- Neues Handspannsystem mit Doppelschloss für mehr Sicherheit
- Edle Optik mit langen Seitenplatten

Info und Händlerverzeichnis: 06274 / 200 70 -0

NEU
Die Kombinierte aus dem
Hause Steyr Mannlicher



MANNLICHER DUETT Earl



**STEYR
MANNLICHER**

COUNT ON IT

Jagdkurse 2011/2012

Bezirk Braunau

Kurs der Bezirksgruppe Braunau zur
JÄGERPRÜFUNG
inkl. Zerwirkkurs und Sachkundenach-
weis zur Hundehaltung
für den Bezirk Braunau

KURS für JAGDSCHUTZORGANE

Wird bis zum Prüfungstermin weiterge-
führt!

Kursort: Schalchen (Nähe Mattighofen)
Gasthaus Laimer (Inh. Franz Schatzl)

Beginn: Montag, 7. 11. 2011, 19 Uhr

Prüfungstermin: 2. Aprilwoche!

Anmeldung an Franz Stöger, Telefon:

privat: 07748/6094

Schule: 07742/3762-12

e-mail: pts.mattighofen@eduhi.at oder
dir.franz.stoeger@aon.at

Bezirkskurs des Jagd- und Wurf-
taubenklubs „St. Hubertus“ e.V., Braunau am
Inn

JUNGJÄGERKURS sowie
**SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZ-
ORGANE**

in 5272 Burgkirchen, Gasthaus Mauch

**Beginn: Dienstag, 8. November 2011,
19:00 Uhr**

Anmeldungen und Anfragen an
Werner Wiesauer, 5225 Jeging 41

Telefon: 0664/601654125 oder
0664/4422251

e-mail: werner.wiesauer@netzgmbh.at

Bezirk Eferding

**VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE
JAGDHÜTERPRÜFUNG** im Bezirk
Eferding

**Erster Kursabend: 13. Dezember 2011,
18.30 Uhr**

Kursort: Gasthof Lindenhof, 4070 Fra-
ham, Simbach 1

Anmeldung:

Ernst Mathä: 0676/4000402 oder
Gerald Eichinger: 0664/3230453

Bezirk Gmunden

**VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE
JUNGJÄGERPRÜFUNG**
im Bezirk Gmunden

Beginn: Mitte Oktober 2011

Kursort: Jagdlicher Lehrsaal der Forst-
lichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden.

Anmeldung bei:

Astrid Sammer, Tel. 07612/792-516

oder bei Ing. Othmar Schmidinger,
Tel. 07618/8259

**VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE
JAGDHÜTERPRÜFUNG** im Bezirk
Gmunden

Beginn: Anfang Jänner 2012

Kursort: Jagdlicher Lehrsaal der Forst-
lichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden.

Anmeldung bei: Astrid Sammer, Tel.

07612/792-516 oder bei Ing. Othmar

Schmidinger, Tel. 07618/8259

Bezirk Kirchdorf

**JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND
SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZ-
ORGANE** mit Sachkundeausbildung für
Jagdhundeführung

**Beginn: Montag, 9. Jänner 2012,
19 Uhr**

Kirchdorf, Gasthaus Redtenbacher,
„Goldenes Lamm“

Anmeldungen an GF Helmut Sieböck,

Telefon: 0676/5380500, e-mail:

h.sieböck@ooelvj.at oder Johann Horn-
huber, Telefon: 0664/73530954

Bezirk Linz + Linz-Land

JUNGJÄGER- UND JAGDHÜTERKURS

der Bezirksgruppe Linz mit Sachkun-
deausbildung für Jagdhundeführung

Beginn: Montag 9. 01. 2012, 19 Uhr

und Dienstag 10. 01. 2012, 19 Uhr

Kursort: Schützenverein LHA – Linz,
Wienerstr. 441, 4030 Linz

Anmeldung (ab 1. November) und

Anfragen: OÖ Landesjagdverband,

Tel. 07224/20083

Bezirk Schärding

JAGDHÜTERKURS

**Beginn: Montag, 9. Jänner 2012,
um 19.00 Uhr**

Kursort: Gasthaus Feichtner, DORFWIRT

in Andorf; Anmeldung bei: Andreas
Priller, Tel. 0660/2113901, E-Mail: an-
dreas_priller@baumax.com oder Alois
Wallner, Tel. 0676/9049911, E-Mail:
alois_wallner@schaerding.volksbank.at

Bezirk Steyr

**KURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGD-
HÜTER**

Beginn am Freitag, 4. November 2011,

um 19.00 Uhr im Gasthaus zur Post

(Fam. Kopf) in Gleink, Gleinker Haupt-
straße 6, 4407 Steyr, Tel. 07252/91221.

Das Kurslokal befindet sich gegenüber
dem Postamt Gleink.

Anmeldungen und Auskünfte bei Kurs-
leiter Helmut Oberleiter,

Tel. 07252/71626 oder Kursleiter

Rudolf Pressl, Tel. 0664/3259300 oder

bei Waffen Wieser, Steyr,

Tel. 07252/53059

Bezirk Wels

**JUNGJÄGER- UND JAGDHÜTERKURS
- NEU** für den Bezirk Wels-Land und
Wels-Stadt.

Beginn am Freitag, 4. November 2011,

um 19 Uhr in Günskirchen,

GH Fam. Schmöllner, Kirchengasse 3.

Anmeldung: SR Jörg Hoflehner,

Almspitz 4, 4654 Bad Wimsbach,

Telefon: 0676/4979798

e-Mail: joerg.hoflehner@gmx.at oder

zu Kursbeginn; Zusätzlich kann auch

der Jungfischerkurs absolviert werden
(siehe Bericht Seite 79)

Bezirk Rohrbach

**KURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGD-
SCHUTZORGANE** im Bezirk Rohrbach.

Beginn: Samstag, 14. Jänner 2012

Kurstage: Mittwoch, 19.00 – 22.00 Uhr,

Samstag, 8.00 – 11.00 Uhr

Kursdauer: ca. 5 Monate

Kursleiter: Johann PETER

Anmeldung: Romana Pühringer, Tel.-Nr.

07289/8851-69408, per Mail: romana.

puehringer@ooe.gv.at

Anmeldeschluss: 16. Dezember 2012



AUS DEN BEZIRKEN.

Bezirksjägartag Schärding

Der heurige Bezirksjägartag wurde am 19. Februar 2011 in Taufkirchen/Pr. mit einem Prolog von Hilde Neulinger über das jagdliche Leben bzw. das Leben an der Seite eines Jägers mit Leib und Seele eröffnet. Anschließend begrüßte BJM Kons. Hermann Kraft die anwesenden Weidkameraden und Ehrengäste. Besonders begrüßte er Landtagspräsident Friedrich Bernhofer, NR-Abg. August Wöginger, Gemeindebundpräs. LABg. Johann Hingsamer, Bgm. Josef Gruber, Energie-AG Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. DDr. Werner Steinecker, LJM ÖR Sepp Brandmayr, die BJM Rudolf Wagner, Christian Kager, Rudolf Kapsammer, Rudolf Kern und Alexander Biringer, die Vors. der Jägerverbände Passau und Griesbach, Ernst Gerauer und Dr. Brar Piening, Ehren-BJM Johann Wieshammer, BH Dr. Rudolf Greiner, BH i.R. WHR Dr. Alfred Kimberger, DI. Hanspeter Haferlbauer, HR DI. Peherstorfer, Bez.-Polizeikommandant-Stv. Erwin Eilmannberger, Amtsarzt Dr. Josef Froschauer, Amtstierärztin Mag. Sonja Schirz, ARin Theresia Schlöglmann, BBK-Obmann Peter Gumpinger, GF Helmut Sieböck, SR Jörg Hoflehner, den Delegierten Adolf Neulinger, BJM-Stv. Leopold Wiesinger, Jagdhundereferent Rainer Schlipfing, BOFö. Ing. Albert Langbauer, BFö. Ing. Rudolf Auinger, anwesende Jagdausschuss-Obmänner, die JHBG Pramtal mit Obmann Alfred Koller, Hornmeister Josef Sommer und Geschäftsführer Gerhard Heinowski. Es folgte eine Gedenkminute für die verstorbenen Weidkameraden des letzten Jahres.

Bgm. Josef Gruber überbrachte Grußworte der Gemeinde und stellte fest, dass die Jäger Partner der Gemeinde und der Öffentlichkeit sind. Er hob den Ferienpass und die Umweltsäuberungen hervor, und auch die Wilddirektivmarkierung wurde positiv angemerkt.

BBK-Obmann Peter Gumpinger betonte die Wichtigkeit des guten Kontaktes zwischen Bauern und Jägerschaft. Voraussetzung dafür seien Vernunft und Respekt. Im Bezirk funktioniere dies sehr gut.

DI. Hanspeter Haferlbauer bedankte sich nach einem Jahr Arbeit im Bezirk für ein gutes Miteinander. Die Abschusspläne wurden zu 100% erfüllt. Er hoffe auch weiterhin bei der Abschussplanerstellung auf eine gute Zusammenarbeit.

BH Dr. Rudolf Greiner bedankte sich für den guten Umgang miteinander, es gibt eine ehrliche Kommunikation. Ein bedachtsamer Umgang mit der Natur werde gepflegt, das Erfüllen der Abschusspläne sei dafür wichtig. Bei der Krähen- und Elsternjagd sei der gesetzliche Rahmen einzuhalten, damit die Abschussmöglichkeit erhalten bleibe. Er wies darauf hin, dass für Zivildienler auf Antrag die Ablegung der Jagdprüfung möglich sei.

BJM-Stv. Leopold Wiesinger brachte die Abschusszahlen des vergangenen Jagdjahres mit den jeweiligen Signalen der Jagdhornbläsergruppe zur Kenntnis.

BJM Kons. Hermann Kraft dankte allen Jägern für die geleistete Arbeit und das gute Verhältnis im letzten Jahr. Auch bei den Behörden und der BBK bedankte er sich für die gute Zusammenarbeit. Anschließend führte er anhand einer Präsentation anschaulich durch das abgelaufene Jagdjahr.

Gerhard Heinowski erstattete den

Jahresbericht der JHBG Pramtal: Im Jahr 2010 fanden 58 Einsätze, davon 22 Proben statt. 17 Jagdkameraden wurde ein letztes „Halali und Jagd vorbei“ geblasen. Jägermaandachten wurden gestaltet und die Trophäenschau sowie andere Veranstaltungen umrahmt. Für 45 Jahre Bläsertreue wurden Alfred Koller, Josef Sommer, Felix Hofbauer, Johann Pichler, Helmut Wetzlmaier, Alois Zauner und Gerhard Heinowski ausgezeichnet.

Jagdhundereferent Rainer Schlipfing dankte seinem Vorgänger Karl Gruber für die geleistete Arbeit. Er berichtete, dass es im Bezirk 221 Jagdhunde gibt und dass im Vorjahr alle 26 Hunde die Brauchbarkeitsprüfung bestanden haben.

Es folgten die **EHRUNGEN** und Verleihungen der Medaillen. Mit dem **Goldenen Bruch** wurden folgende Jäger ausgezeichnet: Herbert Bayerl, Alois Berndorfer, Alois Hager, Felix Hofbauer, Josef Höllinger, Johann Lehner, Adolf Mühlböck, Hubert Pichler, Peter Reisinger, August Reiterer, Gottfried Schatzberger, Rudolf Schatzberger, Josef Schild. Für **60 Jahre Jagdausübung** wurden geehrt: Karl Hugo, Josef Obereder, Franz



Für die langjährige Funktion als Jagdausschussobmann wurde Josef Reitinger von Landtagspräsident Friedrich Bernhofer, LJM ÖR Sepp Brandmayr und BJM Kons. Hermann Kraft (v.r.) gedankt und gratuliert.

Weichselberger. Die **besten Rehbock-trophäen** des Bezirkes wurden ausgezeichnet: Wuchsgebiet Pramtal: Gold: Revier Brunnenthal, Erleger: M. Storn, Silber: Revier Eggerding, Erleger: Manfred Helm, Bronze: Revier Brunnenthal, Erleger: Otto Weyland, Schärding. Wuchsgebiet Sauwald: Gold: Revier Schardenberg, Erleger: Franz Eggertsberger, Silber: Revier Freinberg, Erleger: Gerhard Winroither, Bronze: Revier Esternberg, Erleger: Bernhard Huber.

Landtagspräsident Friedrich Bernhofer überbrachte Grüße von LH Dr. Josef Pühringer und LR Max Hiegelsberger.

Er gratulierte zum hervorragenden Besuch des BJT und stellte fest, dass dieser wichtig zum Informationsaustausch sowie für das Gemeinschaftsgefühl sei. Von seinem jagdbegeisterten Vater hat er die Liebe zur Natur und das Verständnis für die Jagd mitbekommen.

Im Hauptreferat des heurigen BJT bedankte sich **LJM ÖR Sepp Brandmayr** bei den Funktionären für die gute Arbeit. Er berichtete über ein gutes Verhältnis mit dem neuen LR Max Hiegelsberger, der Verständnis für die Jagd mitbringt. Die Jäger sollen das Fallenverbot ernst nehmen, um auch negative Schlagzeilen

zu vermeiden. Er betonte die Notwendigkeit der Schwarzwildjagd und der Wildbretvermarktung. Bei der Wildfütterung sind die Regeln einzuhalten. Das Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn wurde neu gestaltet, ein Besuch ist absolut empfehlenswert. Die EU-Vogelrichtlinie musste nun gänzlich umgesetzt werden, was hieße, dass es nur mehr die herbstliche Schnepfenjagd gibt. Brandmayr findet dies als unzulässige Einmischung in regionale Angelegenheiten. Eine Überprüfung der Abschussplan-Verordnung wurde angeregt und schließlich stellte er fest, dass eine ordentlich geführte Jagd kein Hobby, sondern vielmehr Arbeit sei und diese auch Freude bringen solle. Der Landesjägermeister verabschiedete sich mit dem Wunsch für einen guten Anblick und einem kräftigen Weidmannsheil.

Als Schlusspunkt erfolgte die Verlosung eines Stutzens und eines Zielfernrohres, gespendet von der Fa. Waffen Rameder, Schärding. Der Reinerlös wurde dem Sozialfonds für in Not geratene Jägerfamilien des Bezirkes zugeführt.

BJM Hermann Kraft bedankte sich bei LJM Sepp Brandmayr sowie bei allen Funktionären und Anwesenden für die gute Zusammenarbeit. Mit einem Marsch der JHBG Pramtal wurde der Bezirksjägertag beschlossen.

Franz Wiesmaier



Ein glücklicher Gewinner der Tombola, dessen Reinerlös dem Sozialfonds für in Not geratene Jägerfamilien des Bezirkes zugeführt wurde.



Bereits zum dritten Mal präsentierte sich die **JÄGERSCHAFT TERNBERG** beim Marktfest in kulinarischer Form. Die edelsten Teile des heimischen Rehwildes wurden zu kulinarischen Köstlichkeiten veredelt bzw. gegrillt und wurden als

„**Ternberger Rehschmankerl-Teller**“ den begeisterten Gästen serviert. Im Bild: JL-Stv. BJM Rudolf Kern, Franz Buchberger, Elfi Groiss und Manuel Ruttenstorfer (v.l.)



Sprichwörtlich „Aus dem Nest gefallen ...“ ist dieses **TURMFALKENKÜKEN** Ende Juni in Enzenkirchen. Dank **Christian Priller** konnte es ohne Verletzungen wieder zu seinen Eltern ins Nest gesetzt werden.

Jungfischerkurs für Jäger

Bei den Jungfischerkursen, die der Landesfischereiverband über die Fischereireviere anbietet, wird nicht nur Wissen über die Fischerei vermittelt, sondern auch wie bzw. wann ein Fischereirecht gepachtet werden kann. Am 1. Jänner 2009 ist die Novelle zum Oö. Fischereigesetz in Kraft getreten. Mit dieser Änderung muss bei der Pacht von Fischwässern die Pächterfähigkeit nachgewiesen werden (drei Jahre Besitz der Oö. Fischerkarte und Gewährleistung der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung). Die Bezirksverwaltungsbehörden fordern diese Pächterfähigkeit auch bei der Erneuerung von Pachtverträgen ein. Das Fischereirevier „Untere Traun“ bietet unter der Leitung von Revierobmann Werner Forstinger nun erstmalig die Möglichkeit, einen eigenen Jungfischerkurs für Jäger zu besuchen. Die Veranstaltung wird nach den Richtlinien des Oö Landesfischereiverbandes durchgeführt. Aus diesem Grund sind zwei

Kurstage zu je sieben Einheiten mit den Themen Fischereirecht, Gewässerkunde, Anatomie und Fischkunde sowie sach- und weidgerechter Gebrauch der Fanggeräte vorgeschrieben.

Diese Vorträge finden im Abstand von 14 Tagen statt und schließen mit einer schriftlichen Prüfung ab; die Fischerkarte wird im Anschluss an die positiv abgelegte Prüfung ausgefolgt.

Die vorgesehenen Termine sind:

**Samstag, 28. Jänner 2012 und
12. Februar 2012**

Kursort: 4600 Wels, Wiesenstr. 43
(E-WERK WELS)

Dauer: Jeweils von 8.00 – 15.00 Uhr

Kurskosten: € 92,20 (inkl. Leitfaden, Vorträge, Prüfungsgebühren und Gebühren für die Ausstellung der Fischerkarte)

Anmeldungen: w.forstinger@eww.at
Tel.: 07242/493 145



Die Vortragenden des Jungfischerkurses für Jäger SR Hermann Pöchmüller, Jungjäger und Revierobmann Werner Forstinger, SR Jörg Hoflehner (v.l.).



Im finstern Woid, wo's Büchserl knoit:
Waldstein Gehörschutz!

Waldstein Hörgeräte OG · A-4020 Linz · Mozartstraße 7 (Atrium City Center)

Tel. 0732 / 78 32 33 · Fax DW-44 · E-Mail: imohr@waldstein.at · www.waldstein.at
Öffnungszeiten: MO – FR 9.00 – 18.00 Uhr · SA 9.00 – 17.00 Uhr



Jungjägerkurs im Bezirk Freistadt

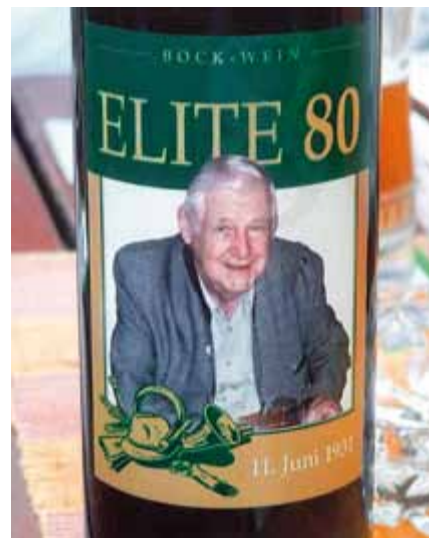
Am 7. Mai waren die Teilnehmer des Jungjägerkurses des Bezirks Freistadt unter der Leitung von Dr. Gottfried Gruber zu Besuch im NATURA 2000 Infozentrum in Leopoldschlag. Die zukünftigen Jäger informierten sich bei einer Exkursion mit Wolfgang Sollberger im NATURA 2000 Europaschutzgebiet Maltsh über die Zusammenhänge von

Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naturschutz und Jagd. Dabei bekamen die angehenden Jungjäger einen Überblick über die Schutzgüter im Natura 2000 Europaschutzgebiet Maltsh, über Vertragsnaturschutz, Landschaftspflegepläne und über die notwendige Zusammenarbeit der vier Partner in der Natur.



Ein exzellenter Jahrgang!

Der langjährige Jagdkursleiter von Steyr, **Helmut Oberleitner**, feierte im Juni im Kreis seiner Freunde und Jagdkameraden seinen **80. Geburtstag**. Die Funktionäre und Angestellten des OÖ Landesjagdverbandes und die Redaktion gratulieren herzlich und wünschen ein kräftiges Weidmannsheil.



Jungjägerprüfung im Bezirk Rohrbach

ROHRBACH. Am 3. und 4. Juni fand im Bezirk Rohrbach die diesjährige Jungjägerprüfung statt. Dank intensiver Vorbereitungsarbeiten im Jagdkurs, der im Jänner begann, wussten 19 von 22 Prüflingen sowohl im praktischen als auch im theoretischen Teil gut Bescheid. Sie

legten die Prüfung mit Erfolg ab. Im Mai bestanden zwei von vier angetretenen Prüflingen die Jagdschutzorganprüfung auf der OÖ Landesregierung. Die Rohrbacher Auszubildner um Kursleiter Johann Peter leisteten somit gute Arbeit, denn lernen muss jeder schließlich selbst...



Anfang Juni dieses Jahres konnte **BJM Kons. Hermann Kraft** in seinem Revier diesen kapitalen abnormen Rehbock, den man mit ruhigem Gewissen als Lebensbock bezeichnen kann, erlegen.

Jagdkursfeier in Wels

Nach bestandener Jungjäger- und Jagdhüterprüfung trafen sich die Welser Jagdkursteilnehmer zu einer Feier mit BJM ÖR Alexander Biringer und Jagdkursleiter SR Jörg Hoflehner in Pühret. Bei guter Stimmung und musikalischer Untermalung konnten die erfolgreichen

Jungjäger und frischgebackenen Jagdschutzorgane auf die letzten anstrengenden Monate mit Gelassenheit zurückblicken. Höhepunkt dieser gelungenen Feier nach jagdlicher Tradition war das Beschießen von Schützenscheiben.



Im März 2011 wurde diese etwa 8-jährige Rehgeiß im **Gräfl. Arco-Zinneberg'schen Jagdrevier in St. Martin im Innkreis** verendet aufgefunden. Die seit einigen Jahren bekannte Geiß führte bis zum Schluss jährlich zumindest ein Kitz.



Am Abend Mitte Juli beobachtete **Anton Garsleitner** im genossenschaftlichen Jagdgebiet Ungenach einen 2- bis 3-jährigen Rehbock, wie dieser eine führende scheinbar verletzte Geiß trieb und zu beschlagen versuchte. Da es aber nicht dazu kam und sich die Geiß niedertat, forkelte der Bock sie so stark, dass sie dabei etwa eineinhalb Meter hoch gewirbelt wurde. Selbst als die Geiß nicht mehr hoch konnte, rollte er sie unter lautem Klagen über die Wiese. Am nächsten Morgen wurden die Befürchtungen von Anton Garsleitner zur Gewissheit: Der Bock brachte die Geiß um. Ein ähnlicher Fund Ende Juni könnte ebenfalls diesem Bock zugeordnet werden – die verendete Geiß wies ebenfalls „Einstiche“ auf. Schweren Herzens, denn dieser Rehbock war durchaus gut veranlagt, erlegte Garsleitner dann den Bock Ende Juli, um weitere Rehopfer zu verhindern.

Liebe Leserin, geschätzter Leser, wenn Sie ähnliche Beobachtungen von derart aggressiven Rehböcken gemacht haben, so schreiben Sie bitte Wildbiologen Mag. Christopher Böck ein kurzes e-mail unter ch.boeck@oelju.at oder rufen Sie ihn unter 07224/20 0 83 an. Vielen Dank!

Messe für Jäger, Fischer,
Naturfreunde und Hundeliebhaber

2. Internationale
Jagd   **Fischerei**®
Messe

Dornbirn / Vorarlberg
Messeareal

Vorarlberger Jägertagung
Samstag, 22. Okt. 2011
www.vjagd.at

Sonderthema: Aquaristik


tägl. 10 - 18 Uhr
21. - 23. Okt. 2011

Ulmer
Ausstellungen GmbH  www.uag.de | Tel. +49 (0) 73 45 802 82 - 0

Premiere beim heurigen Bezirksjagdfest „Maibock-Halali“ in Oberneukirchen

Der Jägerschlag wird neu belebt. Dieser Brauch, aus der alten Berufsjägerausbildung stammend, wurde beim Bezirksjagdfest 33 Jungjägerinnen und Jungjägern aus dem Bezirk Urfaahr-Umgebung nach einem besonderen Ritual zu Teil.

Bei diesem schon traditionellen Bezirksjagdfest im Schnopfi-Stadl wurde heuer jagdliche Tradition mit Neuem verbunden und dabei ganz Besonderes geboten. Rund 500 Festgäste freuten sich mit LH-Stv. Franz Hiesl, LABg. Michael Strugl, LJM ÖR Josef Brandmayr, LWK-Präsident Hannes Herndl, RLB-General Ludwig Scharinger, EAG-Vorstand Werner Steinecker, AMA-Chef Günter Griesmayr,

Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer und den Bezirksjägermeistern Alexander Biringer, Rudi Kern und Hermann Kraft über die 1. Mühlviertler Quargelverkostung der Berglandmilch samt Begleitung vom Weingut Pröll aus Radlbrunn, über frischgezapftes Maibock-Bier der Brau-Union, frische Bauernkrapfen von den örtlichen Bäuerinnen und über feine heimische Schmankerl vom Reh, wie gegrillten Maibock oder Wild-Burger. Das Schnopfi-Team mit Präsidentin Christl Gasselseder ließ dabei keinen Wunsch offen.

Ebenfalls etwas Besonderes war das jagdliche Schätzspiel, wo das Gewicht von sieben Jägerfrauen samt Jagdhund

zu erraten war. Den Hauptpreis, ein von den Raiffeisenbanken des Bezirkes Urfaahr-Umgebung gespendetes Jagdgewehr Steyr Mannlicher im Wert von 1.800 Euro gewann mit Kurt Mayr ein Jungjäger aus Altenberg, der den 516.224 Gramm bis auf 54 (!) Gramm nahe kam. Die weiteren Hauptpreise, ein Swarovski Habicht 7x42 von Waffen Hofer, eine Bockflinte von Martin Handlbauer und einen nagelneuen Hochstand der Bezirksjagdgruppe (gebaut von BJM Franz Burner und Franz Wenigwieser) gewann der Del. Josef Lehner aus Wels, Hubert Manzenreiter aus Bad Leonfelden und mit nur 185 Gramm Abweichung Felix Danner aus Oberneukirchen.

**NEU
IN SATTELT!**



ORTHOPÄDIE-TECHNIK ... schafft Mobilität!

FALKENSAMMER

BANDAGIST – REHA-TECHNIK – SANITÄTSHAUS






Wärmewäsche von Angora Med, nicht nur für den kalten Winteransitz ...

Die klassische Wärmewäsche von Medima ist leicht und trägt nicht auf. Sie bietet optimalen Klimakomfort: feiner Angorafleisch bildet einen natürlichen Luftpolster, der auf der Haut wärmend und schützend wirkt.

Orthopädie-Technik Falkensammer führt neben einem breiten Sortiment an praktischen Hilfsmitteln und Maßanfertigungen auch eine große Auswahl an Funktionsunterwäsche.

4642 Sattledt, Tassilostraße 15, www.orthotechnik.at
Mo–Fr 8.00–18.00 Uhr, Sa 9.00–12.00 Uhr, **GRATIS-PARKPLÄTZE** vor dem Haus



Die sieben feschchen Oberneukirchner Jägerfrauen Lisa, Silvia, Susi, Margot, Gerlinde, Renate und Melanie (v.l.n.r.) brachten samt Jagdhund „Balu“ beim jagdlichen Schätzspiel insgesamt 516.224 Gramm auf die Waage.

Beim Zimmergewehr- und Armbrustschüssen wurden zwei Ferkel, gespendet von Jagdausschussobmann Hans Rammerstorfer, ausgeschossen. Mit St. Michael im Lungau, der Partnergemeinde von Bad Leonfelden, wurde auch länderübergreifend gefeiert. Tourismusverbandsobmann Andi Walcher spendierte für die Jagdtombola zusätzlich zu den vielen Bockabschüssen im Bezirk auch einen Gams- und einen Murmeltierabschuss sowie ein Wochenende im schönen Salzburgerischen.

BJM Franz Burner und BJM-Stv. Sepp Rathgeb konnten sich als Organisatoren über den Erfolg dieses originellen Jägerfestes in Oberneukirchen freuen, das von der Bezirksjagdhornbläsergruppe Grenzland unter Viertelobmann Gustl Wolfsegger mit Hörnerklängen würdig umrahmt wurde.





1 Ein besonderes und seltenes Weidmannsheil hatte **Monika Humer** in der genossenschaftlichen Jagd Steegen, als sie beim abendlichen Ansitz zwei Jungfüchse zur Strecke bringen konnte.

2 Einen zweimal faustgroßen Abszess (abgekapselte Eiterbeule), festgewachsen an der Wirbelsäule eines Jährlingsspießers mit 11 kg erlegte **Dr. Ernst Moser** in Bad Zell. Das Wildbret war nicht verwertbar, wovon sich die Füchse jedoch freuen werden.

3 Einen abnormen Rehbock konnte **Franz Kurz** Mitte Juli in der Genossenschaftsjagd von Puchenu zu der Strecke bringen.

4 **Dipl.-Ing. Wolfgang Heibl** und **Jagdgesellschaftler Johann Kaiserseder** konnten zum Auftakt der Bockjagd Anfang Juni zwei außergewöhnliche Böcke in der Genossenschaftsjagd Niederneukirchen erlegen.

5 **Ing. Georg Aichinger jun.** erlegte bei der Morgenpirsch Anfang Juni im Revier Aichinger des genossenschaftlichen Jagdgebietes Kremsmünster I diesen Fuchsrüden mit Henne.



1 Ausgeher **Friedrich Kirschner** konnte Ende Juli diese aufhabende Schmalgeiß im genossenschaftlichen Jagdgebiet Gramstetten I erbeuten.

2 Dieser einjährige Rehbock wurde Opfer eines Weidezaunes und ist Anfang Mai im genossenschaftlichen Jagdgebiet Kirchham von **Franz Klinglmair** erlegt worden.

3 Ein besonderes und seltenes Weidmannsheil hatte **Herbert Preuner jun.** Anfang Juni in der GJ Weißenkirchen im Attergau als er diesen Perückenbock erlegte.

4 Ende Juni wurden in der Genossenschaftsjagd Steyregg von Norbert Burgstaller bei Tageslicht drei Wildschweine gesichtet, die sich in ein Kümmelfeld drückten. Nachdem der Revierinhaber Othmar Aichinger keine auswechselnde Fährte fand, saßen sich am Abend einige Jäger an. Um etwa 21.30 Uhr konnte **Christoph Pils** einen Überläuferkeiler mit über 50 kg strecken, 20 min später erlegte **Willi Fischerlehner** einen weiteren Überläufer mit 40 kg.





Wildfutter

Wildfutter

- umfangreiche Futterpalette
- äußerst schmackhaft
- herzeigbare Hegeerfolge





fixkraft Futtermittel GmbH & Co KG 4470 Enns, Donaustraße 3
 Tel.: +43 (0) 72 23 / 84 477 Fax: +43 (0) 72 23 / 84477-491
 Mail: office@fixkraft.at www.fixkraft.at





1 Anfang Juni konnte **Josef Kreutzer** im Revier „Kleine Berge“ des genossenschaftlichen Jagdgebietes Bruck Waasen diesen abnormen Rehbock erlegen. Tatkräftige Unterstützung hatte er dabei von seiner treuen Jagdbegleiterin Branca.

2 Zur Balzzeit erlegte **Manuela Wimmer-Silber** diesen kapitalen Auerhahn im ÖBF-Revier Steinschlag.

3 **Bgm. a. D. Franz Bieregger** erlegte Anfang Juni im genossenschaftlichen Jagdgebiet Kirchham einen Rehbock, der sich in einem Plastikweidezaun verhängt hatte und bis zu drei Meter lange Bänder nachzog.

4 Besonderes Weidmannsheil hatte heuer schon **Franz Pemwieser**, da er in seinem Revierteil des genossenschaftlichen Jagdgebietes Gilgenberg diese drei reifen abnormen Rehböcke erlegen konnte.

5 Einen guten reifen Rehbock durfte der langjährige und stets hilfsbereite Mitstreiter des Jagdhundeführerkurses des Linzer Jagdhundeprüfungsvereines **Franz Kraxberger zu seinem 80sten Geburtstag** in Pasching erlegen.





1 Mit einem flüchtig angetragenen Blattschuss erlegte **Ing. Sepp Großwindhager** in seinem Ausgang Sonnleitenwald des Reviers Pilsbach beim abendlichen Ansitz Ende Juni dieses Hauptschwein. Der Keiler, der etwa 130 Kilogramm unaufgebrochen auf die Waage brachte und etwa sechs Jahre alt ist, hatte sich über Jahre durch seine starke Fährte im Revier bestätigt und sich vor seiner Erlegung durch lautes Brechen im Unterholz angekündigt. Der flüchtige Schuss auf das etwa 45 Meter entfernte Stück gelang deshalb.

2 Besonderes Weidmannsheil hatte Jüngjäger **Ing. Oskar Hofmann** Anfang August in den Donauauen bei Enns. Er konnte beim Bockansitz diesen kapitalen Keiler mit 130 kg Lebendgewicht zur Strecke bringen.

3 Beim Nachtansitz am 7. April konnte **Wilfried Schwaighofer jun.** im Genossenschaftsjagdgebiet St. Radegund diesen Keiler erlegen.



Reviereinrichtungen
Ehrengruber

Dittmannsdorf 4
A-4144 Oberkappel
Tel/Fax: ++43/
(0)7284/554
ehrengruber@aon.at

Kanzeln, Ansitzleitern,
Fütterungen, Jagdhütten
und vieles mehr...

Besuchen Sie uns im Internet unter:
www.reviereinrichtungen.at
Info und Katalog unter Tel: +43/(0)7284/554

Vieh-Fleisch GmbH

Import / Export

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001

Homepage: www.gruber-josef.at

e-mail: office@gruber-josef.at

An alle Landwirte! Da wir bestrebt sind, Rinder und Schweine aus der Region zu vermarkten, würden wir Sie gerne als Lieferanten gewinnen.

RUFEN SIE UNS DOCH EINFACH AN!

Frischfleisch-Abholmarkt

Wöchentlich Sonderangebote! Jeden Dienstag und Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.30 Uhr.

Auch HUNDE- und KATZENFUTTER jeden Freitag.



① Ende Juni erlegte **Rudolf Bertlwieser** mit stolzen 88 Jahren im Revier St. Oswald bei Haslach mit einem sauberen Blattschuss diesen reifen Rehbock, wozu ihm Jagdleiter Walter Pernsteiner ein herzliches Weidmannsheil aussprach.



② Nachdem bereits zahlreiche Maden die schweißige Perücke bevölkerten, entschloss sich **Alois Fischer jun.** diesen Perückenbock Mitte Mai im genossenschaftlichen Jagdgebiet Allhaming zu erlegen. Obwohl er ihn zu einem späteren Zeitpunkt schießen wollte, freute er sich dennoch über dieses seltene Weidmannsheil.

③ **Albert Sulzbacher** erlegte Anfang Juni im Jagdrevier von Ing. Klaus Haider in Großraming diesen kapitalen Keiler mit einer Schulterhöhe von einem Meter und einer gewaltigen Waffenlänge.

④ Ein äußerst reifer Korkenzieher-Bock wurde von **Josef Ruhaltinger** Anfang Juni im Revier Weitersfelden/Hofböck erlegt. Trotz der Abnormität war der Bock bereits verfärbt und wog 17 kg.



REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember



NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

Mit Kettner in den Herbst

Der neue Kettner Herbst/Winter Katalog – ab sofort erhältlich

Kettner der Spezialist für Jagd, Outdoor und Trachtenmode brachte mit Ende August seinen aktuellen Herbst/Winter-Katalog heraus. Im Katalog finden sich all jene Produkte, die das Herz des Jägers/der Jägerin in der zweiten Hälfte des Jagdjahres höher schlagen lassen. Die aktuelle Ausgabe des Katalogs gibt einen Auszug des Sortiments von einem der führenden Jagdversandhändler Österreichs und Deutschlands wieder. Neue Produkte der Kettner Eigenmarke Elch sind darin ebenso zu finden, wie Altbewährtes dieser und anderer relevanter Marken. Neben der Ausstattung für die Jagd finden auch Liebhaber von Trachten und Landhausmode ein ausgewähltes Sortiment an attraktiver Bekleidung im Herbst/Winter-Katalog. Die

umfangreiche Auswahl an Geschenkartikeln ergänzt die Auswahl der Spezialisten von Kettner.

Ab sofort liegt der Katalog druckfrisch in den Kettner-Filialen auf und kann auch online durchgeblättert sowie kostenfrei unter www.kettner.com oder 0043 (0)2626/20026-330 angefordert werden.

Versandkostenfrei bestellen

Als besonders Online-Highlight bestellen alle Kunden von 1. September 2011 bis einschließlich 15. Oktober 2011 im Online-Shop unter www.kettner.com **VERSANDKOSTENFREI**.

Ausgenommen von dieser Aktion ist lediglich die Bestellung von Munition, Waffen, Waffenschränken und Lieferungen per Spedition. ■



PR

Swarovski Optik

bietet für das Fernglas SLC 56 eine Preisreduktion von 15 Prozent

In der Zeit von Juli bis Dezember 2011 gewährt SWAROVSKI OPTIK auf das Fernglas SLC 56 eine Preisreduktion von 15 Prozent. Das Fernglas, das ohnehin bereits über ein sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis verfügt, wird dadurch für Liebhaber von Premiumprodukten noch attraktiver. Das SLC 56 gibt es in zwei Vergrößerungs-Ausführungen: Das 8x56 ist speziell bei widrigen Lichtverhältnissen und das 15x56 zudem für große Distanzen bestens geeignet.

Das SLC 56 ist ein bewährtes Fernglas für die Jagd-, das speziell in der 8X56-Ausführung für die Jagd in der Dämmerung von großem Vorteil ist. Es un-

terstützt damit das sichere Ansprechen, auch wenn wenig Licht herrscht. Dabei verfügt das SLC 42 über hohe Farbtreue und gute Randschärfe. Die ausbalancierte Gewichtsverteilung mit ergonomischen Griffmulden gewährleistet eine gute Handhabung. Dies ist gerade bei der Jagd, bei der man oft lange Beobachten und im entscheidenden Moment blitzschnell reagieren muss, extrem wichtig.

„Unsere SLC 56 erfreuen sich seit Langem hoher Beliebtheit. Durch unsere 15-prozentige Preisreduktion für sechs Monate wollen wir dieser Tatsache Rechnung tragen und den Fans von SWAROVSKI OPTIK ein attraktives Angebot



machen“, kommentiert Carina Schiestl-Swarovski, Vorstandsvorsitzende und geschäftsführende Gesellschafterin von SWAROVSKI OPTIK. ■

PR

2. Internationale Jagd & Fischerei Messe Dornbirn/Vorarlberg, 21. - 23. Oktober 2011

Der Treffpunkt für Jäger, Fischer, Aquarianer und Naturfreunde im Bodensee- und Alpenraum.

Erlebnis- und Einkaufsparadies in 7 Hallen auf rund 10.000 m² Fläche. Neu mit Sonderausstellung „Aquaristik-Tage Dornbirn“. Erstmals auf der Jagd & Fischerei Messe: Die weltberühmte Ferlacher Büchsenmacherschule.

Nach dem sehr erfolgreichen Ergebnis der Messe im Jahr 2009 mit 12.000 Besuchern laufen die Vorbereitungen für die diesjährige Messe im Oktober 2011 bereits auf vollen Touren. Das umfangreiche Messe-Angebot mit attraktiven Sonderschauen und Rahmenprogrammen machen die Internationale Jagd & Fischerei Messe in Dornbirn zum Branchenereignis und den Messebesuch zum Erlebnis. Der Standort Dornbirn / Vorarlberg bietet große Vorteile durch seine zentrale Lage im Herzen der Vier-Länder-Region Österreich, Deutschland, Schweiz und Liechtenstein.

Ideeller Träger der Messe ist auch heuer die Vorarlberger Jägerschaft. Sie präsentiert ein attraktives Diorama und informiert zu aktuellen Themen rund um die Jagd im Alpenraum. Unter Federführung der Vorarlberger Jägerschaft findet im Rahmen der Jagdmesse die „Vorarlberger Jägertagung“ am Samstag, 22. Oktober 2011 statt. Zu der Tagung mit hoch-

karätigem Fachsymposium liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor.

Erstmals wird die weltberühmte Ferlacher Büchsenmacherschule auf der Internationalen Jagd & Fischerei Messe Dornbirn 2011 live die Handwerkskunst des Büchsenmachers, Graveurs und Goldschmieds präsentieren. In einer Koch-Show mit heimischem Wildbret werden Köstlichkeiten frisch aus der Region „gezaubert“.

Jagdgebrauchshunde: Die vierläufigen Freunde und Helfer der Jäger bilden auch heuer einen Schwerpunkt der Jagdmesse. Jagdhundeclubs und Landesgruppen präsentieren sich und ihre gut ausgebildeten und geprüften Jagdhunde.

Sonderausstellung „Aquaristik-Tage“ im Rahmen der 2. Internationalen Jagd & Fischerei Messe Dornbirn/Vorarlberg 21. - 23. Oktober 2011

Parallel mit der Jagd & Fischerei Messe läuft erstmals die große Informations- und Einkaufsmesse für begeisterte Aquarianer aus dem gesamten Bodensee- und Alpenraum. Die Angebotsbereiche umfassen Süßwasseraquaristik, Meerwasseraquaristik, Nano - der neue Trend, Riffaquarien und Gartenteiche. Das umfassende Produktangebot wird ergänzt durch ein Fachforum mit hochkarätigem Vortragsprogramm. ■

IN EIGENER SACHE.



Der OÖ-Jagd-Gnicker

Erhältlich beim OÖ Landesjagdverband in zwei Arten von Griffschalen und Größen - 20cm oder 17cm - inkl. Zertifikat.

Groß: € 295,- / Klein: € 275,-

Zweimaliges Nachschleifen mit professioneller Schleifmaschine ist im Preis inkludiert.

GARANTIERTE EINZIGARTIG.
S202 „1 VON 260“



S202 LIMITED EDITION ZEISS

Jubiläumsgewinn auf Waffe und ZF // Fortlaufende Editionsnummer //

Holzstüte 6 // Vergoldeter Abzug // Zeiss Victory 2,5-10x50 //

S202 Kurzkoffer und Hatari-Gewehrriemen

Information und Händleranweisung:

Burgstaller GmbH

Phone 04762-82228 • Fax 04762-82232

info@waffen-burgstaller.at

WWW.WAFFEN-BURGSTALLER.AT WWW.SAUER.DE

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbsbescheinigung.

260
JAHRE
J. SAUER & SOHN
1751 - 2011

SAUER

ÜBERLEGENE WERTE

PR

Der neue Askari Jagd-Katalog ist da!

Jetzt gratis erhältlich: der neue Jagd Angeln Outdoor-Katalog 2011/2012 ist erschienen! Auf über 150 Seiten finden Jäger und Naturbegeisterte neue Produkt-Ideen und -Entwicklungen für Waidwerk, Revierarbeiten oder den Aufenthalt in der Natur.

Jagdbekleidung im Tarndesign, hervorragende Nachtsichttechnik und naturgetreue Lockvögel sind neben bekannten Klassikern nur einige Highlight-Themen des neuen Kataloges. Das Hochsitzsortiment wurde um ein Topprodukt, den klappbaren Alu-Baumsitz, erweitert. Bekleidung und Schuhe, Jagdmesser, Hundeausrüstung, Pflegeutensilien, Lockjagdzubehör, Trophäenbehandlung und

Wildverwertung sind weitere Bereiche des speziell abgestimmten Sortiments! Freuen Sie sich auf den nächsten Jagdeinsatz und lernen Sie das umfangreiche Jagdprogramm von Askari kennen.

Alle Produkte sind auch über den Online-Shop unter www.askari-jagd.at erhältlich.

Den Katalog mit über 150 Seiten gibt es gratis.

Anforderungen über

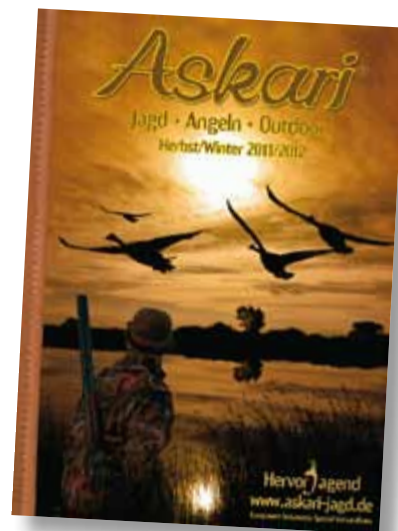
Askari Sport GmbH

Fischerweg 10

4063 Hörsching

Tel. 01 - 3 10 06 20 oder im Internet

www.askari-jagd.at



PR

VOERE erweitert seine Produktfamilie

VOERE erweitert seine Produktfamilie LBW um einen Stutzen, eine Varmint und eine Jagdmatch Büchse.

Auch mit den drei neuen LBWs ist die VOERE wieder einem ihrer Grundsätzen treu geblieben: „Bewährtes, den neuen Anforderungen angepasst, bewahren.“ Wohl einzigartig in der Branche ist die Vor-Ort-Produktion von serienreifen Jagd- und Sportgewehren komplett aus eigen gefertigten Einzelteilen:

■ **Stutzen** – besonders handliches, vergleichsweise kurzes Gewehr, das den Anforderungen der Bergjagd und dem ästhetischen, traditionellen Empfinden vieler Jäger entspricht.

■ **Varmint** – die für das Raubwild. Durch dicken Lauf, spezielle Schäftung und Abzug erfüllt sie in besonderem Maße die Anforderungen an Präzision.

■ **JagdMatch** – als Pedant zur Varmint und Zwischenstufe von Jagd- und Sport-

büchse. Speziell entwickelt und abgestimmt auf die Jagdmatschvorschriften für das jagdliche Wettkampfschiessen im deutschsprachigen Raum.

VOERE Waffen sind für jeden Jäger und Sportschützen individuell zusammengestellte, aber dennoch serienreife.

VOERE – 55 Jahre Präzisionstechnik für Jäger und Schützen. Immer seiner Zeit voraus und doch mitten im Leben.

OÖ Weidmann bietet 24-Stunden-Pflege zu Hause an:

Durch fachlich qualifiziertes Personal wird eine 24-Stunden-Betreuung im eigenen Heim ermöglicht. Die gewohnten Bedingungen und Lebensabläufe können so beibehalten werden.

50% Ermäßigung der (1.) Aufwandsentschädigung (70.- €), kostenlose Beratung und Abwicklung aller Behördenwege!



Karl Fölss



Fölss-GmbH, Geschäftsführer

Altenpflege - Personalorganisation

4022 Pichl bei Wels

Fichtenstraße 8

Tel. 0676 842524210

Fax 07247 20303

k.foelss@dersichereweg.at

www.dersichereweg.at

NEUE BÜCHER.



Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Paul Herberstein & Hubert Zeiler

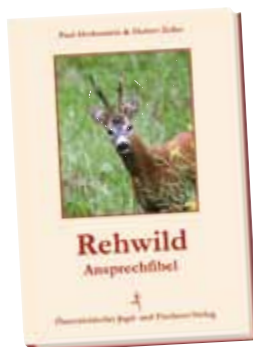
Rehwild- Ansprechfibel

128 Seiten. Rund 75 aussagekräftige
Farbfotos, 18 SW-Zeichnungen.

Format: 14,5 x 21 cm

ISBN: 978-3-85208-093-2

Preis: € 23,00



Welches Wild ist heutzutage die unbestrittene Nummer 1? Keine Frage: das Reh. Es gibt in unseren Tagen wohl kaum ein Revier, in dem Rehwild nicht heimisch ist. Und es wird wohl auch kaum einen Jäger geben, der nicht Jahr für Jahr mit Leidenschaft auf Bock, Geiß und Kitz jagt. Dennoch scheiden sich die jagdlichen Geister immer wieder, wenn es ums Ansprechen geht: Was sagt der Muffelfleck wirklich aus? Verraten ein graues Haupt oder Dachrosen tatsächlich den alten Bock? Was zählt beim Jährling mehr: Geweih oder Körpergewicht? Wie unterscheidet man sicher die Schmalgeiß von der führenden Geiß? Und genügen die abgeschliffenen Backenzähne, um auf das Alter zu schließen, oder gibt es vielleicht noch andere aussagekräftige Merkmale? Genau diese – oft heftig umstrittenen – Fragen sind Inhalt der Rehwild-Ansprechfibel. Was sich von November bis April im Revier abspielt, ist dabei genauso Thema wie die Mai-Jagd oder die spannenden Stunden in der Brunft. Das sichere Ansprechen von Geiß und Kitz wird ebenso beleuchtet wie die augenfälligsten Merkmale, um den jungen Bock vom alten zu unterscheiden. Ein umfassender Fototeil sowie zahlreiche SW-Zeichnungen verdeutlichen, worauf man bei Rehwild genau schauen sollte. Kurz: Eine Fibel, die als praxisnaher Ratgeber in die Hand eines jeden Rehjägers gehört.

Naturkundliche Station der Stadt Linz

zu bestellen unter nast@mag.linz.at od. Tel.-Nr. 0732/7070-1862

ÖKO.L

Zeitschrift für Ökologie, Natur-
und Umweltschutz

Format A4, 40 Seiten pro Ausgabe,
durchgehend farbig bebildert

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Preise 2011:

Einzelheft: € 4,50 (exkl. Versand)

Abonnement: € 15,- (Österreich; inkl. Versand)



Musikverlag Edition AMPLE

Kellerstr. 7a, D-83022 Rosenheim
Telefon: +49/8031/26 94 12, E-mail: vertrieb@ample.de

Audio-CD von K.-H. Dingler und K.-H. Frommolt

Bären

Die Stimmen von 20 Groß-
und Kleinbären

Spieldauer 70:46 Minuten

ISBN: 978-3-938147-64-1

Preis: € 14,95



Der Bär ist los! Erinnern Sie sich noch an Bruno? Vor einigen Jahren streifte der Braunbär durch die Wälder und sorgte für große Aufregung. Nicht erst seit Bruno faszinieren Bären die Menschen. Viele Kulturen verehren Götter in Bärengestalt, in zahlreichen Mythen spielen sie die Hauptrolle. Aber wie klingen eigentlich die pelzigen Zeitgenossen? Die eindrucksvollen Lautäußerungen der Bären gibt es jetzt ganz einfach auf Knopfdruck. Auf der Audio-CD „Bären“ kommen in 99 Tonaufnahmen 20 Groß- und Kleinbären zu Wort – vom Grizzlybär und Braunbär über den Waschbär bis hin zum Malaien- und Wackelbär. Über 70 Minuten lang wird da kräftig gebrummt, gebrüllt, geschnaubt und gefaucht. Ein eindrucksvolles akustisches Erlebnis, wie man es in freier Wildbahn nur selten hört. Denn im Gegensatz zu den Brunftrufen der Hirsche oder dem Heulen der Wölfe verständigen sich Bären nicht über weite Distanzen. Ihre Stimmen setzen sie nur in der direkten Kommunikation miteinander ein. Etwa beim Spielen oder bei Auseinandersetzungen. Alle Tonaufnahmen der CD sind in unmittelbarer Nähe zu den Tieren entstanden. So hört man das ängstliche Schreien eines vier Wochen alten kleinen Bären, der sich vor dem Gewitter fürchtet. Das Brummeln eines Weibchens beim Nuckeln an der Pfote, das aggressive Fauchen zweier Jungtiere beim Kämpfen, das wilde Planschen einer Gruppe von Bären beim gemeinsamen Baden. In dem informativen, bebilderten Beiheft werden die einzelnen Lautäußerungen erklärt. Ein bärenstarkes Hörvergnügen für große und kleine Tierfreunde!

LEOPOLD STOCKER VERLAG

8011 Graz, Hofgasse 5
Telefon: 0316/821638, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Peter Jäger

Geheimnis Wasser Lebens-, Heil- und Genussmittel

190 Seiten, zahlreiche Abbildungen,
16,5 x 24 cm, Hardcover
ISBN: 978-3-7020-1309-7
Preis: € 19,90



Wasser, unser „Lebensmittel Nummer eins“, ist so alltäglich, dass man es in seiner Präsenz und Wirksamkeit oft gar nicht mehr bewusst wahrnimmt. Mit dem Buch „Geheimnis Wasser“ unternimmt Peter Jäger den gelungenen Versuch, Wasser in seinen Aspekten als Lebens-, Heil- und Genussmittel umfassend darzustellen. Schon die berufliche Laufbahn des Autors (u. a. Weihenstephan und Österreichisches Getränkeinstitut) stellt sicher, dass der Inhalt des Buches über allgemeine Phrasen, wie „Wasser ist Leben“, weit hinausgeht. Im Gegenteil, dieses Buch versteht sich als Sachbuch, das dem Wasser ausführlich auf den Grund geht. Der Bogen der Kapitel spannt sich dabei von Wasseranalysen und gesetzlichen Verordnungen zur Wassergüte über die Rolle des Wassers als Nahrungsmittel, den Beitrag des Wassers zu Gesundheit und Krankheit bis hin zur Wasserqualität von Flüssen und Seen oder die Möglichkeiten der Wasseraufbereitung. Alle deutschen, österreichischen und Schweizer Mineralwässer werden hinsichtlich ihrer gesundheitlichen Wirkung analysiert – dies und die Erörterung von Themen, wie Nitratgehalt des Wassers oder Vorteile von Glas- bzw. Kunststoffflaschen, machen das Buch zum nützlichen Ratgeber für alle, die mit Wasser zu tun haben – also für jeden von uns.

Ein Abstecher in noch wenig erforschte Gefilde, wie Marienwasser, Lichtwasser, belebtes bzw. energetisiertes Wasser und andere (umstrittene) heilende Wässer, rundet das Buch ab und gibt gleichzeitig eine Antwort darauf, wieso Wasser auch im Titel eines fundierten Sachbuchs als Geheimnis bezeichnet werden darf.

Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH

Postfach 40 05 80, D-80705 München
Tel.: +49/89-12705-228, Fax: -586, E-Mail: dlw-shop@dlw.de

Dr. Volker Wolfram

Wildschäden im Feldrevier

66 Seiten, DIN A4-Format,
zahlreiche Fotos und Berechnungen
Preis: € 11,50



Erneut widmen sich die Jagdzeitschriften des dlw Deutscher Landwirtschaftsverlag in einem Sonderheft einem aktuellen Thema der Jagdausübung: Diesmal geht es um die Grundsätze der Regulierung von Wildschäden im Feldrevier. Dr. Volker Wolfram, der Autor von

Taliman Sluga / Franz Peier

F(r)isch auf den Tisch Das österreichische Fisch- Kochbuch

192 Seiten,
durchgehend farbig bebildert,
Hardcover
ISBN: 978-3-7020-1294-6
Preis: € 19,90



Es gibt viele Gründe, zu heimischem Fisch zu greifen: Ohne lange Transportwege kommt er frisch auf den Tisch, er ist nicht vom Aussterben bedroht und man kann sicher sein, dass er in sauberen Gewässern sein Leben verbrachte ...

Im österreichischen Fisch-Kochbuch „F(r)isch auf den Tisch“ gehen die Autoren Taliman Sluga und Franz Peier, Kulturvermittler und regionaler Kochbuchautor der eine, Kochweltmeister und Kochschultreiber der andere, allen Aspekten rund um den heimischen Fisch nach: beginnend mit einer kurzen Kulturgeschichte der österreichischen Fischzucht über Diätetik und (positive) Ökobilanz hiesiger Fische sowie Warenkunde mit nützlichen Tipps und Tricks zu Hygiene, Zerlegung u. a., bis hin zu einer Fülle von schmackhaften Rezepten.

Historische und moderne Rezepte haben Eingang in das Buch gefunden und ergänzen einander: Von Altwiener Fischbeuschelsuppe und Reinanken-Rollmops über Lachsforelle in Cornflakeskruste mit Bärlauchsauce, Wurzelkarpfen, Hecht mit Käferbohnensofflee oder Fischauflauf mit Dillsauce gratiniert bis zu Teichmuscheln mit Ricotatnockerln, Räucherfisch in der Dose und Alpenlachs-Zander-Terrine. Informationen über Produzenten, von denen man sich den Fisch frisch aus Bach, Fluss und Teich auf den Tisch holen kann, runden das Buch ab.

„Wildschäden im Feldrevier“ und öffentlich bestellter Sachverständiger, analysiert die gesamte Bandbreite der Wildschäden: vom Getreide und Grünland bis zu Raps und Kartoffeln. Auch auf die aktuelle Problematik des großflächigen Maisanbaus für die erneuerbaren Energien geht er ein. Schadensaufnahme, Bewertung und Berechnung werden anhand von Beispielen und Preistabellen praxisnah dargestellt und schnelle Lösungsansätze zu den häufigsten Problemfragen geboten.

Wildschäden sind oftmals Auslöser für Unstimmigkeiten zwischen Jagdausübungsberechtigten und geschädigten Land- und Forstwirten. Das Sonderheft „Wildschäden im Feldrevier“ stellt in 10 verschiedenen Abschnitten zunächst die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Regulierung von Wildschäden dar. Entstanden ist ein Leitfaden für Geschädigte und Ersatzpflichtige, der einen praktischen Beitrag zur sachgerechten Regulierung von Wildschäden leistet.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7
70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0
E-mail: info@kosmos.de

Siegfried Seibt

Die Jägerprüfung in Frage und Antwort

272 Seiten,
ISBN: 978-3-440-13040-7
Preis: € 20,60



In Deutschland gibt es jährlich rund 10.000 Anwärter auf den Jagdschein, doch die Durchfallquote ist hoch. Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung bietet der erfahrene Jungjägerausbilder Siegfried Seibt: In seinem Buch kann der Prüfling die Jägerprüfung in Frage und Antwort durchspielen und so nicht nur effektiv lernen, sondern auch seinen Lernfortschritt und Wissensstand kontrollieren. Das Buch deckt alle Sachgebiete der schriftlichen Prüfung ab und bietet über 3.000 Multiple-Choice-Fragen, die im „Grünen Abitur“ gestellt werden können – natürlich mit den richtigen Lösungen! Bei der aktuellen Neuauflage wurde die Benutzerfreundlichkeit weiter verbessert, die Lösungsbögen zum Heraustrennen befinden sich jetzt gesammelt am Buchende.

Siegfried Seibt ist seit vielen Jahrzehnten hauptberuflich in der Jungjägerausbildung und jagdlichen Weiterbildung tätig. Der Wildmeister (DJV) hat Tausende von Jagdscheinanwärtern und Jägern aus- und fortgebildet. Auch sein Kosmos-Buch Grundwissen Jägerprüfung ist mittlerweile ein Standardwerk der jagdlichen Weiterbildung.

Heinrich Ostmann

Im Dämmerlicht

224 Seiten,
ca. 25 Abbildungen
ISBN: 978-3-440-12529-8
Preis: € 20,60



Schon von weitem kündigt der knirschende Schnee die anwechsellenden Sauen an, verrät das raschelnde Laub den heimlichen Fuchs... An den Grenzen des Tages und in der Stille der Nacht zu waidwerken, hat seinen eigenen, ganz besonderen Reiz. Ihn vermittelt Heinrich Ostmann in seinem Buch Im Dämmerlicht in außergewöhnlicher Weise. In rund 60 spannungsgeladenen und humorvollen Jagderzählungen lässt er den Leser nächtliches Waidwerk in heimatlichen Jagdrevieren hautnah miterleben.

Dieses Lesebuch ist der ideale Schmöker, um „jagdlose“ Zeiten zu überbrücken und das passende Geschenk für passionierte Nachtteu-
len!

Rolf D. Baldus

Wildes Herz von Afrika

268 Seiten,
über 330 Farb- und über 70 meist
historische s/w-Abbildungen
ISBN: 978-3-440-12789-6
Preis: € 41,10



Der Selous in Tansania ist das älteste afrikanische und weltweit größte Wildschutzgebiet. Rolf D. Baldus hat viele Jahre dort gearbeitet und nun seine Erfahrungen und zahlreiche Insider-Informationen im neuen Buch Wildes Herz von Afrika versammelt.

Seine faszinierenden Erzählungen von Maneater-Löwen, dem abenteuerlichen Markieren von Elefanten und dem aufopferungsvollen Engagement der Wildhüter ziehen den Leser hinein in die atemberaubende afrikanische Wildnis. Zahlreiche beeindruckende Bilder entführen den Betrachter in diese fremde Welt von Büffeln, Flusspferden und Giraffen. Ein ideales Geschenk für jeden Liebhaber der afrikanischen Tierwelt und für alle Jäger, die von Afrika träumen. Dr. Rolf D. Baldus, langjähriger Präsident der Kommission für Tropenwild beim Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC), ist weltweit bekannt und als Fachmann für Jagd und Naturschutz in Afrika anerkannt. 13 Jahre arbeitete er im Wildtiermanagement in Tansania, insbesondere im Selous.

Emmo Schröder

Der Kleine Münsterländer

144 Seiten,
laminierter Pappband
ISBN: 978-3-440-13039-1
Preis: € 19,95 EUR [D]
Erscheinungstermin: 10/2011



Der kleine Münsterländer zählt zu den meistgeführten Vorsteherrassen in Deutschland. Der Weg vom Welpen zum fertigen Jaggebrauchshund ist jedoch weit – und setzt eine gute Kenntnis der Rasse und eine sorgfältige Hundausbildung voraus. In dieser Neuauflage seines seit vielen Jahren erfolgreichen Klassikers beleuchtet der erfahrene Praktiker Emmo Schröder alle Aspekte der Haltung und jagdlichen Ausbildung. Ein unverzichtbarer Begleiter für Hundeführer und Züchter.

KLEINANZEIGEN

ZU VERKAUFEN

Für Jagdschutz bzw. Raubwild-jagd - nur an Berechtigte: **Pistole WALTHER PPK**, Kal. 7,65 mm, neuwertige Behördenwaffe, FP: € 250,- sowie **Pistole ERMA**, Mod. EP 652, Kal. .22 lr., FP: € 100,-; Tel.: 0664/3863921 (abends)

Swarovski Fernglas SLC 7x42, Topzustand, VB € 690,-
Beretta Bockflinte Kal. 12/70, VB € 880,-
Tel.: 0664/194 40 47

Doppelflinte Merkel-Suhl Kal. 16/70 + 500 Patronen 3mm – neuwertig! € 1.890,-
Revolver Taurus Kal. .38 + 95 Patronen. € 280,-
Tel.: 0664/15 11 577

Verkaufe **Jagdeinrichtungen**: Besichtigung nach Kontakt mit Tel.: 0664/47 45 774

Suzuki Jimny VX SE Jackpot, Erstzulassung 2002, Km 89 000, Farbe grau, Garagenauto, div. Extras, Tel.: 0664/5501232

Mercedes-Benz Oldtimer Unimog 404 s Cabrio Offroad Softtop – GLW 1964, Preis: € 4500,- Tel.: 0676/5213714



HUNDE

DK-Welpen (zwei Hündinnen, braun und braunschimmel) aus dem ÖKV-Zwinger „von Oberbergham“ abzugeben. Wurfdatum: 28. Mai 2011 Tel.: 0664/20 02 688

Drahthaar-Foxterrierwelpen 1/3 aus ÖKV jagdlicher Leistungszucht abzugeben. Tel.: 0676/79 70 360

Sehr schöner Wurf **GH. Foxterrier** aus jagdlicher Zucht von der Hündin „Esta vom Trattenachursprung“ – Rüde aus jagdlicher Leistungszucht „Charly v.d. Holzwiese“ (D) Interessierte melden sich bitte unter der Tel.: 07732/3595 oder per e-mail seiringer.foxl@ib-humer.at

Glatthaarige Foxterrier Welpen schwarz- weiß, vom ÖKV Zwinger vom Hiaslberg zu vergeben. Tel.: 0664/27 45 413

Grossemünsterländer Welpen aus jagdlicher Leistungszucht. Zwei Rüden noch abzugeben! Vier Monate alt, geimpft, gechipt, entwurmt. www.scheuchermuehle-grossemuensterlaender.piczo.com Tel.: 07229/78 860 oder 0699/14 49 32 51

Spinone Italiano Welpen abzugeben (Aussehen ähnlich Deutsch Drahthaar; charakterlich mit Labrador vergleichbar). Wurftermin Ende August. Informationen zur Rasse und zum Wurf unter www.spinone.at andrea.tews@gmx.at oder 0664/43 36 936

SUCHE

Erfahrener Jäger sucht gegen Bezahlung **Ausgeheil im Innviertel**. Angebote bitte an ooe. jaeger@ooeljv.at Kennwort: Ausgeher

Suche von privat an privat **Rhinohorn** oder Produkte daraus. Tel: 0049-89-38899770, e-mail: AB.9625@immo-via.net

SONSTIGES

Verschenke Kachelofen inkl. Bauanleitung!
Tel.: 0650/99 51 020

LODEN-LANDL
Erzeugung und Fabriksverkauf
Jägerfleck, Spezialjagdhosen,
Gamaschen, Pirschjacken, u.v.m.
Telefon 0 74 45 / 333-0
www.lodenlandl.at

SAURIEGEL- JAGD KROATIEN

www.riegeljagd-kroatien.at

Ungarn: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten!

„Max“ Jagdangebote auf alle Wildarten

Keine Überraschungen nach der Jagd!

Persönliche Betreuung vor Ort.

Info: Sepp Stessl +43 664 – 2238065

stessl.josef@a1.net

www.erlebnisjagd.info

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember



Hannes Haider

TIERPRÄPARATOR

Otterweg 1

4552 Wartberg/Krems

tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: info@tierpraeparator.at

web: http://www.tierpraeparator.at

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

Schadensmeldung gem. der Jagdhundebeihilfenordnung 1989 des OÖ. Landesjagdverbandes

An den
Bezirkshundereferenten

Beilagen:

Ahnentafel (nur bei Todesfall)
Abdeckerbescheinigung
Prüfungszeugnis
Tierarztrechnung
Polizeibestätigung
Impfzeugnis

☐
☐
☐
☐
☐
☐

Eigentümer des Hundes: _____

Anschrift mit Postleitzahl: _____

Tel.: _____

Gültige Jagdkarte – Ord.-Nr. (LJV): _____

ausgestellt am: _____ bei BH: _____

Revierpächter ja/nein Ausgangsberechtigter ja/nein Revierloser Jäger ja/nein

Geldinstitut: _____ eigene Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Name des Hundes lt. Abstammungsnachweis: _____ **Rasse:** _____

geworfen am: _____ ÖHZNr.: _____ Chip-Nr.: _____

Ist der Eigentümer nicht Halter des Hundes, so dessen Anschrift:

A) Verlustmeldung: Genaue Schilderung des Herganges mit Datum, Uhrzeit, Zeugen, Gendarmerieposten usw. Der Verlust ist die Folge eines Ereignisses, das während nachstehend geschilderter Jagdausübung/Ausbildung eingetreten ist:

B) Krankheits-Unfallmeldung: Vom Tierarzt auszufüllen. Genaue **allgemeinverständliche** Beschreibung der Krankheit und deren Behandlung mit Zeitangaben (für ein und denselben Behandlungsfall wird nur einmal teilweiser Kostenersatz geleistet). Der Behandlungsfall ist die Folge eines Jagd-/Ausbildungs-Einsatzes.

Wurde ein entsprechender Vorsorgeimpfschutz nachgewiesen? ☐ ja ☐ nein ☐ nicht möglich

Tierarztkosten: € _____ Datum: _____

Unterschrift des Tierarztes

Die vorstehenden Angaben entsprechen der Wahrheit. Ich nehme zur Kenntnis, daß die Leistungen aus dem Hundefonds rückerstattet werden müssen, wenn eine allfällige Zahlung aus der Haftpflichtversicherung geleistet wurde.

_____, am _____

Unterschrift des Eigentümers

Name und Anschrift des Jagdleiters jenes Revieres, in dem sich der Schadensfall ereignet hat, sowie dessen Bestätigung über den Sachverhalt und die Tatsache, daß der Schadensfall die Folge eines Jagdeinsatzes / einer Ausbildungsarbeit ist.

Unterschrift des Jagdleiters

Bestätigung des Bezirkshundereferenten:

Bezirk: _____

Ich bestätige, daß umseits angeführter Jagdhund bei mir als geprüfter / sich in Ausbildung befindlicher / Jagdhund des Revieres _____
_____ gemeldet ist. Prüfung gemäß Art. 5 Brauchbarkeitsprüfungsordnung i. d. g. F.: Jahr _____

Sonstige Mitteilung:

Datum: _____

Unterschrift des Bezirkshundereferenten

Prüfungsvermerk des Landeshundereferenten:

Anmerkung _____

Auszuzahlender Betrag: _____ Entschädigung bei Verlust: € _____

Tierarztkosten: € _____

überwiesen am: _____

Beleg-Nr.: _____

Datum

Unterschrift des Landeshundereferenten

Anmerkungen:

Sonne- und Mond - Auf- und Untergänge

SEPTEMBER					OKTOBER					NOVEMBER					DEZEMBER				
	SONNE		MOND			SONNE		MOND			SONNE		MOND			SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER		AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 Do	6.12	19.37	10.37	20.47	1 Sa	6.53	18.35	12.08	20.49	1 Di	6.39	16.36	12.21	21.55	1 Do	7.24	16.03	11.43	23.04
2 Fr	6.13	19.35	11.57	21.22	2 So	6.55	18.33	13.12	21.46	2 Mi	6.41	16.35	12.51	23.04	2 Fr	7.25	16.03	12.04	-
3 Sa	6.14	19.33	13.13	22.05	3 Mo	6.56	18.31	14.05	22.51	3 Do	6.42	16.33	13.17	-	3 Sa	7.26	16.02	12.24	0.08
4 So	6.16	19.31	14.22	22.55	4 Di	6.57	18.29	14.48	23.58	4 Fr	6.44	16.32	13.39	0.10	4 So	7.27	16.02	12.44	1.12
5 Mo	6.17	19.29	15.21	23.53	5 Mi	6.59	18.27	15.21	-	5 Sa	6.45	16.30	13.59	1.16	5 Mo	7.29	16.01	13.06	2.15
6 Di	6.19	19.26	16.09	-	6 Do	7.00	18.25	15.49	1.06	6 So	6.47	16.29	14.19	2.19	6 Di	7.30	16.01	13.30	3.19
7 Mi	6.20	19.24	16.48	0.58	7 Fr	7.02	18.23	16.13	2.13	7 Mo	6.48	16.27	14.40	3.22	7 Mi	7.31	16.01	13.58	4.21
8 Do	6.21	19.22	17.19	2.05	8 Sa	7.03	18.21	16.34	3.19	8 Di	6.50	16.26	15.02	4.25	8 Do	7.32	16.01	14.30	5.24
9 Fr	6.23	19.20	17.45	3.13	9 So	7.04	18.19	16.54	4.23	9 Mi	6.51	16.24	15.27	5.29	9 Fr	7.33	16.01	15.11	6.24
10 Sa	6.24	19.18	18.08	4.21	10 Mo	7.06	18.17	17.14	5.27	10 Do	6.53	16.23	15.57	6.31	10 Sa	7.34	16.01	15.58	7.20
11 So	6.26	19.16	18.29	5.26	11 Di	7.07	18.15	17.35	6.30	11 Fr	6.55	16.22	16.31	7.33	11 So	7.35	16.00	16.54	8.10
12 Mo	6.27	19.14	18.49	6.31	12 Mi	7.09	18.13	17.58	7.33	12 Sa	6.56	16.20	17.14	8.31	12 Mo	7.36	16.00	17.57	8.53
13 Di	6.28	19.12	19.08	7.35	13 Do	7.10	18.11	18.24	8.37	13 So	6.58	16.19	18.04	9.25	13 Di	7.37	16.01	19.05	9.30
14 Mi	6.30	19.10	19.29	8.39	14 Fr	7.12	18.09	18.55	9.39	14 Mo	6.59	16.18	19.01	10.12	14 Mi	7.38	16.01	20.15	10.01
15 Do	6.31	19.08	19.53	9.42	15 Sa	7.13	18.07	19.31	10.40	15 Di	7.01	16.17	20.05	10.53	15 Do	7.38	16.01	21.27	10.28
16 Fr	6.32	19.06	20.20	10.46	16 So	7.15	18.05	20.16	11.37	16 Mi	7.02	16.15	21.13	11.27	16 Fr	7.39	16.01	22.40	10.53
17 Sa	6.34	19.04	20.52	11.48	17 Mo	7.16	18.03	21.07	12.29	17 Do	7.04	16.14	22.23	11.57	17 Sa	7.40	16.01	23.54	11.17
18 So	6.35	19.02	21.31	12.48	18 Di	7.18	18.01	22.07	13.14	18 Fr	7.05	16.13	23.37	12.23	18 So	7.41	16.01	-	11.41
19 Mo	6.37	19.00	22.18	13.44	19 Mi	7.19	17.59	23.13	13.53	19 Sa	7.07	16.12	-	12.48	19 Mo	7.41	16.02	1.10	12.07
20 Di	6.38	18.58	23.14	14.34	20 Do	7.21	17.57	-	14.26	20 So	7.08	16.11	0.52	13.13	20 Di	7.42	16.02	2.28	12.37
21 Mi	6.39	18.56	-	15.18	21 Fr	7.22	17.55	0.24	14.55	21 Mo	7.10	16.10	2.09	13.38	21 Mi	7.42	16.03	3.47	13.14
22 Do	6.41	18.54	0.18	15.56	22 Sa	7.24	17.54	1.38	15.22	22 Di	7.11	16.09	3.29	14.07	22 Do	7.43	16.03	5.03	13.58
23 Fr	6.42	18.52	1.28	16.29	23 So	7.25	17.52	2.55	15.47	23 Mi	7.13	16.09	4.50	14.40	23 Fr	7.43	16.04	6.14	14.54
24 Sa	6.43	18.49	2.44	16.57	24 Mo	7.27	17.50	4.14	16.13	24 Do	7.14	16.08	6.11	15.22	24 Sa	7.44	16.04	7.16	15.58
25 So	6.45	18.47	4.02	17.23	25 Di	7.28	17.48	5.35	16.41	25 Fr	7.16	16.07	7.28	16.13	25 So	7.44	16.05	8.06	17.10
26 Mo	6.46	18.45	5.22	17.49	26 Mi	7.30	17.46	6.59	17.12	26 Sa	7.17	16.06	8.35	17.14	26 Mo	7.45	16.06	8.45	18.23
27 Di	6.48	18.43	6.45	18.16	27 Do	7.31	17.45	8.22	17.50	27 So	7.18	16.05	9.32	18.23	27 Di	7.45	16.06	9.18	19.36
28 Mi	6.49	18.41	8.08	18.45	28 Fr	7.33	17.43	9.42	18.37	28 Mo	7.20	16.05	10.15	19.35	28 Mi	7.45	16.07	9.44	20.45
29 Do	6.50	18.39	9.31	19.19	29 Sa	7.34	17.41	10.54	19.32	29 Di	7.21	16.04	10.50	20.47	29 Do	7.45	16.08	10.07	21.53
30 Fr	6.52	18.37	10.53	20.00	30 So	6.36	16.40	10.55	19.36	30 Mi	7.22	16.04	11.19	21.57	30 Fr	7.45	16.09	10.28	22.58
31 Mo					31 Mo	6.37	16.38	11.43	20.45						31 Sa	7.45	16.10	10.48	-

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.

Die Homepage des OÖ Landesjagdverbandes: www.oeljv.at



TIPP: Unter **Service & Formulare** stehen sämtliche Unterlagen, wie z.B. Förderungsanträge, Meldeformulare, Abschussrichtlinien, Jagdschadenmeldung, etc. online und zum Download zur Verfügung.

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83, Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at; Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss: Leiter Mag. Christopher Böck, Wildbiologe und GF-Stv. des Landesjagdverbandes; Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. Roman Auer, 4852 Weyregg; LJM ÖR Sepp Brandmayr; Johann Enichlmair, 4663 Laakirchen; Josef Haslinger, 4925 Pramet; SR Jörg Hoflehner, 4654 Bad Wimsbach; Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, 4271 St. Oswald b. Freistadt; Ing. Franz Kroiher, 4542 Nußbach; BJM-Stellv. Ing. Peter Kraushofer, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst Moser, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. Pömer; Ehren-LJM ÖR Hans Reisetbauer, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner Schiffner, MBA, 4160 Aigen; CR-Stv., Geschäftsführer Helmut Sieböck; OFR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer, 4041 Urfahr; Kons. Helmut Waldhäusl, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm Zopf, 4810 Gmunden.

Herausgeber, Medien-Alleinhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian.
Landesjagdvorstand: LJM ÖR Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell bei Ried im Innkreis

Druckauflage: 19.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.



„Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt; PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern.“



CUDDEBACK CAPTURE WILDKAMERA

Auslösezeit 1/3 Sek.,
3 Megapixel,
ca. 2.000 Bilder pro
Batterie-Einsatz.
Art. Nr. 50012.

statt 269,-

199,-



Neues Modell



CUDDEBACK ATTACK WILDKAMERA

Auslösezeit 0,25 Sek.,
5 Megapixel, Video,
ca. 10.000 Bilder pro
Batterie-Einsatz.
Art. Nr. 50048.

299,-



Neues Modell

CUDDEBACK ATTACK IR WILDKAMERA

Auslösezeit 0,25 Sek.,
5 Megapixel, Video,
ca. 50.000 Bilder pro
Batterie-Einsatz.
Art. Nr. 50045.

299,-



i-KAM XTREME



eingebaute Mini-
HD-Kamera

I-KAM XTREME VIDEOBRILLE

Video-Brille mit 3MP, Ton und bis zu
3 Stunden Dauerbetrieb. Ideal für Jagd,
Sport und Freizeit. Art. Nr. 60319.

139,-



PLANO

Pflegebox groß
Preis ohne Inhalt.
Art. Nr. 178100.

54,90



ZOLI PRO S + KAHLES CSX

Kannelierter Lauf, Fluchtvisionierung, in allen gängigen Kalibern, im Set mit
KAHLES CSX 2,5 - 10x50 4 Dot. Inkl. Schwenkmontage, Franz. Rückstecher
und herausnehmbares Magazin.

statt 3.399,-

2.490,-



ENDURANCE 30IR 3-12X50 DOT IR

Sehfeld 9,7 - 2,5, 100 - 110 mm
Augenabstand. Art. Nr. 60198 - HK3344.

399,-



MINOX BV 10X42

Vielseitig, kompakt
und robust, einmaliges
Preis-Leistungs-
verhältnis.

statt 249,-

199,-



MINOX BV 8X56

Lichtstark für die
Dämmerung, robust,
einmaliges Preis-
Leistungsverhältnis.

statt 479,-

379,-



EDGE BEFLOCKTE LOCKKRÄHE

Art. Nr. 60262.

pro Stk. 8,50
ab 10 Stk.



7,50 /Stk.



EDGE KRÄHENKARUSSELL

Inkl. 3 geflügelte Lockkrähen.
Mit Elektroantrieb (ohne Batterien).
Art. Nr. 60183.

89,-



EDGE ELEKTRO- NISCHES LOCK- ÜBUNGSGERÄT

Spielt bis zu 1.600 eigene
und vorprogrammierte Laute,
64-MB-Speicher, SD-Card-Option.
Art. Nr. 60185.



159,-



Stoeger

AUSTRO JAGD GEWEHRTASCHE

In olivgrün; für Langwaffen,
auch mit ZF, Nylon; RV über
die gesamte Länge;
2 Taschen; gepolstert.
Art. Nr. 60263.

29,90

STOEGER X10 HOLZSCHAFF + HAWKE SPORT HD 4X32

Sportliche Schaffform, ohne Backe, verstellbarer offener
Visierung, Korn mit Truglo-Fiberoptik und Kornschutz.
Art. Nr. 11001.

269,-

LED LENSER



LED LENSER P7
Advanced Focus System, (3 versch.
Lichtstärken). Inkl. Universalhalterung.

Im Set statt 87,80

79,-



FERNGLAS 8X42

8x Vergrößerung, 22 mm Objektdurch-
messer. Inkl. Tragegurt und Tasche.
Art. Nr. 62044.

statt 89,-

69,-



ENTF.-MESSER LRF 600 SOLAR

Mit Solarzelle für extra Betriebsdauer. Mess-
genauigkeit: +/- 1m. Entfernung: 15-600 m.
Art. Nr. 60218.

Austro Jagd
Superpreis!

199,-



ATN NACHTSICHTGERÄT PS22-CGTI

Mit GEN 2 + Bildröhre und sehr guter
Bildauflösung bis 54 Lp/mm.
Art. Nr. 50019.

statt 3.350,-

2.990,-



ATN FS-40 NACHTSICHTGERÄT

Wasserdicht, sehr robustes Gehäuse,
automatische Helligkeitskontrolle, Schutz-
abschaltung, ca. 60 Std. Batterielaufzeit.
Art. Nr. 50046.

3.490,-



Dedal-NV

DEDAL NACHTSICHTGERÄTE

Geräte für den professionellen Ein-
satz. Fragen Sie Ihren Austro Jagd-
Händler für weitere Informationen!

statt 5.380,-

ab 4.990,-



BROWNING CITORI SPEZIAL LIGHT

Bockdoppelflinte, sehr schöne Gravur, Alu-Basküle,
Laufschiene 6 mm, 3 Wechselchokes, Stahlschrotbeschuss.

statt 2.230,-

1.690,-



**DER
NEUE
KATALOG
IST DA!**



ZOLI FASAN

Klassische italienische Bockdoppelflinte, super führig, Einabzug, Wechselchoke, ausgesuchtes Nussbaum Schaftholz, breite ventilierte Laufschiene, Kal. 12/76, Art. Nr. 10061.

**Exklusiv bei
Austro Jagd**

statt 1.990,-

1.680,-



BERETTA SILVER PIGEON S1

IM SET MIT FUTERAL UND PATRONENTASCHE

Kaliber 12/76, LL 67, 71 oder 76 cm, Vario Choke, Stahlschrotbeschuss, neues preisgünstiges Modell von Beretta, sehr führig, schlank, ausgeglichene Balance.

**Austro Jagd
Superpreis!**

1.890,-



NOBEL SPEED 12

Kaliber 12/70, 34 g. Art. Nr. 402105.

**pro Stk. 0,40
ab 500 Stk. 0,36**

0,34 / Stk.
bei 1000



PERCORSO CACCIA

Kaliber 12/70, 36 g. Art. Nr. 403125.

**pro Stk. 0,46
ab 500 Stk. 0,42**

0,39 / Stk.
bei 1000



SUPER CACCIA

Kaliber 12/70, 38 g. Art. Nr. 404255.

**pro Stk. 0,62
ab 500 Stk. 0,58**

0,53 / Stk.
bei 1000



Waffen Ing. Martin Kruschitz

1030 Wien, Tel. 01 / 71 375 30

Waffen Heinz Zimmermann

2130 Mistelbach, Tel. 02572 / 27 81

Fischak Jagd-Waffen GmbH

2700 Wiener Neustadt, Tel. 02622 / 34 7 04

Waffen Sodia & Dutter

3100 St. Pölten, Tel. 02742 / 36 74 09

Waffen Josef Pichler

3335 Weyer, Tel. 07355 / 73 63

Waffen Klaus Enengl

3910 Zwettl, Tel. 02822 / 52 3 88

Wertgarner 1820

4470 Enns, Tel. 07223 / 82 2 64 - 0

1070 Wien, Tel. 01 / 90 769 08

Waffen Ortner

4710 Grieskirchen, Tel. 07248 / 62 5 02

4910 Ried, Tel. 07752 / 84 6 48

Sodia Jagdwaffen & Bekleidungs G.m.b.H.

5020 Salzburg, Tel. 0662 / 87 21 23

5142 Eggelsberg, Tel. 07748 / 68 6 16

Pongauer Jagdstube

5600 St. Johann/Pongau, Tel. 06412 / 53 53

Waffen Helmut Rumpler

5730 Mittersill, Tel. 06562 / 50 00

Jagd Waffen Fuchs

6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 58 72 67

Kahlhofer Jagd

6410 Telfs, Tel. 05262 / 67 3 16

Fröwis Jagd und Sportwaffen

6800 Feldkirch, Tel. 05522 / 72 4 59

Jagdbedarf Wasserscheid

7100 Neusiedl am See, Tel. 02167 / 88 06

Waffenschmiede Penzes

7210 Mattersburg, Tel. 02626 / 62 2 18

Waffen Anton Egghart

8720 Knittelfeld, Tel. 03512 / 82 0 06

Siebert Waffen

8010 Graz, Tel. 0316 / 84 81 84 - 0

4540 Güssing, Tel. 03322 / 43 1 55

2620 Neunkirchen, Tel. 02635 / 62 6 82

Schießstätte Zangtal, Tel. 03142 / 25 2 23

Waffen Fischbacher

8970 Schlading, Tel. 03687 / 22 9 38

Kärntner Jagdstuben

9020 Klagenfurt, Tel. 0463 / 51 17 21

9500 Villach, Tel. 04242 / 28 8 26

Waffen F. Honsig-Erlenburg

9300 St. Veit/Glan, Tel. 04212 / 21 32

Waffen Bartolot

9620 Hermagor, Tel. 04282 / 32 88



Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe.

www.austrojagd.com

www.facebook.com/austrojagd

